

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

22.5.1927 (No. 140)



Ich hunderte erzählen ließen, gewinnen ihm dann stets erneut die Sympathien vieler.

Politisch wird er oft als Dilettant bezeichnet und es ist schwer zu entscheiden ob und inwieweit dieser anscheinende Dilettantismus echt oder gemacht ist.

Spaniens König hat in verschiedenen Phasen eine gewichtige Rolle gespielt. In seinen Adern fließt habsburgisches Blut, seine Frau ist eine Engländerin, so war er beiden Kriegsparteien Stammesverwandt.

In manchen Orten der Welt ist die Lage Spaniens während des Krieges falsch verstanden worden vor allem darin, daß niemals die Rede davon war, daß Spaniens Armee aktiv in den Krieg eingreifen könne.

Ein großer Teil des spanischen Volkes war allerdings für die Entente, vor allem die gesamten Intellektuellen, die Studenten, die Professoren, die Presse, die Industrie — allgemein gesprochen: die Liberalen unter Führung von Romanones; aber auch diesen schwebte die Parteinahme für die Entente nur insoweit vor, als sie die Beziehungen zu den Mittelmächten abzubrechen und die in Spanien liegenden österreich-ungarischen und deutschen Werte zu konfiszieren wünschten.

Das Friedensprogramm des Königs war in großen Zügen folgendes: Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich — an dieser Notwendigkeit hat Alfonso XIII. niemals gezweifelt — und Erhaltung der österr.-ungar. Monarchie auf veränderter föderalistischer Basis mit territorialen Zugeständnissen an Italien.

Daß England Spanien für den Fall seiner Kriegsteilnahme Gibraltar angetragen habe, ist, soweit ich weiß, eine Unwahrheit, die bereits in verschiedene Geschichtsbücher übergegangen ist.

Die Heimkehr der „Meteor“.

Zwei Jahre deutsche Forschungsarbeit im Südatlantik.

Von Dr. Werner Kühn.

Das deutsche Vermessungs- und Forschungsschiff „Meteor“, das vor zwei Jahren, am 16. April 1925, von Wilhelmshaven aus eine Reise nach dem Südatlantik unternahm, ist heute in den Heimathafen eingelaufen und am 7. Juni wird der Leiter der Expedition, Freizeitantkapitän E. Pieck, auf dem

Deutsches Geographentag in Karlsruhe

über die geographischen Ergebnisse dieser Expedition in eingehender Weise berichten.

Mit der Heimkehr der „Meteor“ findet eine Forschungsreise ihren Abschluß, deren hervorragende wissenschaftliche Ergebnisse auch im Ausland uneingeschränkt Anerkennung gefunden haben. Ein schwedischer Gelehrter, Prof. Esmann von der Universität Lund, erklärte, daß eine so intensive physikalische Durchforschung noch niemals einem Weltmeer auch nur annähernd zuteil geworden ist, wie diejenige, die das Vermessungsschiff „Meteor“ im Südatlantik durchführte.

bracht und daß die aktive Teilnahme Spaniens ausgeschlossen sei, mußte man in der Downing Street natürlich auch.

Der kritischste Moment für die Neutralität Spaniens war der Hochsommer 1918. Damals, als die Zeichen der endgültigen Niederlage der Mittelmächte sich zu mehrern begannen, wuchs automatisch der ihnen feindliche Druck in Spanien. Vor mir liegen Berichte ausländischer Vertrauensmänner, die berichteten, daß Dato damals die Hoffnung, die Neutralität zu erhalten, bereits so gut wie aufgegeben hatte und der Beschluß, die diplomatischen Beziehungen mit den Mittelmächten abzubrechen, alles deutsche und österreichische Eigentum zu beschlagnahmen und die „Spionagenetze“ auszuheben, bereits so gut wie gefaßt war.

Einigung mit den Russen in Genf.

Mithilfe der Engländer bei der Einigungsformel.

WTB. Genf, 21. Mai.

Im Verbindungsausschuß der Weltwirtschaftskonferenz ist es heute mittags zu einer vollen Einigung gekommen. An der Fassung der soeben zustande gekommenen Einigungsformel ist auch von deutscher Seite mitgearbeitet worden.

In Anerkennung der Wichtigkeit der Beilegung des Welthandels und unter absolutem Verzicht auf eine Einmischung in die politischen Fragen betrachtet die Weltwirtschaftskonferenz die Teilnahme der Mitglieder aller hier vertretenen Länder, was auch die Unterschiede in ihren Wirtschaftssystemen sein mögen, als ein glückliches Zusammenarbeiten aller Völker.

Es herrscht selbstverständlich Einvernehmen darüber, daß, nachdem die sowjetische Delegation nur für vier Entschließungen gestimmt hat, die übrigen Entschließungen der Weltwirtschaftskonferenz für die Sowjetunion keine Wirkung haben.

Nach Annahme dieser Kompromißformel dankte Sir Arthur Balfour dem Führer der sowjetischen Delegation, Dsinnki, der seinerseits für die Mitarbeit des englischen Delegierten bei der Erzielung der Verständigung dankte.

Vollziehung der Weltwirtschaftskonferenz.

Die Berichte der drei Hauptausschüsse.

Genf, 21. Mai.

Die Weltwirtschaftskonferenz ist nach zweiwöchiger Pause heute nachmittags wieder zu einer Vollziehung zusammengetreten. Die Präsidenten der drei Hauptausschüsse für Handel, Industrie und Landwirtschaft legten die Berichte und Entschließungsentwürfe vor.

Der Krieg hat in seiner zweiten Hälfte den Charakter eines kosmischen Ereignisses angenommen, das sich der Einmischung der Einzelnen, auch der Mächtigsten, mehr und mehr entwand; niemand konnte die entseelten Wogen in ihr Welt zurücktreiben.

Der König Alfonso hat das Problem des „Modernen Monarchen“ gelöst. Sein jüngerer Vorfahre Philipp II. würde sich schwerlich in dem Spiegelbild dieses Königs erkennen, in dem Spiegelbild dieses Mannes, der seine Zeit versteht und das Kunststück zuwege bringt, die Majestät der Krone zu wahren und dennoch Mensch unter Menschen zu sein.

Die Konferenz, die drei Berichte und das gesamte darin enthaltene Entschließungsmerk, das inhaltlich im Laufe dieser Woche bereits bekannt geworden ist, in seiner jetzt vorliegenden Fassung unverändert zu genehmigen.

Jeder Bericht ist mit einer besonderen Einleitung versehen. In bezug auf die Handelsfragen wird erklärt, daß jede eng nationale politische Politik für das betr. Land und die Gesamtheit der Länder gleich schädlich ist und daß darum eine gleichlaufende Aktion eine Voraussetzung für die Durchführung der aufgestellten Grundsätze bildet.

Dem Bericht über Industrie ist die Bemerkung vorausgesetzt, daß die industrielle Entwicklung in den Ländern, die bisher nur schwach industrialisiert waren, ein dauerndes Gefahrenmoment für das Gleichgewicht der Weltwirtschaft bildet.

In der Einleitung zu dem Bericht über die Landwirtschaftsfragen wird auf die Bedeutung der landwirtschaftlichen Arbeit und Erzeugung im Vergleich mit der industriellen Produktion hingewiesen und die enge Verflechtung der Interessen der Landwirtschaft mit denen der Industrie und des Welthandels betont.

Zu der anschließenden Aussprache über die Entschließungen sind etwa ein Dutzend Redner eingeschrieben. Die ersten Redner beschränkten sich darauf, die abweichende Stellung ihrer Länder zu einzelnen Punkten des Entschließungsmerks noch einmal unter Wiederholung der bereits in den Ausschlußsitzungen abgegebenen Erklärungen zu begründen.

Die Stellungnahme der Russen zu den Entschließungen.

Genf, 21. Mai. Die Weltwirtschaftskonferenz hat die Berichte und Entschließungen der drei Hauptausschüsse für Handel, Industrie und Landwirtschaft in getrennter Abstimmung genehmigt. An den Abstimmungen konnten nur die Delegierten, nicht aber die Sachverständigen

teilnehmen. Die vier sowjetrussischen Delegierten stimmten gegen alle drei Berichte. Bei der Abstimmung über den Bericht des Industrienausschusses enthielten sich die Vertreter der französischen, belgischen und tschechoslowakischen Gewerkschaften der Stimme wegen der darin enthaltenen Entschließung über die Kartellfrage.

Die nächste Vollziehung ist auf Montag vor-mittag 10 Uhr angesetzt. Es ist noch eine Gesamtsitzung über die nunmehr genehmigten Arbeiten der drei Hauptausschüsse vorgesehen, die nach Genehmigung der heute vereinbarten Kompromißformel in Sachen des bekannten russischen Antrages und nach Erledigung anderer außerhalb der Aufgabearbeiten zu behandelnde Punkte allgemeiner Art erfolgen wird.

Bemerkenswert sind die Erklärungen der beiden sowjetrussischen Delegierten Sokolnikow und Chintshuk. Ersterer teilte mit, daß die russische Delegation gegen die Beschlüsse der Industrie- und Nationalisierungs-Delegation der Industrie, sowie über die industriellen Kartelle stimmen werde, sich jedoch bei der Abstimmung über den Entwurf, der die industrielle Statistik behandelt, der Stimme enthalten werde.

Die Kommissionsbeschlüsse entsprächen nicht dem gegenwärtigen Wirtschaftssystem Sowjetrusslands und ständen besonders im Gegensatz zu dem sowjetrussischen Handelsmonopol. Die Beschlüsse der Handels- und Industrie-Kommission seien außerdem für Sowjetrussland nicht tragbar.

Die Erklärung der sowjetrussischen Delegation, daß sie gegen eine Reihe von Anträgen der Handelskommissionen stimmen werde, erregte in Delegiertenkreisen gewisses Aufsehen, da man nach der heute vormittag in der Koordinationskommission erfolgten grundsätzlichen Einigung erwartet hatte, daß die russische Delegation sich der Stimme enthalten werde.

Otto Fischer vorm. J. Stüber Reichhaltige Auswahl in Zephyr u. Tricolin Oberhemden nach Maß von 10.75 an in eigener Näherei!

Amol-Oel Hochkonzentriertes Einreibungsmittel bei rheumatischen, nervösen Beschwerden. In Apotheken und Drogerien erhältlich

besonders das Problem der Meeresströmungen auf einem Gebiet von 20 Grad nördlicher Breite bis zur antarktischen Eiszone aufzuklären. Das Programm hat weiterhin vor, daß eine Reihe von Querprofilen (insgesamt 14) zwischen der Ostküste Südamerikas und der Westküste Afrikas abgefahren werden sollten.

Zur Messung der Meerestiefe wurden rund 50 000 Echo-Lotungen ausgeführt, wobei man sich des Behm-Echo-Lots bediente, dessen Anwendung in der Weise erfolgt, daß an der Vorderseite des Schiffes unter der Wasserlinie durch Explosion einer Patrone ein Knallsignal geleitet wird.

(deshalb das „Planet“-Ziel genannt). Erheblich größere Meerestiefen als die von der „Enden“ festgestellten dürfte es wohl kaum geben, da die Dacronographen annehmen, daß bei 10 000 Metern Gefälle das Maximum liegt.

In drei Verichten hat die Gelebrungsgemeinschaft des Vermessungsschiffes „Meteor“ ihre Forschungsergebnisse zusammengefaßt und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft unterbreitet. Bemerkenswert sind darunter die Mitteilungen über die Wasserbewegung im Atlantischen Ozean (über einen antarktischen Zwischenstrom, einen nordatlantischen Tiefenstrom und einen antarktischen Bodenstrom).

Die „Meteor“-Expedition hat ihre Hauptaufgabe, über die Meeresströmungen im Südatlantik Klarheit zu schaffen, mühenlos erfüllt, aber außerdem auch durch Tiefenbestimmungen über die Formation des Meeressbodens wertvolle Aufschlüsse gebracht, wobei verschiedene Gebirgszweigen im Meer neu entdeckt und ausgemessen wurden.

Zu diesen Ergebnissen kommen noch wertvolle Beobachtungen der Gezeiten (Ebbe und Flut) im südlichen Atlantik, chemische Untersuchungen des Meeresswassers auf Salz-, Gold- und Eisengehalt, Messungen der Lufttemperatur und der Luftfeuchtigkeit, Untersuchungen von Bodenproben aus verschiedenen Tiefen, photographische und Filmaufnahmen usw.

Eine nicht zu unterschätzende allgemeine Bedeutung hatte die Fahrt der „Meteor“ auch da-

durch, daß sie Gelegenheit bot, die durch den Krieg zerstörten Beziehungen zu anderen Ländern wieder anzuknüpfen. In Rio de Janeiro, Buenos Aires, vor allem in der brasilianischen Deutschkolonie Blumenau, sowie bei den Deutschen in Südwest (A. B. in Windhut, Swapmünd und Lüderstahl) waren die Teilnehmer der Expedition Gegenstand vielfacher Ehrungen. So knüpfen sich neue Beziehungen, deren Wert nicht zu unterschätzen ist.

Im Bach-Hause zu Eisenach.

Man kommt auch im Zeitalter der D-Züge und Flugzeuge nicht an einen Saal durch Thüringen. Die deutsche Geschichte hat hier Barrieren und Marksteine errichtet, die selbst den eifrigsten Wanderer zur Rast und Einkehr zwingen. Bald ist es Goethes Weimar oder Schillers Rudolstadt, bald die Wartburg oder das Geburtshaus Johann Sebastian Bachs in Eisenach; hier wie dort fühlen wir eine starke geistige Macht in unsere Seele greifen und immer und immer wieder, die uns hier festhält, um uns reicher zu machen.

Ansiedlung badischer Bauern im Osten.

Der Verein zur Förderung der Innentolonisation schreibt uns: In einer Eingabe an das Ministerium des Innern unter dem 19. Mai 1937 hat der Verein zunächst auf die Siedlungsbefreiungen der außerdeutschen Staaten hingewiesen.

tel und Wege zu schaffen, um auch den minderbemittelten Siedlungslustigen die Ansiedlung im Osten zu ermöglichen.

Bayerns Stellung zur Postgebührenerhöhung.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Held im Landtag. TU. München, 21. Mai. Auf eine Anfrage im Landtag erwiderte Ministerpräsident Dr. Held, daß die Bayerische Regierung ihren Vertreter im Verwaltungsrat der Reichspost anweisen wird.

Eine Reichswohnungskonferenz in Stuttgart.

TU. Berlin, 21. Mai. Am Mittwoch, den 25. Mai, wird in Stuttgart eine Reichswohnungskonferenz abgehalten. Gegenstand der Konferenz wird in erster Linie eine vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeitete Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Beseitigung sein.

Die Politik des Zentrums im Reich.

Eine Rede des Reichsfinanzministers Dr. Aßler. WTB. Berlin, 21. Mai. Auf dem Parteitag des Preussischen Zentrums verteidigte Reichsfinanzminister Dr. Aßler die Zentrumspolitik im Reich gegen den Vorwurf reaktionärer Entwicklung.

Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung in Köln.

Eine Rede des Reichsverkehrsministers. Köln, 20. Mai. Die Internationale Automobilausstellung für Lastwagen und Spezialkraftfahrzeuge ist heute vormittag durch einen Festakt in der großen Messehalle eröffnet worden.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter auch Reichsverkehrsminister Dr. Koch mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die besondere Bedeutung der Ausstellung hinwies.

Die Reichsregierung sei sich auch ihrer Bedeutung voll bewusst und werde dem Kraftfahrwesen jede ihr mögliche Förderung angebahnen lassen.

Ein Schritt zum Zusammenfluß der elsässisch-lothringischen Parteien.

WTB. Paris, 21. Mai. Der elsässische Abgeordnete Selch, der Vorsitzende der Gruppe der elsässischen Demokraten, hat Ministerpräsident Poincaré, der die elsässisch-lothringischen Angelegenheiten reformmäßig bearbeitet, dringend darauf hingewiesen, daß der Vorsitzende der neu gegründeten fortschrittlichen Partei, Georg Wolf, sämtliche elsässisch-lothringischen Parteien aufgefördert habe.

bld. Straßburg, 21. Mai. Das „Neue Elsaß“, das Organ der Els. Fortschrittspartei, fordert im Interesse des Elsaß nachdrücklich die Fortsetzung der Politik von Locarno und stellt fest, daß es in Elsaß-Lothringen keine Partei gibt.

Deutschland für notwendig halten. Das Blatt betont, daß hier insoweit das Elsaß eine seiner Kulturmission entsprechende Politik verfolgt, die von gewissen Seiten nur noch feiter im Auge behalten werden müsse.

Auswärtige Staaten

Annahme des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag in Frankreich.

Paris, 20. Mai. Die Kammer hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag in der vom Senat vorgeschlagenen Form, wonach die Ratifizierung erst in Kraft tritt, wenn Großbritannien und Deutschland die Ratifizierung vollzogen haben, angenommen.

Zuspikung der Beziehungen zwischen Nanjing und Moskau.

Tchangtschai will Sanktionen besetzen. Naga, 21. Mai. Wie aus Schangtschai gemeldet wird, hat Marschall Tchangtschai die russischen Generalkonsuln Peking ermahnt, angesichts der gegen ihn herrschenden feindseligen Stimmung in China, das Land zu verlassen.

Der Marschall äußerte gegenüber der Presse, daß er am nächsten Sonntag Sanktionen zu besetzen gedenke. Nach offiziellen französischen Meldungen aus China ist General Yang in das Gebiet von Honan eingedrungen und hat Tchangtschai besetzt.

Unpolitische Nachrichten.

Mainz. Am Freitag wurde bei Castel in einem Sandberg, auf dem Kinder spielten, vier Kinder, drei Mädchen und ein Junge verschüttet. Zwei Mädchen und der Junge im Alter von etwa drei Jahren fanden dabei den Tod.

London. Wie aus Kapstadt berichtet wird, sind in Orange River sieben Mitglieder einer Familie nach dem Genuß von giftigen Pilzen gestorben.

Belgrad. Freitag abend ist über Belgrad ein Wolkenbruch niedergegangen, der die tiefen liegenden Straßen bis zu einem Meter unter Wasser setzte. Die Bevölkerung räumte die Häuser. Ein Arbeiter wurde von der Flut weggeschwemmt und ertrank.

Gemälde-Kunstausstellung

E. Büchle, Inh. W. Bertsch Wechselseitige Ausstellungen bei freiem Eintritt.

war es denn, das Friedrich den Großen im Jahre 1747 veranlaßte, den damals 63jährigen Thomasasator zu einer Reise nach Potsdam zu drängen, wo der Meister mit höchster Ehrerbietung empfangen wurde?

Solche Gedanken fordern ihr Recht, wenn man die Stätte besucht, die der Genius Bach geweiht hat, und es ist wahrlich nicht leicht, die Fülle des Geistes zu erfassen, die aus diesen engen Stuben ihren Ausgang nahm, um Jahrhunderte zu erhellern.

Theater und Musik.

Tagung des Verbandes Deutscher Musik-Kritiker in Frankfurt a. M. Der Verband Deutscher Musik-Kritiker hat beschlossen, seine diesjährige Tagung während der Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ und des „Sommers der Musik“ in Frankfurt a. M. im Anschluß an die Fest-Aufführungen der Internationalen Gesellschaft für neue Musik“ zu veranstalten.

Franz Philipp-Karlruhe wurde von der Stadt Frankfurt a. M. eingeladen, auf der eigens für die Internationale Musikausstellung in Frankfurt von der Orgelbaufirma Walder in Ludwigsburg aufgestellten Orgel ein Orgelkonzert zu spielen mit Werken von Max Reger und Franz Philipp.

Die Bedeutung des Volksschauspiels würdigte jüngst im Berliner Verein der Badner Regierungsrat Matth. Kühn. Der aus Dettingheim gebürtige sachkundige Redner warb in warmen Worten für das in diesem Sommer wieder aufgenommene, berühmte gewordenen Wilhelm-Tell-Spiel in Dettingheim.

Mitteilung des Bad. Landestheaters. Es sei noch einmal auf die heute vormittag 11 Uhr stattfindende „Shakespeare-Morgensfeier“ aufmerksam gemacht, der eine außerordentliche künstlerische Bedeutung zukommt.

Ein neues Drama von Walter von Molo. Walter von Molo hat neben unter dem Titel „Ordnung im Chaos“ ein Schauspiel vollendet, dessen Held Friedrich der Große ist.

Büchners „Wozzeck“ zu vollenden, hat der Dramatiker Franz Theodor Ciofor unternommen. Zwei eingeschlossene und vier neu angelegte Szenen sowie textliche Veränderungen, die auf den jüngsten Forschungen ruhen, runden das Fragment Büchners zu einem abendfüllenden Drama ab.

Kunst und Wissenschaft.

W. A. Lays nachgelassene pädagogische Werke. Der unerwartliche Tod hat in dem ersten Jahr seines Scheidens durch zwei seiner hinterlassenen Werke weiter unter uns gewirkt. In den Selbstdarstellungen führender Pädagogen ist auch die seine erschienen, vollendet noch von ihm selbst knapp vor seinem Tode.

Schaffenswelt, findet in dem zweiten hinterlassenen Werk, der „Lebensgemeinschaftsschule“, Aufschluß. Allen Erziehungsfreunden ist das Buch zu empfehlen, einmal wegen seiner inhaltlichen Korrektheit, sodann wegen der Beispiele, die es aus dem heutigen Schulleben bietet.

Dr. Karl Speyer, freiwilliger Mitarbeiter am Geologischen Institut der Universität Heidelberg, ist gestorben. Er ist nicht nur durch eine Anzahl trefflicher paläontologischer Arbeiten, sondern auch durch eine Fülle interessanter Beiträge zur Geschichte der Pfalz bekannt geworden.

Mannheimer städtische Kunsthalle. Die Mannheimer städtische Kunsthalle zeigt in der Zeit vom 22. Mai bis 26. Juni eine neue umfassende Ausstellung Kultur- und geschichtlichen Charakters unter dem Titel „Das Zeitalter Luther und Faust im Spiegel der deutschen Graphik“.

**Wohlfahrts**  
 GELD-LOTTERIE  
 ZIEHUNG SICHER 25. MAI  
 mit 50 000 M.  
 nur 50 Pf. und 5000 M.  
 12500  
 5000  
 4000  
 LOSE 50 & 11.5 MK,  
 PORTO U. LISTE 25 P.  
**Hürmer**  
 LOTTERIE-UNTERNEHMER  
 MANNHEIM 107, 11  
 POSTSCHN. 17045 KARLSRUHE

Hier bei: E. Zwerg, Brunnert, J. Kern, H. Fritz, K. Maier, A. Martin, L. Weill.



**Badisches Landestheater**  
 Sonntag, den 22. Mai 18. Vorstellung der Sondernummern f. Auswärtige.

**Thomas Paine**  
 von Hanns Hoff.

In Szene gesetzt von Fritz Baumhach.  
 Paine v. d. Dahlen  
 Adams v. d. Frensch  
 Howe v. d. Frensch  
 Brigan v. d. Frensch  
 Laurens v. d. Frensch  
 Washington v. d. Frensch  
 Greene v. d. Frensch  
 Toman v. d. Frensch  
 Stabsoffizier v. d. Frensch  
 Louis XVI. v. d. Frensch  
 De Villiers v. d. Frensch  
 Gabor v. d. Frensch  
 Kapitän v. d. Frensch  
 Joe v. d. Frensch

Anfang 3 Uhr.  
 Ende 5 Uhr.  
 I. Sperrst. 8 A.

Sonntag, den 22. Mai.  
 \* G 27 Fb.-Gem.  
 II. Sperrst.

**Sar und Zimmermann**  
 von Lorbina.

Musikalische Leitung: Alfons Richter.  
 In Szene gesetzt von Otto Krausk.  
 Sar v. d. Frensch  
 Ananion v. d. Frensch  
 von Bett v. d. Frensch  
 Marie v. d. Frensch  
 Feiert v. d. Frensch  
 Sandiam v. d. Frensch  
 Gatacaunuf v. d. Frensch  
 Witwe Brown v. d. Frensch  
 Duffner v. d. Frensch  
 Katschener v. d. Frensch

Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Ende nach 10 1/2 Uhr.  
 I. Sperrst. 8 A.

Mo., 23. Mai: Gastspiel  
 Ballett: Madame Butterfly, Di., 24. Mai: Ueberfahrt.

**Stadt. Konzerthaus**  
 \* Sonntag, den 22. Mai.

**Gröppel**  
 von Franz Arnold und Gust. Bach.  
 In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.  
 Piper v. d. Frensch  
 Mele v. d. Frensch  
 Grifa v. d. Frensch  
 Patetti v. d. Frensch  
 Valle v. d. Frensch  
 Doh v. d. Frensch  
 Fintelstübli v. d. Frensch  
 Haberland v. d. Frensch  
 Stengel v. d. Frensch  
 Frule v. d. Frensch  
 Der Hoteldirektor v. d. Frensch  
 Fofeb v. d. Frensch  
 Hop v. d. Frensch  
 Kellner v. d. Frensch

Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Ende 9 1/2 Uhr.  
 I. Sperrst. 4.30 A.

**Ibach Steinway Schiedmayer**  
 Pianofortefabrik

Alleinige Niederlage  
**H. Maurer,**  
 Kaiserstraße 173  
 Eckhaus Hirschstr.  
 Teilzahlung, Miete,  
 Katalog kostenlos.

**Kratz Schleiferei**  
 für Messer, Scheren  
 u. s. w.  
 arbeitet vorbildlich  
 Arbeiter aus Solingen.  
 Waldstr. 41

**LISELOTTE FELS**  
 Dipl.-Ing. FRITZ PLATZ  
 Verlobte

Karlsruhe Mai 1927 Weinheim-Kiel

**Ballsportklub**  
**Biorzheim-Frankonia**  
 Vorm. 10 Uhr A.H. g. Daxlanden  
 1/2 Uhr Schüler geg. Südern. 1/2 II. geg. I. Bietighelm. 5 Uhr Junioren geg. Nonrent. Sämtl. Spiele Frankoniaplatz. Eintrittspreis zu allen Spielen 50 Pfg.

**Badisches Landestheater**  
 Sonntag, den 22. Mai 1927  
 vormittags

**Shakespeare-Morgenfeier**  
 Regitationen in englischer Sprache  
 einzelner Szenen aus „Samlet“, „King Henry V.“,  
 „Macbeth“, „The Merchant of Venice“,  
 „Julius Caesar“  
 Vortragende:  
**Evelyn Heepe (London)**  
 Anfang 11 1/2 Uhr Ende 12 1/2 Uhr  
 Sperrst. u. I. Rang 1 Mk., alle übrigen Pl. 50 Pfg.

**Kühler Krug**  
 Sonntag, den 22. Mai  
 ab 4.30 Uhr  
**Garten-Konzert**  
 Kapelle der Vereinigung bad. Polizeimusiker  
 Leitung: Obermusikmeister J. Heisig.  
 Eintritt frei! Eintritt frei!  
 Abends 8 Uhr  
**Großer Maiball**  
 Gut besetztes Jazz-Orchester  
 Tanzleitung: Jos. Braunengel, Tanzmeister

**Lampenschirm-Gestelle**  
 70 cm Durchm. 3.30  
 60 cm Durchm. 2.40  
 50 cm Durchm. 1.90  
 u. s. w.  
 Sämtl. Besatzposament, und Zutaten Ia Japan-Seide von 3.— an Ia Seiden-Batist 1.50, Ia Pariser Seiden-Damast. Raumkunstfarben. Fachm. Beratung. Lampenschirme preiswert in stilvoller Qualitäts-Arbeit.  
**W. Clorer Jr.**  
 Kaiserstr. 136, H.

**Öffentliche Veranstaltung**  
 am Sonntag, den 22. Mai, abends 7 1/2 Uhr  
 im Vortragssaal Kriegsstr. 84, gegenüb. d. alten Bahnhof  
 I. Teil: Frühling der Natur  
 II. Teil: Frühling des Lebens  
 mit Gesang und Musikbelegungen.  
 Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.  
**Advent-Jugend-Mission, Abtl. Karlsruhe.**

**Karlsruhe \* Eintrachtsaal**  
 25. Mai bis 2. Juni 1927  
**6 Klavierabende**  
**Alfred Hoehn**  
 Aufführung sämtlicher Klavier-Sonaten von  
**BEETHOVEN**

1. **Mittwoch, 25. Mai** op. 13 c-moll (Pathétique), op. 109 E-dur, op. 31 Nr. 1 G-dur, op. 54 F-dur, op. 81a E-dur (Les adieux).  
 2. **Donnerstag, 26. Mai** op. 27 Nr. 1 E-dur, op. 2 Nr. 2 A-dur, op. 111 c-moll, op. 14 Nr. 1 E-dur, op. 27 Nr. 2 cis-moll (Mondschein).  
 3. **Freitag, 27. Mai** op. 2 Nr. 3 C-dur, op. 10 Nr. 3 D-dur, op. 101 A-dur, op. 10 Nr. 1 c-moll, op. 31 Nr. 3 E-dur.  
 4. **Dienstag, 31. Mai** op. 22 B-dur, op. 31 Nr. 2 d-moll, op. 110 As-dur, op. 10 Nr. 2 F-dur, op. 53 C-dur (Waldstein).  
 5. **Mittwoch, 1. Juni** op. 7 Es-dur, op. 90 e-moll, op. 14 Nr. 2 G-dur, op. 28 D-dur (Pastorale), op. 57 f-moll (Appassionata).  
 6. **Donnerstag, 2. Juni** op. 2 Nr. 1 f-moll, op. 78, Fis-dur, op. 26 As-dur (mit dem Trauermarsch), op. 106 B-Dur (Hammerklavier).  
**Gesamtkarten zu 6.—, 7.50, 9.— und 12.— Mark Einzelkarten zu 1.50, 2.—, 2.50, 3.— und 4.— Mark**  
**Kurt Neufeldt, Konzertdirektion**  
 Waldstraße 39 — Fernruf 2577  
 Kassenstunden 10—1 u. 3—6 Uhr, Abendkassen jeweils ab 1/8  
**Beginn pünktlich 8 Uhr**

**Ausstellung in Rüppurr.**

Das selbständige Handwerk und Gewerbe im Stadtteil Rüppurr veranstaltet vom 21. bis 29. Mai im großen Eichhornsaale eine  
**Ausstellung**  
 seiner Erzeugnisse und Waren.

Eintritt:  
 für Erwachsene . . . . . 30 Pfennig  
 für Kinder und Erwerbslose . . . 15 "  
 Geöffnet:  
 Sonntags und Feiertags 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends  
 Werktags 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends.

**Prächt. Lage am Vierwaldstättersee.**  
 Hotel- Pension **St. Niklausen** Luzern.  
 Ruder-, Bade-, Angelsport, Exkursionen.  
 Pension ab Fr. 7.50 JH 2899 Lz.  
 Hausorchester. Prospekt. Kurt v. Jahn.

**Artillerie-Tag.**  
 Am 18., 19. und 20. Juni 1927 hält der Art.-Bund St. Barbara, Karlsruhe, sein 35 jähr. Stiftungsfest, verbunden mit II. Fahnenfest, verbunden mit II. Fahnenweihe und einem Wiedersehensfest aller badischen Artilleristen in Karlsruhe ab.  
 Vorgesehen im Programm ist am 18. abends 8 Uhr in der Festhalle ein Bankett unter Mitwirkung der gesamten Feuerwehrekapelle von Karlsruhe. Am 19. Juni, vorm. 11 Uhr, am Art.-Denkmal Weihe der Fahne. Am nachm. 2.30 Uhr großer Festzug mit 3 Musikkapellen durch die Kaiserstraße (Engländerplatz).  
 Festplatz an der Moltkestraße (Engländerplatz).  
 Nach den bis jetzt ergangenen Anmeldungen und den getroffenen Vorbereitungen verspricht das Fest ein großes Ereignis zu werden.

**Karlsruher Hausfrauenbund**  
 Wir machen nochmals aufmerksam auf die am Sonntag, 19. Juni stattfindende **Jubiläumsparty** bis zur Abendspate (Eintrittsbeteiligung bis zu 350 Personen vorausgesetzt). Abfahrt mit Sonderzug morgens 5.25 nach Mainz. Rückkehr etwa 11 Uhr abds. Preis pro Person für Bahn u. Schiffahrt 11.50. Angehörige und Wohltäter sind willkommen! Anmeldungen bitte frühestens im Schloß, Ritterstraße 7.

**Freilichtbühne Hesselhurst**  
 Wilhelm Tell  
 Vaterländisches Schauspiel von Schiller  
 Spieltage: 20. Mai, 6. Juni, 12. Juni und die folgenden Sonntage bis auf weiteres bei günstigem Wetter  
 Beginn jeweils nachmittags 2 Uhr  
 Preise der Plätze 1 bis 2 Mk.  
 Autogelegenheit von Offenburg und Kehl

**Ottomar Voigt**  
 Erster Konzertmeister am Bad. Landestheater erteilt  
**Violin-Unterricht**  
 Riefstahlstr. 6, II Telefon 4037

**Bayerischer Bund der Deutschen**  
 Dienstag, den 24. Mai 1927, abends 8 Uhr in der Aula des Seminars, Bismarckstr. 10  
**Lichtbildervortrag: Beethoven**  
 Eintritt 50 Pfg.

**Vorhänge**  
 werden gewaschen und gespannt  
 Fachgemäße Behandlung.  
**Schillerstraße 11, IV. links.**

**Neu erschienen:**  
 Gelber  
**Taschen-Fahrplan**  
 des Karlsruher Tagblattes für Karlsruhe und die weitere Umgebung  
 Sommer 1927  
 Preis 40 Pfg.  
 Zu haben in den Buch- und Papierhandlungen, bei den Bahnhofs-Buchhandlungen, sowie in der Tagblatt-Geschäftsstelle, Ritterstraße 1



**Wie denken Sie über Kaffee Hag**

„meine Arzt empfiehlt ihn mir, schmeckt er denn?“  
 „Aber ganz vorzüglich! Es ist ja bester Bohnenkaffee, dem nur das schädliche Coffein entzogen ist. Sie haben einen ausgezeichneten Genuß davon. Ich trinke ihn seit langer Zeit und Sie sehen, wie frisch ich dreinschaue. Keine Spur von Zerfahrenheit und Schloßlosigkeit mehr.“  
 „Ja, dann will ich doch dem Arzte folgen.“  
 „Unbedingt, es ist Ihr Vorteil. Vollendeter Kaffeegenuß und Schonung der Nerven, Anregung ohne Aufregung — was wollen Sie mehr?“

**Katholischer Männerverein Karlsruhe-Süd**  
 Anlässlich des 25. Stiftungsfestes des Vereins findet am Sonntag, den 29. Mai 1927, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der Festhalle eine  
**JUBILÄUMSFEIER**  
 statt, bei welcher  
**Herr Reichsfinanzminister Dr. KÜHLER**  
 das Festreferat übernehmen hat.  
 Bei dem Festkonzert wirken mit: Frau Clara Müller-Murat (Alt), Fräulein Luise Eichenlaub (Sopran), Herr Karl Müller (Bariton), Am Flügel: Herr G. Lüttger, Lehrer am Bad. Konservatorium für Musik; Orgel: Herr Seminarlehrer E. Stadelhofer, Der Sängerkorps des Jubelvereins, Leitung Herr Hauptlehrer Gustav Waldt, Chorleiter  
 Anschl.: **FESTBALL**  
 Leitung: Herr Tanzmeister J. Braunengel  
 Karten zur Jubiläumsparty zum Preis von Mk. 2.—, 1.— und 0.50, ebenso Festschriften sind zu haben bei: Kaufmann Weber, Ecke Marien- u. Angartenstr.; Kaufm. Holzschuh, Werd rpl.; Dorer, Erbprinzenstr.; Korn, Ludw.-Willh. str.; Zahner, Neikenstr. 5 a; Anselment, Kaiserallee 141 sowie an der Tageskasse

**„Restaurant Palmengarten“**  
 Telefon 4605 Inh.: Carl Zirn Herrenstr. 34a  
**Mittagessen für Sonntag, den 22. Mai 1927**  
 à 1.00 Mk. Moc Turtle Suppe  
 Schweinehälften garn.  
 Pistazien Eis.  
 à 1.40 Mk. Moc Turtle Suppe  
 Stangenspargel mit Schnittzel  
 Pistazien Eis  
 à 2.00 Mk. Moc Turtle Suppe  
 Zanderschnitt, gebrk. remoulade / Stangenspargel m. Schnittzel o. Schweinehälften garn.  
 Pistazien Eis  
 Abends: Auswahlreiche preiswerte Abendkarte.

**6**  
**Tage**  
**sollst Du**  
**arbeiten!**

**Und am**  
**siebenten**  
**die**  
**leser!**

Die Süddeutsche Sonntagspost mit ihrem interessanten, vielseitigen und anregenden Inhalt ist die **unentbehrliche Lektüre für den Sonntag** denn sie unterrichtet über das Wissenswerte auf allen Gebieten! **Spannende Romane!**  
 Abonnementsbestellungen durch die Postanstalten und die Filialen der Münchner Neuesten Nachrichten oder die Hauptgeschäftsstelle München, Sendlingerstraße 80, zum monatlichen Bezugspreis von 75 Pfg. Bei Einzelbezug im Buch- und Zeitschriftenhandel 20 Pfg.  
 In Orten mit eigenen Agenturen erfolgt freie Zustellung Sonntag früh  
**Knorr & Hirth, G. m. b. H., München**  
 Münchner Neueste Nachrichten / Münchner Illustrierte Presse  
 Süddeutsche Sonntagspost / München, Sendlingerstraße 80

### Aus dem Stadtkreise Pünktlichkeit.

Als mich mein Bekannter zum drittenmal warten ließ, merkte ich, daß er die längste Zeit mein Bekannter gewesen war. Das wurde mir so klar, daß ich mich umdrehte und pfeifend davonschwenderte, sorgsam die Uhr betrachtend, die mir anzeigte, daß ich die üblichen zehn Minuten zu spät gekommen war. Ich habe ihn, als er mich bestellte, nicht warten lassen, ihm aber gesagt, daß ich keine Zeit zum Warten habe, weil Warten das Allerdümmste sei, was es auf der Welt gäbe.

Ich glaube, es gibt nur Freundschaften unter Menschen, die pünktlich sind oder unter solchen, die überhaupt keinen Wert auf Pünktlichkeit legen. Ich habe einen alten Zugführer gekannt, der wie eine Uhr geworden war. Sein Zeitgefühl war so stark entwickelt, daß er sich eigentlich in der Zeit auch ohne Uhr nie täuschte. Seine Ehe hätte glückselig sein können, wenn er eine pünktliche Frau gehabt hätte. Er ertrug diese Frau nur um seiner pünktlichen Freunde willen, die ihn nie auch nur eine Minute haben warten lassen.

Künstler sind ja bekanntlich die unpünktlichsten Menschen von der Welt, Professoren die verspätetsten. Der Künstler will nicht, der Gelehrte kann nicht pünktlich sein. Dem ersten kommt immer irgend eine schöne Stimmung in den Weg, der Professor steht sich selber im Wege oder verläuft sich auf jeden Fall, darum kommt er nicht pünktlich an.

Ich verhebe die Arbeitgeber, die auf unbedingte Pünktlichkeit halten. Vergibt kann nicht jeder sein, pünktlich muß jeder sein! Wir sind nun einmal Jahrszahlwerke an dem großen Werk. Das heißt, wir müssen zur Minute zur Stelle sein. Der unpünktliche Mensch macht sich unbeherrschbar, der pünktliche ist unbeherrschbar.

Es liegt eine wohlwollende Höflichkeit in der Pünktlichkeit. Man sollte Kinder von früh an anhalten, ihren Stolz in größte Pünktlichkeit zu legen. Man sollte ihnen aber mit gutem Beispiel vorangehen.



### Die Rheinbrückenfrage.

Die im Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe, vereinigten Interessenten an der Rheinbrücke bei Maxau haben sich an den Reichsverkehrsminister in Berlin mit der Bitte gewandt, den Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau so schnell wie möglich auszuführen und alles daranzusetzen, daß der Bau nicht hinter den einer festen Brücke bei Speyer und einer zweiten Brücke bei Ludwigshafen zurückgestellt wird. Auf das Schreiben ist die schon mitgeteilte Antwort gekommen, daß die technischen Unterlagen geklärt sind und die ersten Verhandlungen stattgefunden haben.

### Die Gebührenordnung der Reichspost.

Die Postgebühren sollen nach der neuen Gebührenordnung betragen: Für den Ortsbrief 5 bis 20 Gramm 10 Pfg. (bis her 5), für den Fernbrief bis 20 Gramm 15 Pfg. (bis her 10), für Postkarten im Ortsverkehr 5 Pfg., für Postkarten im Fernverkehr 10 Pfg. (bis her 5). Bei Drucksachen bis 50 Gramm soll die Unterscheidung zwischen Voll- und Teildrucksachen fallen und die Gebühr, die für Teildrucksachen schon bisher 5 Pfg. betrug, einheitlich auf 5 Pfg. festgesetzt werden. Die Postanweisungsmindestgebühr soll von 20 auf 30 Pfg. erhöht werden. Bei den Paketaebühren ist nur eine unbedeutende Steigerung vorgesehen. Die Gebühren für Pakete in der zweiten Zone sollen in den beiden ersten Gewichtsklassen sogar erniedrigt werden. Doch soll für Pakete wieder ein Zustellgeld eingeführt werden, wie es auch bei anderen Verkehrsunternehmungen üblich ist. Außerdem ist für Entfernungen über 750 Km. eine neue vierte Zone vorgesehen. Die Versicherungsgebühr, die zurzeit 5 Pfg. für 100 Km. beträgt, soll auf 10 Pfg. für 500 Km. erniedrigt werden. Die Gebühr für die monatlich ein- oder zweimal erscheinenden Zeitchriften soll nur in Anlehnung an die Druckgebühren in Höhe von 10 Pfg. für 10 Exemplare (Mindestgebühr 15 Pfg.). Die Auszahlungsgebühr soll von 1/10 v. L. auf 1/2 v. L., mindestens 20 Pfg., erhöht werden. Außerdem ist eine Ueberweisungsgeschäftsgebühr von 10 Pfg. und für die bisher gebührenfreien Briefe der Postfachkunden an die Postfachämter eine Briefgebühr von 5 Pfg. vorgesehen.

Bei dem Telegraphenverkehr soll die Vortagegebühr im Ortsverkehr von 5 auf 8 und

im Fernverkehr von 10 auf 15 Pfg. erhöht werden. Sämtliche Auslandsgebühren bleiben unverändert.

Die Mehreinnahme aus dem Postverkehr wird auf 210 Millionen RM., aus dem Postfachverkehr auf 20 Mill. RM. und aus dem Telegraphenverkehr auf 10 Mill. RM. geschätzt. Dem steht ein Defizit von 310 Mill. RM. jährlich gegenüber. Der Postfachverkehr wird dann seine Ausgaben gerade decken, der Telegraph aber weiter unrentabel bleiben.



Die beginnende Erdbeerzeit läßt es angebracht erscheinen, darauf hinzuweisen, daß der Genuß der köstlichen Frucht nicht für jedermann zugänglich ist. Die Erdbeere erzeugt bei manchen Personen Nesselfieber, einen mit Temperaturerhöhung verbundenen Hautausschlag, der oft so stark auftritt, daß er die äußerlichen Erscheinungen des Scharlachs vorläuft. Im allgemeinen neigen blonde Individuen häufiger zu Nesselfieber als Brünette. Erdbeeren sind das wichtigste Beerenobst und werden infolgedessen am leichtesten zerkaut. In dies gesehen, so bildet sich unverzüglich ein Ferment, das die schädlichen Wirkungen hervorruft, während völlig unbeschädigte Beeren diese Gefahr anscheinend nicht bergen. Der Gefahr des Nesselfiebers kann man freilich dadurch entgehen, daß man die Erdbeeren mit Schlagrauhm isst, weil durch das Fett die astringierende Wirkung paralysiert wird.

Deutscher Kälte-Verein. Vom 31. Mai bis 2. Juni findet hier die ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Kältevereins in der Technischen Hochschule statt, und zwar am 31. Mai Sitzungen der Arbeitsabteilungen, am 1. Juni eine Vorstandssitzung und anschließend die Hauptversammlung.

Anstellungsausschuss des G.D.A. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) Gau Baden-Pfalz-Saar hält am 11. und 12. Juni in Karlsruhe seinen 6. ordentlichen Gaukongress ab. Vertretungen der Angestellten aus 100 Orten des Gaubereiches werden anwesend sein. Im Mittelpunkt der Tagung steht am Sonntag vormittag 11 Uhr in den Räumen der Eintracht eine öffentliche Anstellungs-Kundgebung, die mit einer künstlerischen Morgenfeier verbunden ist. Das Bundesvorstandsmittglied Hh. Thal-Berlin wird über: „Was erwarten wir Angestellte von der Rationalisierung?“ sprechen. Darüber hinaus wird zu einer Fülle von sozialpolitischen, sowie Berufs- und Standsfragen Stellung genommen.

Vierkabarett zum „Gefahren“. Das Programm für die zweite Malhälfte dürfte das der ersten noch übertreffen. Ado und Partnerin ist eine Nummer, die nicht nur den Gehirntakt darin bildet, sondern in der Kabarettwelt überhaupt wohl einzig in ihrer Art dastehen dürfte. Man könnte glauben, der ganze Körper sei aus Gummi, wenn sich Ado zu einer fast unbedeutenden Masse aufbläht und dabei noch höchst gefährliche Akrobatik ausführt. Neben ihm verdienten Taitun, der sprechende Jongleur, hervorgehoben zu werden. Es ist erstaunlich, mit welcher Sicherheit er sich seiner Arbeit entledigt und sich dabei noch ununterbrochen witzig unterhält. Reicher Beifall ist beider Künstler Lohn. Als Vortragskünstlerin stellt sich Irene Hubens vor. Ihre ernsten und heiteren Vorträge werden vom Publikum beifällig aufgenommen. Die indische Tänzerin Miff Diella und der Sumorik und Anlager Gern Wendland wurden wegen des großen Erfolges mit neuem Programm für weitere 14 Tage verpflichtet.

Kleinfener. Durch Ueberhitzung des Ofens entstand in einem Hause der Poststraße ein Brand, der noch vor dem Eintreffen der alarmierten Feuerwehr gelöscht werden konnte.

Geisteskranker. Ein vor kurzer Zeit aus der Heil- und Pflegeanstalt Mlanen entlassener 50 Jahre alter Händler ist Sonntag verunglückt in verlassener Nacht wiederholt sich vor fahrende Straßenbahnwagen und Autos zu werfen und sich überfahren zu lassen. Er konnte jeweils im letzten Augenblick durch Passanten an der Ausführung seines Vorhabens gehindert werden. Er wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Tödlicher Unfall. Samstag früh wurde der 42jährige ledige Schreiner Heinrich Tron aus Palmbach von einem in Richtung Schlachthof fahrenden Personnenwagen der Städt. Straßenbahn auf der Durlacher Allee überfahren, eine größere Strecke geschleift und so schwer verletzt, daß der Tod kurz darauf eintrat. Tron ist vermutlich beim Ueberfahren der Gleise gefallen und liegen geblieben, war zwischen Schutzvorrichtung und Schienen festgeklammert und konnte erst, nachdem der Wagen mittels Binden hochgehoben war, herabgeholt werden.

### Chronik der Vereine.

Gartenstadt Müppur. Im Rahmen der Gemeinschaftsarbeit des Kindergartens der Gartenstadt sprach am Dienstagabend Professor Drecht, Karlsruhe, über „Materien und Waiandachten, ihren Sinn und ihren Unterchied“. Der Vortrag sollte das gegenwertige Verleichen fördern. Als Sinn der Matieren stellte Drecht die Schenkung nach einer Schenkung der Lebensverhältnisse und Lebensmöglichkeiten dar, die

erst in jedem Sinne menschenwürdiges Dasein, ein Entstehen aller stichtigen und geistigen Kräfte und Fähigkeiten zulassen. Drecht forderte für diese Sehnsucht aller Volksgenossen, da wir alle miteinander verbunden sind, eine durch uns alle zu bewerkstelligende, durch Böhmenoselend usw. verursachte Verflaumung und Verkümmern großer Volksteile. Als Sinn der Waiandachten der katholischen Welt bezeichnete Drecht noch eine historische Darstellung der Entwicklung des Marienkultes die tiefe Verehrung für dieses Sinnbild aller Mütterlichkeit. Durch Erfüllung höherer und schwerster Aufgaben stehe die Gottesmutter als Idealbild aller Mütterlichkeit und Menschlichkeit vor uns. Gerade im Mai rufe sie die schöpferischen Kräfte in uns zum Akt aus ein inneres Neu- und Vollkommenwerden auf. Die Möglichkeit eines Zusammenanges beider Erlebniswelten, die heute so fremd einander gegenüberstehen, liegt darin, daß wir alle uns für eine menschenwürdige Gestaltung des Lebens a l l e r Volksgenossen einsetzen, daß aber die äußere materielle Verehrung nur Anfang einer viel weitergehenden inneren, geistigen und stichtigen Verehrung und Verehrung sein müsse und daß wir auch gerade in all unserer äußeren Not a l l e Kräfte der Innerlichkeit pflegen und entwickeln müssen. Nur durch eine Verehrung und Erfüllung des Sinnes beider Parteien könne eine umfassende menschliche Gemeinschaft errungen und erlebt werden.



### Veranstaltungen.

Der Karlsruher Hausfrauenbund veranstaltet am Sonntag, 19. Juni, unter Führung des Landratsbüros Goldhart eine Rhein- und Bodensee-Exkursion. Die Fahrt führt durch den Oberrhein bis nach Bad Dürkheim, an der sich auch Hochstiftungsbesichtigungen abspielen. Die Fahrt führt durch den Oberrhein bis nach Bad Dürkheim, an der sich auch Hochstiftungsbesichtigungen abspielen. Die Fahrt führt durch den Oberrhein bis nach Bad Dürkheim, an der sich auch Hochstiftungsbesichtigungen abspielen.

Bannerführer Bund der deutschen Jugend (Ordnungsbüro). Der Karlsruher Bannerführer Bund der deutschen Jugend veranstaltet am Sonntag, 24. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der Aula des Seminars, Büchermärkte. Es sei nochmals auf diesen interessanten Vortrag, der auch in anderen Städten großen Beifall fand, besonders aufmerksam gemacht. (Siehe die Anzeige.)

### Neues vom Film.

Die Redens-Redensvielfe zeigen ab heute: „Der Mann mit dem 100 P.S.“. Der Film, hinter dessen sportlichem Titel sich eine heikere Liebesgeschichte verbirgt, führt sich auf den letzten Seiten, vielelesenen Ullstetroman von Pierre Broudot. Das Manuskript, das Tempo, Farbe und Bewegung besitzt, umschließt eine effektvolle, spannende Handlung rund um einen armen Teufel, den das geliebte Auto seines Freundes in eine wilde Liebesleidenschaft und seinem Schicksal zureißt. Die Darstellung bewegt sich auf einem hohen künstlerischen Niveau und zeigt besonders in den wuchtvollen guten Gesellschaftsrollen. Der Film ist wundervoll fotografiert und mit besonderem Geschick in die Landschaft des südblichen Frankreich hineingelegt, aus der alles herausgeholt scheint, was sie an Schönheit birgt und an Begeisterung des Lebensgenusses herzugeben vermag. — Ferner zeigt der Spielplan noch ein Zweifelder-Zustspiel: „Bilderbogen der Eie“ und den Ufa-Kulturfilm: „Seltene Tiere aus aller Welt“, und die neue, hochinteressante Trianon-Wochenchau.

### Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 18. Mai: Martin Spieth, Melker, Chemnitz, alt 92 Jahre. — 20. Mai: Edwin, alt 2 Jahre, Vater Emil Weid, Vatermeister: Friedrich Rangel, Wirt, Chemnitz, alt 50 Jahre; Theodora Wolff, alt 68 Jahre, Ehefrau von Georg Wolf, Wagnermeister a. D. — 21. Mai: Käthe Thoma, alt 58 Jahre, Ehefrau von David Thoma, Kaufmann.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Wingler steht vor der Tür und für unsere Damen wird die gewohnte Frage: „Was ziehe ich an?“ wieder akut. Da spricht die Herrin Hermann Tsch ein und bringt Sondernangebote herans. In der heutigen vierteljährlichen Besprechung werden unseren Leserinnen und Lesern eine große Anzahl geboten. Wir empfehlen das Blatt besonderer Beachtung.

### Die Badische Beamtenbank

hielt am Sonntag ihre fünfte ordentliche Hauptversammlung ab. Diese war von dem Gedanken getragen, daß das Unternehmen einen gewissen Abschluß erreicht und den inneren Ausbau so gestaltet hat, daß der Ausblick in die Zukunft hoffnungsvoll ist. Mit ihren nahezu 50 000 Mitgliedern ist die Badische Beamtenbank die größte und leistungsfähigste Beamtenbank des Reiches, und sie ist sich bewußt, daß ihr aus dieser Stellung besondere Aufgaben erwachsen. Zur Feier des fünfjährigen Bestehens hatte die Bankleitung neben den gewählten 121 Vertretern die Bezirksvertrauensleute und die Zahlstellenleiter des Landes und eine Anzahl Freunde und Förderer zu dem üblichen Begrüßungsabend eingeladen und diesen zu einem Besuche beehrte, der sich infolge der Mitwirkung hervorragender Künstler des Landes theaters zu einer beachtenswerten Höhe erhob. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Professor Gauß.

Am Nachmittag des Vortages widelten sich die Hauptversammlungen der angegliederten Nebenvereine und zwar für Hinterbliebenen- und Altersunterstützung, sowie für Feuer- und Einbruchschadenversicherung ab. Dabei wurde eine erfreuliche Entwicklung der Kassen festgestellt. Die Mitgliederzahl der Vereine ist so groß geworden, daß die Hauptversammlung in eine Vertreterversammlung umgewandelt werden mußte.

Die Hauptversammlung der Bank tagte im kleinen Festsaal in Anwesenheit sämtlicher Vertreter und einer stattlichen Zuhörerschaft aus dem Kreise der Mitglieder. Der umfangreichen Tagesordnung und den geschehenen Beschlüssen ist hervorzuheben, daß der Mitgliederzugang 1926 rund 10 000, der Abgang etwa 1200 betragen hat. Der Umsatz steigerte sich auf mehr als 1 Milliarde Reichsmark. Die Bilanz wies eine erhebliche Steigerung aller Posten, vornehmlich aber das erfreuliche Anwachsen der Wertpapiere (auf rund 2 1/2 Millionen Goldmark) nach. Das Vermögenskonto (1 1/2 Millionen) ist unverändert. Der Nettogewinn beträgt 161 000 Reichsmark; er gestattete neben reichlichen Abschreibungen die Verteilung eines Gewinnes von 8 Proz. auf die 1,08 Mill. betragenden Geschäftsanteile, sowie eine Verwendung an den neu gegründeten Pensionsfonds für das Bankpersonal in Höhe von 3500 Mk. Der Vortrag auf neue Rechnung beziffert sich auf 19 694 Mk. Das Kernstück der Tagesordnung war die Satzungsberatung für die bereits provisorisch eingerichtete Sterbefasse, eines weiteren Mitgliedes im sozialen Ausbau der Bank. Der genehmigte Satzungsentwurf gestattet unter gewissen Sicherungen auch die Aufnahme der älteren Mitglieder der Bank und deren Ehefrauen. Die satzungsgemäß notwendigen Wahlen ergaben die Wiederwahl des Vorstandsmittgliedes, Postinspektor Gottfried Mayer und der Aufsichtsratsmitglieder Professor Gauß, Verwaltungsoberrichter Braun und Hausmeister Burgler. Als Ersatz für das wegen Wegzugs vorzeitig ausgeschiedene Mitglied Regierungsrat Schumann wurde Oberfinanzinspektor Kängler neu in den Aufsichtsrat gewählt. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde aus der Versammlung wiederholt das volle Vertrauen zu Vorstand und Aufsichtsrat zum Ausdruck gebracht. Es ist zu erwarten, daß aus dieser gewöhnlichen Zusammenarbeit weiterer Segen für die Bank erwachsen wird.

### Tagesanzeiger

- Nur bei Aufnahme von Anzeigen gratis.  
Sonntag, den 22. Mai 1927.
- Bad. Landestheater: Vorm. 11 1/2 Uhr. „Schaferspeere-Morgenfeier. Nachm. 8—5 Uhr. „Thomas Paine“. Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. „Der Bar und Zimmermann“.
  - Städt. Konzerthaus (Bad. Schauspiel): Nachm. 4 Uhr. „Grazziella“. Abends 7 1/2—9 1/2 Uhr. „Stümpfel“.
  - Advent-Jugend-Mission, Mli. Karlsruhe: Abends 7 1/2 Uhr. Vortragssaal Kriegsstr. 84. Vortrag.
  - Stadtpark: Vorm. 11—12 1/2 Uhr. Promenadenkonzert. Nachm. 8 1/2—6 Uhr. Konzert.
  - Stadion Durlach: Eröffnungsfest. Ab 7 Uhr vorm. große Welt-, Schan- und Werbekämpfe. Nachm. 3 Uhr. Jubiläumsspiel Phönix Karlsruhe-Germania Durlach.
  - Frankonia-Club: Nachm. 3 Uhr. Ballspielklub Frankonia-Club.
  - Karlsruher Regattaverband: Nachm. 8 1/2 Uhr. Bootsaufahrt.
  - Berein ehem. Mler: Nachm. 3 Uhr. Waldfest. Nordostsee-Parade.
  - Schwimmverein Neptun: Abends 8 Uhr im Rowing-Club. Frühlingsspiel.
  - Städt. Ausstellungshalle: Jahrmarkt für Jung und Alt. Abends 8 1/2 Uhr. Tanzturnier: Meisterschaft von Karlsruhe.
  - Germania Hotel: Nachm. 4 1/2—7 Uhr. Tanz-See. Ab 8 Uhr. Gesellschaftsabend mit Tanz.
  - Mühlerring: Ab 4 1/2 Uhr. Gartenkonzert. Abends 8 Uhr. Großer Maibaum.
  - Krokolit: Abend-Konzert in den Herbergen.
  - Zum Eichen, Müppur: Ausstellung des schlagenden Handwerkes und Gewerbes im Stadtteil Müppur. Geöffnet: von 11 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

# Für das Karlsruher Kinderfolbad.

## Gröfnung des „Zahrmartts für Jung und Alt“.

Für Jung und Alt — ein artiges Wort, ein Wort von Klang und hoffentlich auch mit erwünschtem Echo. Was Oberbürgermeister Dr. Finter in seiner Rede zur Gröfnung, die gestern nachmittag in der Stadt-Ausstellungshalle, in Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. Frunk vor sich ging, sagte, war so warm erfüllt, so sozial berechtigt und menschlich so nahegehend, daß man dem Unternehmen vollen Erfolg wünschte. In seiner Ansprache betonte er, der Jugend dienen, heiße der Zukunft des Volkes dienen. Man wisse nur allzugut, wie der Krieg mit seinen Schrecken und die Nachkriegszeit mit ihren wirtschaftlichen Nöten der Jugend geschadet haben. In bleichen Kindergesichtern könne man lesen: Helft uns! Führt uns zu Gesundbrunnen, auf daß wir stark und gesund werden. Es sei ein großes Verdienst der Männer und Frauen, im Verein Jugendhilfe, daß sie diesen Ruf verstanden haben. In hingebungsvoller Arbeit und liebender Fürsorge sandte der Verein Tausende erholungsbedürftiger Kleiner auf Schwarzwalds Höhen und an die heilenden Quellen. Eine Krönung finde das Liebeswerk in der Erbauung eines Städtischen Solbades in Donaueschingen, das den Hauptplatz und die Sole zugesagt habe. Den Bürgern dieser Stadt sei man dafür zu tiefem Dank verpflichtet. Das sei aber nur der Anfang. Nun müßten die Mittel beschafft werden und jeder sei verpflichtet, ein Scherlein zu spenden. Das Werk könne nur gelingen, wenn alle ihrer Menschspflicht genügen. Mit heizelmännlicher Emsigkeit sei die Ausbesserung der Anlagen des Solbades, werden versprochen. Es sollte nicht schwer sein, die Hand für die Kinder zu öffnen. Kommt alle, daß das schöne Werk gelling! Das Spiel kann beginnen.

Zur Eröfnung hatte sich Bürgermeister Fischer-Donaueschingen eingefunden, der ein Dutzend lieblicher Donaueschingenerinnen in schmucker Tracht mitgebracht hatte. Sie spendeten gleich Blumen an die Gäste und führten sich so auf die reizendste Art ein.

Dann wurde ein Rundgang über den

### Zahrmartt

angetreten. Ein neues liebtliches Bild bietet die Halle. Der große erste Raum stellt die Tanzgelegenheit dar und allerlei Stände, wo der Besucher mit Interesse und Behagen weilen wird. U. a. sieht man auch die vielen Stellungen aus Donaueschingen, wie allerlei hübsche Sachen der Schwarzwälder Kunst, Siedereien, Uhren, Puppen usw., die hoffentlich ihre Käufer finden.

Keramik, Wertchen aus Kleinrentner-Handen, Süßigkeiten, Liköre und sonst allerlei hat weiter Raum gefunden. Ueberall ist freundlich und entzückende Bedienung. Eine Sparkasse gewährt den sabelhaftesten Zins von 50 Prozent. Monte Carlo lockt mit dem Räffelspiel und einer Bar.

Der Höhepunkt ist der Werberplatz in naturgetreuer Nachbildung; ein Brunnen ruft auch hier Debatten hervor. Hell und freundlich lüdt der Raum mit seinen Ständen, die alles feilschen haben, was das Herz begehrt. Kinder können Karussell fahren und so die Herrlichkeiten einer wirklichen Messe genießen. In an-

deren Räumen findet man Bier-Stuben — eine sehr originelle mit Maßkrügen und Reittisch-Deforation — Kostbratereifstuden mit und ohne Alkohol, Spielwaren, Schießbude, ein Kinderkarussell zu viere, Gewinnbuden mit kleinen Preisen und großen Gewinnen, z. B. kann man einen Gasherd für 20 Pf. gewinnen und so fort in bunter Reihe und lebendiger Mannigfaltigkeit. Man kann auf diesem Zahrmartt die schönsten Dinge sehen und kaufen, muntere Weisen erklingen überall, auch aus dem Garten, wo Direktor Frung mit der Feuerwehrkapelle ruft, die inmitten von Festzelt und allerhand Zahrmartttübel ihren Standort hat.

Aber all das ruft auch zur Mildtätigkeit auf, den Kindern zu dem zu helfen, was sie brauchen, zur Kräftigung und Gesundheit!

### Was bringt der heutige Sonntag?

Der Sonntag ist ein Festtag; er soll es auch auf dem Zahrmartt sein. Die Pforten zum Zahrmartt werden bereits um 1 Uhr mittags geöffnet. Die schon bekannt, kommt aus Donaueschingen heute früh ein Sonderzug mit 300 Personen. Die offizielle Begrüßung der Gäste findet in der Ausstellungshalle heute mittag 3 Uhr statt. Anschließend ist Unterhaltungsprogramm auf der Festwiese unter der Leitung von Direktor Blum. Zur Verschönerung des Nachmittags wird das beliebte Künstlerpaar Herr und Frau Kögeler und Herr Heinz Löfer beitragen. Musik, Tanz und andere Darbietungen wechseln auf der Festwiese miteinander ab. Reges Zahrmartttübel soll auf dem neuen „Werberplatz“ herrschen. Der Spielbetrieb in „Klein Monte Carlo“ findet immer unentwegt Hoffende am grünen Tisch. Uebertragung auf Uebertragung bringt der Lobversuch und die reichhaltige Gabenverlosung.

Abends 7 Uhr werden die Donaueschinger Gäste mit Musikbegleitung zum Bahnhof gebracht. Es ist anzunehmen, daß die Karlsruher Bevölkerung den Heimwärtsziehenden das Ehrengeleit gibt.

Große Anziehungskraft übt das Tanzturnier, das abends 8 Uhr beginnt, aus; acht es doch um die Meisterschaft von Karlsruhe. Zum Tanz spielt die in Tänzerkreisen bestbekannte Kapelle Meier auf.

Im Kabarett beginnt das frohe Leben erst um 9 Uhr. Ein außerordentliches Programm widmet sich unter Leitung von Herrn Hans Blum ab. In den Darbietungen sind eine Reihe erstklassiger hiesiger Künstlerkräfte beteiligt, so Kamerflänger Renzow, Herr und Frau Kögeler, Direktor Blum und die Olga Merten's-Legler-Tanzschule. Der Sonntag ist also reich an Darbietungen jeglicher Art, sodas alles auf seine Rechnung kommen wird. Alle Veranstaltungen sind mit Restaurationsbetrieb.

### Das Konzert in der Festhalle.

Jedes Jahr, wenn die Sonne in den Städten glüht, möchte man wünschen, daß die Kinderwelt in Gegenden gebracht wird, wo Luft und Wasser ihnen die nötige Erholung gewähren, namentlich jene, die schwächlich oder gar krank sind. Die Sole ist als ein Kräftigungsmittel bekannt, so daß man allen Kindern eine appetit-anregende Kur gönnt. Leider ist die Zahl der in Betracht kommenden Kinder größer als die Unterbringungs-möglichkeit, so daß man dauernd nach Mitteln aussucht, die eine Vermehrung der Kräftigung erzielenden Kinderzahl erlauben.

Seit Monaten sind Vorbereitungen getroffen worden, um den Grundstock für die Erbauung eines Karlsruher Kinderfolbades in Donaueschingen zu stärken. Die Stadt Donaueschingen hat den Platz zur Verfügung gestellt und sonstige Vergünstigungen zugesagt und so ein schönes Beispiel gegeben. Dafür gebührt ihr der herzlichste Dank der leidenden Kinder.

Die Stadt Karlsruhe will und darf nicht zurückbleiben. In der Reihe der geplanten fördernden Veranstaltungen steht das Konzert der drei Männerchöre Karlsruher Liederkreis, Liederkreis Karlsruhe und Lehrer-Gesangsverein Karlsruhe, das gestern in der Festhalle stattfand. Man konnte von dieser vokal-kundgebung der drei in erster Reihe der Gesangsleiter rangierenden Vereine und den musikalischen und gefanglichen Solodarbietungen etwas ganz Eindrucks-gewaltiges erwarten, denn die Schar der 600 Sängern stellt ein dynamisches Instrument dar, das in seiner Kultur auf den Hörer unwiderstehlich wirken mußte. Die Sänger haben mit ihren Chorleitern gerne Zeit und Mühe aufgewandt, um dem Konzert den materiellen und ideellen Erfolg zu sichern. Viel Hinange und Liebe an das deutsche Lied ist nötig, um die künstlerische Aufgabe zu lösen, die aber im Dienste des schönen Werkes freudig aufgebracht wurden. Auch die weitere Mitwirkenden betrachteten es als eine Ehrenpflicht, hier ihr Können nicht zu verlagen.

Wie ehrend ist ein solches soziales Empfinden für Kinder, deren Lebenshimmel frühe umwölkt ist und deren Dasein doch viel Sonnenhelle braucht. Es ist aber auch tröstlich für die Eltern, denen das Gefühl die irdischen Güter so weit versagte, daß sie ihren Kindern nicht alles gewähren können. Die öffentliche und allgemeine Fürsorge für die erholungsbedürftige Jugend ist erforderlich, und es tut wohl, zu wissen, daß die gesamte Bürgererschaft bereit ist, dem Liebeswerk nach Kräften beizuhelfen. Gibt es doch kein dankbarereres Bemühen, als das Auge des Kindes leuchten zu lassen, seine Gefühle des Dankes zu erregen und sein Herz fühlen zu lassen, daß noch edle Reaktionen in der Welt sind.

Das waren die Empfindungen derer, die gekommen waren, die gekennzeichneten Bestrebungen zu unterstützen und zu befördern, daß das wertvolle Gut des deutschen Liedes ein Stück des deutschen Weisens darstellt und daß sich dieses mit allen seinen feinen seelischen Reaktionen in ihm widerspiegelt. Es zu wissen, ist ein Gedanke, der erhebt und hinaufträgt in jene Sphäre der Götterwelt, die Dichter und Komponisten vereint zu Werken von Erhabenheit und Ewigkeitsswert.

Das Konzert in der Festhalle, dem wieder der Staatspräsident, ferner der Finanzminister, der Oberbürgermeister und der Landtagspräsident anwohnten, machte auf die Zuhörer in seinem reichen Gehalt tiefen Eindruck. Zwar war der Besuch leider nicht auf die Aufnahme und das Verständnis umso bemerkenswerter. Die drei Männerchöre Liederkreis, Liederkreis Karlsruhe und Lehrer-Gesangsverein stellten einen imposanten Gesangschor dar, dessen Stärke aber von keinem der Dirigenten zu äußerlicher und effektvoller Dynamik herangezogen wurde; das Hauptgewicht lag auf der Herausarbeitung des gefanglichen und textlichen Wertes, in feinsten Schattierungen und einer verhaltenen und doch das reiche Material zur Geltung bringenden Führung, ohne rohe Fortbrutigkeiten. Es war ein reiner Genuss, das herrliche Stimm-material der Vereine in so plastischer Weise zu hören.

Den ersten Chor: Mozarts „D Schubert“ dirigierte der Dirigent des Lehrergesangsvereins Dr. Knüll, der das feierliche Weisheitlich in erhebender Weise erklingen ließ. Die Orgelbegleitung wurde von Mitglied Kuer in ausgezeichnete Weise durchgeführt.

Die nächsten drei Chöre „Die Nacht“, „Das Meer“ und „Sturmbeiwöpfung“ fanden in dem Dirigenten Hofmann vom Liederkreis einen Interpreten, der Lyrik wie Dramatik gleich gut herausbrachte.

Die letzten drei Chöre „Lindenbaum“, „Jägers Abschied“ und „Wanderlust“ hatten Dirigent Rahn von der Liederkreis zur Führung, die an Stimmungsgehalt wie Charakter nichts schuldig blieb.

Kammersängerin Marie Franz sang Mozart und Schubert in bezaubernder Art, so daß sie „Nacht und Weinen“ als Zugabe spenden mußte. Das Forellen-Quintett von Schubert mit seiner innig quellenden Musik wurde von dem Kammermeister Boigt, Müller und Traupel, Kammervirtuos Schiedt und Frl. Bodfeld in entzückender musikalischer Form abgeben. Man konnte kaum genug hören von diesen die Gefühle aufschreibenden Melodien.

Es war eine Freude, den Part (am Flügel) mit seinen Läusen und Variationen über das Lied zu hören, die Frl. Bodfeld nicht nur technisch einwandfrei, sondern auch mit so ausdrucksvollem Anschlag zu bieten wußte. Sie durfte, wie die Solistin und die Solisten vom Landesheater, begeisterten Beifall entgegennehmen. Die Damen hatten überdies noch die Hände voll zu tun, um die prachtvollen riesigen Blumensträuße in ihren Armen unterzubringen.

Der Beifall wollte kein Ende nehmen. Die Veranstaltung des Vereins Jugendhilfe verriet fachkundige Hände und wird im Gesangs- und Musikleben stets als ein Musterbeispiel von hingebender Arbeit und sorgsamster Vorbereitung angesehen werden. Der fünfjährige Erfolg war unbeschritten und der Lohn für die selbstlose Bereitschaft der Sänger und Dirigenten in mühevoller Arbeit.

Es wurde später bei der Zusammenkunft anerkannt, die in der Ausstellung „Zahrmartt für Jung und Alt“, alle Beteiligten zusammenführte und der Dank auch offiziell seinen Ausdruck fand.

## Letzte Drahtmeldungen. Lindbergh in Paris eingetroffen.

TU. Paris, 21. Mai. Der amerikanische Atlantikflieger Lindbergh ist um 10 Uhr 22 auf dem Pariser Flughafen Le Bourget gelandet. Lindbergh hat die Strecke Neuport-Paris demnach in der außerordentlich kurzen Zeit von 33 Stunden 37 Minuten zurückgelegt.

**Veit Groh & Sohn**  
Feine Herrenschneiderei  
Tuchhandlung  
Kaiserstr. 193/95 Telefon 3009



### Staubige Schüsselstraße.

Jetzt beginnt wieder die Leidenszeit für die Bewohner der unteren Stockwerke in der Schüsselstraße zwischen Sophienstraße und Kaiserallee. Stark ist der Verkehr durch diesen Teil der Straße, und hinter jedem Auto und sonstigem Fuhrwerk wirbelt mächtige Staubwolken auf, sodas kein Durchfahren dieser Straße absolut kein Vergnügen ist. Mit Wehmut denkt man an die wohlgepflasterten, staubfreien Straßen, deren ja unsere Stadt so manche aufweist.

Läßt sich da keine Milderung schaffen? Von der einfachen Leerdede, die in dieser verkehrsreichen Straße nicht ganz geeignet sein dürfte, sieht man nur noch wenige Spuren. Für eine baldige Besserung der „staubwirbelnden Angelegenheit“ wären sehr viele Leute dankbar.

### Der Fußball auf der Straße.

Die alte Angitte der heranwachsenden Jugend, ihr Lieblingsspiel, den Fußball, auf der Straße zu tragen und dort womöglich allerlei Schaden anzurichten, hat trotz der Polizeiverbote noch kein Ende gefunden. Erst kürzlich ist in der Viktoriastraße einer älteren leidenden Dame der harte Ball ins Gesicht geflogen und hat die Dame an den Augen nicht unerheblich verletzt. Aber nicht nur, daß die Spieler die Gesundheit abnutzender Passanten, den Lebensbestand unbedauerer Fensterhebeln und schließlich auch den väterlichen Geldbeutel und damit ihren Sockenboden gefährden — auch das eigene Leben der Knaben ist oft in Gefahr. Im Eifer des Spiels übersehen sie zu gern das Nahen eines schnellen Autos, und ein Unfall ist schoner als geschehen als gedacht. Wenn ihr euch tummeln wollt, was euch keiner verwehrt, geht auf die Plätze, die dafür zur Verfügung stehen! Leider, daß ihr euch schon oft gefagt worden, haben wir in unserer Stadt viel zu wenig derartige Plätze. Vielleicht schafft die Zukunft darin Abhilfe.

### Wohnungszählung.

Beim Entwurf der Drucksache Nr. 11 für die Wohnungszählung hat offenbar ein Kobold mitgewirkt. Obwohl in Spalte 2 die Kennung des Vaters und in Spalte 3 das Geschlecht (männlich

oder weiblich) angegeben werden, zum Beispiel also: Anna Fink, Hausnachkette, Dienstmädchen, weiblich; Karl Durst, Hausangestellter, Hausknecht, männlich usw. R.

### Die Autohöhenstraße von Baden-Baden aus.

Mit nicht geringer Verwunderung haben wir in Mittelbaden die zahlreichen Notizen gelesen, die unter der Ueberschrift: „Autohöhenstraße Baden-Baden-Preudenstadt in badischen und württembergischen Tagessetzungen erschienen sind. Bisher wurde stets davon gesprochen, eine badische Höhenstraße Baden-Baden-Allerheiligen-Doppenau zu schaffen; der badische Schwarzwald, der Fremdenzufluß nach Baden und die Fremdenindustrie seien ohne diese Höhenstraße, an die gerade die badischen Städte und Kurorte Anknüpfung haben sollten, in großer Gefahr, gegenüber Schweiz und Bayern, vor allem aber gegenüber Württemberg mit seinen ausgezeichneten Straßen und der namhaften Förderung des Fremdenverkehrs durch die Regierung, an Zugkraft zu verlieren; darum müsse, ohne daß etwa einseitigen Bestrebungen das Wort geredet werden sollte, für diese wichtige aller badischen Landeshaupten etwas Besonderes geschehen, schon um die Fremdenindustrie und damit auch die Steuerkraft der badischen Schwarzwald-Höhenstraße Baden-Baden-Allerheiligen-Doppenau, die selbstverständlich auch dem angrenzenden Württemberg zugute komme und die das Schicksal darstellen werde, was in Deutschland auf diesem Gebiet geboten werden könnte, mit Unterstützung und geistlicher Beihilfe der badischen Gemeinden, Hotelbesitzer und vor allem auch der ausländischen Kreise auf badischem Gebiet durchgeführt werden. Eine Reihe von Gemeinden hat bereits wie die Kreise hohe Aufwendungen für die Durchführung dieser badischen Höhenstraße teils schon gemacht, teils bestimmt zugesichert, so daß wir mit Recht verlangen dürfen, daß das Projekt durchgeführt wird. Wenn die Städte Baden-Baden und Preudenstadt ein besonderes Interesse an einer Waldhöhenstraße nach Preudenstadt haben, wohin doch schon von Ruhestein aus eine Autoverbindung besteht, so mögen sie sich in diese Kosten teilen. Die mittelbadischen Städte und Gemeinden, außer ihnen die Hotel-

besitzer und all jene, die mit dem Fremdenverkehr zu tun haben und die aus eigenen Gründen der Selbsterhaltung aus der Hebung des Fremdenverkehrs durch Schaffung von Autostraßen mit wunderbaren Ausblicken, tadelloser Kraftwagen und beste Verbindungen, angenehmen Aufenthalt mit allem Komfort hinausarbeiten, haben kein Interesse, daß unsere badische Höhenstraße im letzten Augenblick nach Preudenstadt umgebogen wird. Sie fordern aus Selbsthaltungssicht, daß die Höhenstraße, wie versprochen, eine badische wird, angunsten des badischen Fremdenverkehrs, der badischen Städte, Hotels, Luftkurorte usw. Wir müssen uns entschließen dagegen vernahen, daß eine mit Geldmitteln badischer Städte und des badischen Staates auszubauende, in Baden-Baden beginnende Höhenstraße schließlich in Preudenstadt endet, so daß uns die Gäste an der Nase vorbeigeführt werden. Preudenstadt hat recht schon den größten Fremdenverkehr, den wir ihm auch nicht misgönnen, und wird nach Durchführung der von Württemberg bisher verzögerten Murgalbahn noch größeren Zutrom aus Baden haben. Wir appellieren an das Reichspostministerium, an Landtag und badische Staatsregierung, sich unserer Sache, nicht zuletzt im Interesse des badischen Staates selbst, anzunehmen und sich für die badische Autohöhenstraße Baden-Baden-Allerheiligen-Doppenau mit Abzweigung nach Rummelsheim und Hornisgrunde, andererseits nach Bühl, Abern und Ottenhöfen einzusetzen und damit das nachzuholen, was längst hätte geschehen sollen, nachdem Württemberg und Bayern, vor allem aber die Schweiz geradezu multilateral auf diesem Wege vorangegangen sind.

### Käsen.

In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde in der V.-Straße von einer Frau eine Katze ausgefegt. Kläglich rief das Tier, während die Frau um die Ecke verschwand. — In den umliegenden Gärten sah ich tags darauf eine Katze, dermaßen verschucht und verhebt, daß sie mit offenem Maul und hängender Zunge amete, wie es die Hunde bei Hitze und Durst zu tun pflegen. Entsetzt schaute sie in der fremden Umgebung um sich, laut fliegend, und es war keine Möglichkeit, sich dem armen Tiere

nahern zu können. Es wird wohl dieselbe Katze gewesen sein. Möge der Frevlerin ihre Untat brennend zum Bewußtsein kommen und ihr Bewissen weiden!

Wir haben die Katzen so sehr zu Haustieren gemacht, daß wir sie ebenso wenig ausfegen können wie die Hunde. Diese Tiere brauchen unseren Schutz und unsere Hilfe. Es ist hier nicht wie bei einem ausserzogenen Vogel; ihm können wir, wenn er einheimisch ist, eines Tages die Freiheit geben. Eine ausgefegte Katze, ob klein oder groß, geht einem Leben voller Elend, beständigen Hungers und beständiger Angst entgegen. — Wir sollten doch endlich soweit sein, dies einzusehen und ein Tier, wenn wir es aus irdischen Gründen nicht behalten können, an einen guten Platz abzugeben suchen, oder es auf keine Art zu töten (Waffenmeister oder Kopfschuß). Das Anschauen auf Entfernung mit Schrot, oder das Ertränken und Vergiften ist äußerst grau-sam!

Das Katzengeheiß in den Nächten ist selbstverständlich eine große Plage. Ein tüchtiger Mühl Wasser, einigemal wiederholt, dürfte aber doch etwas nützen. Es sollte überhaupt dafür gesorgt werden, daß nicht so viel Katzen aufwachsen. Man kann von einem Wurf, bis auf ein Junges, sämtliche töten; die Mutterkatze hat an einem vollständig genug. Haben zu annähernd derselben Zeit zwei Mütter, die gut miteinander auskommen, Junge geworfen, so kann man ihnen bis auf eines alle nehmen, sie werden mit derselben Mutterkatze sich in dieses eine teilen. Unverständlich ist es, eine Katze ihres Vogel-fangs wegen zu töten. Hat sie eine Heimat und ist dennoch beständig hinter den Bäumen her, so kann man sie töten lassen. Aber von was soll sich schließlich die heimatlose Katze ernähren? Fangen wir nicht mit Vit und Tüde fremdländische Tiere ein, um sie — uns zum Vergnügen — zu lebenslänglichem Zuchtzuhause zu verdammen, oft in kleinen Käfigen, wie zum Beispiel die Wölfe im Stadtpark? Warum soll da eine Katze nicht auch einmal einen Vogel fangen, wo wir sie schützen, wenn sie Mäuse frisst? Wir sind schließlich die Bemüht-Berufenen, sie deshalb zu verurteilen. Werden wir doch endlich einmal diesem Tiere gerecht!

Audio.

### Badische Chronik Tagung der badisch-pfälzischen Zeitungsverleger.

**Willkommen in der Landeshauptstadt!**  
= Karlsruhe, 21. Mai.  
Die 21. ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger C. V. wird heute hier abgehalten. Der Verein zählt die überwiegende Mehrheit der badisch-pfälzischen Zeitungsverleger zu seinen Mitgliedern. In den 21 Jahren seines Bestehens war der Verein in Verbindung mit seiner Spitzenorganisation, dem Verein Deutscher Zeitungsverleger, für die vielseitigen Interessen der badisch-pfälzischen Zeitungen und ihrer Angehörigen mit wachsendem Erfolg tätig. Das gilt besonders von der für das deutsche Zeitungswesen so überaus schwierigen Zeit nach dem Kriege mit all ihren Folgeerscheinungen.

Scheint es auch nach außen hin, als ob ruhigere Zeiten eingetreten seien, so weiß der Kenner der Verhältnisse doch, daß die Vertretung gemeinsamer Interessen heute mehr denn je erforderlich ist. Man kann die erfreuliche Tatsache feststellen, daß auch die Mitglieder des V.S.Z.V. diese Notwendigkeit erkannt haben und wie wir hören, zur heutigen Versammlung recht zahlreich erschienen.

Die Landeshauptstadt, die in diesen Tagen der Ort mäander bedeutsamer Versammlung ist, darf Genugtuung darüber empfinden, daß auch die Südwestdeutsche Verlegerwelt sie zum Verhandlungsort erkoren hat. Wird doch auch einer zum Urteil berufenen Schicht gezeigt, daß die Stadt Karlsruhe ihren Gästen an Sehenswürdigkeiten und Bereicherungen mancherlei zu bieten hat. Die Vereinigung Karlsruher Verleger ist bestrebt, nach ernster Ständearbeit, den Gästen auch etwas für Herz und Gemüt zu bieten, was der Garten- und Residenzstadt Karlsruhe nicht schwer fällt. Neben der gestern abgehaltenen Begrüßungsfeier im Hotel „Reichshof“ werden es heute das gemeinsame Abendessen mit Abendunterhaltung sein, die diesen Programmpunkt der Tagung in bester Weise ausfüllen. Den Schluß der Tagung bildet eine Autofahrt ins Murgtal, zur Schwarzenbach-Talsperre, nach Herrenwies und Baden-Baden. Möchten die in Karlsruhe verbrachten Stunden durchaus angenehmer Natur sein und den Gästen die Erinnerung an den Aufenthalt hier und im schönen Lande Baden lieb machen. Herzlich willkommen!

**Verband Badischer Tierchutzvereine.**  
bl. Offenburg, 21. Mai.  
Unserem Bericht über die Tagung ist noch nachzutragen, daß am Schluß der Tagung die Gratisspende von 300 künstl. Nisthöhlen erfolgte. Bei der Vorstandswahl wurden außer

dem jetzigen Vorstand noch die Vorsitzenden der Tierchutzvereine Freiburg, Pforzheim und Baden-Baden als Beigeordnete zugezogen. Als nächster Ort für die Verbandsversammlung wurde Billingen bestimmt.

**Rektoratswechsel an der Freiburger Universität.**  
dz. Freiburg, 21. Mai. Heute vormittag fand vor einem Kreis geladener Gäste die Feier der Rektoratsübergabe statt. Erschienen waren von der badischen Regierung Kultusminister Dr. Veers, Ministerialrat Dr. Schwörer, ferner Vertreter des Landtages, der städtischen Behörden mit Oberbürgermeister Dr. Bender. Der scheidende Rektor Dr. jur. Nagler gedachte der beiden großen Projekte, die im vergangenen Jahre der Verwirklichung entgegengeführt werden konnten, der am 26. November erfolgten Grundsteinlegung zum Neubau der Freiburger Kliniken und der Erwerbung eines fünf Hektar großen Areals zur Schaffung eines Turn- und Sportplatzes. Die Frequenz der vergangenen Jahre betrug im Sommersemester 1926 3145 Studierende, darunter 450 Frauen, im Wintersemester 2627 betrug die Zahl der Immatrikulierten 2577, darunter 388 Frauen. Der neue Rektor, Professor Dr. Brie, der der philosophischen Fakultät angehört, hielt sodann die übliche Antrittsrede und zwar über das Thema: „Englische Geschichtswissenschaft“.

**Der Einbruch in Steinen.**  
dz. Bruchsal, 21. Mai. Gestern nachmittag fand seitens der Staatsanwaltschaft eine eingehende Demonstration des Einbruchs in Steinen, bei dem 28.500 M. erbeutet wurden, statt, unter genauer Angabe der Momente, die zur Ergreifung der Täter geführt haben.

bl. Karlsruhe, 21. Mai. In einer in den letzten Tagen stattgefundenen gemeinsamen Aussprache zwischen dem Verband badischer Mißbehaltsgemeinden und den Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen wurde eine Übereinstimmung dahin erzielt, daß der Mißbehalt für den Monat Juni eine Senkung um 2 Pfennig mit Rücksicht auf die durch die Grünfütterung wesentlich vermehrte Anlieferung erfahren wird. Der Verbandpreis in den Städten wird damit gleichfalls eine entsprechende Ermäßigung für Monat Juni erfahren.

bl. Malß, 21. Mai. Gestern abend gingen dem Güterbesitzer Funke von hier seine Pferde durch. Als er die Pferde an den Zügeln zurückziehen wollte, kamen diese an eine Hauswand, wo gerade der 6 Jahre alte Knabe des Arbeiters Franz Hofner stand. Der Knabe wurde an die Wand geschleudert, kam dabei zu Fall und wurde schwer verletzt.

dz. Untergrombach, 21. Mai. Am Ausgang des Ortes ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unfall. Der Lokomotivführer Karl Rießner geriet unter ein von Karlsruhe kommendes Auto, wobei ihm der linke Fuß abgehauen wurde. Außerdem erlitt er mehrere schwere Verletzungen an Kopf und Armen. — Kurz darauf ereignete sich im Ort eine weitere Autounfälle durch Zusammenstoß von Kraftwagen und Autos, die glücklicherweise ziemlich glimpflich verliefen.

dz. Bruchsal, 21. Mai. Der vor einigen Tagen beim Ueberqueren der Gleise der hiesigen Station verunglückte 52 Jahre alte verheiratete

Lokomotivführer Rieb aus Stuttgart ist im Spital seinen Verletzungen erlegen. — Des weiteren ist das am Samstag abend auf der Landstraße nach Helmsheim in ein Automobil gelaufene und schwer verletzte Mädchen Klara Böber im hiesigen Spital gestorben.

o. Bruchsal, 21. Mai. Wieder kam ein Arbeiter der hiesigen Eisenbahnsignal-Bauanstalten, Georg Fischer von hier, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Direktion und Belegschaft ehrten den Veteran der Arbeit. — Am Montag beginnt hier wieder die Schülerfreizeitung aus städt. Mitteln. 300 schülermäßig ausgewählte Kinder erhalten täglich Frühstück mit 1/2 Liter Milch und Brötchen.

bl. Philippsburg, 21. Mai. Auf der Straße Philippsburg-Waghäusel scheute das Pferd einer Marktfrau von Reulshheim. Das Pferd rannte mit dem Wagen einen fünf Meter hohen Abhang hinab, wobei die Frau zu Fall kam und schwere Verletzungen erlitt.

bl. Kandern, 21. Mai. Hier fiel am Freitag das 1 1/2jährige Kind der Familie Lander in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster des zweiten Stockwerks hinaus. Wie durch ein Wunder blieb das Kind beim Fallen in etwa 10 Meter Höhe mit seinen Beinchen an einigen Drähten der Umzäunung hängen. Nachbarn befreiten das Kind aus seiner unglücklichen Lage. Es blieb völlig unverletzt.

dz. Schopfheim, 21. Mai. Der Gemeinderat erklärte sich mit der Einführung der allgemeinen Verzinsung des Grundbesitzes einverstanden. Gleichzeitig genehmigte er die Umlage mit 56 Pfennig je 100 M. Steuerwert des Vermögensvermögens und 75 Pfennig des Betriebsvermögens, ferner die Kreissteuer von 7 Pfennig pro 100 M. Steuerwert.

dz. Waldbach, 21. Mai. Privatier Beck hier, in weitesten Kreisen des Badischen Schwarzwaldbereichs als Kandelvater Bek. bekannt, feiert in diesen Tagen in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Beck war lange Jahre Vorsitzender der Ortsgruppe Kandel des Badischen Schwarzwaldbereichs und hat sich um die Förderung der Bestrebungen des gemeinnützigen Vereins in hohem Maße verdient gemacht.

bl. Breiten, 21. Mai. Gestern nachmittag starb der 71 Jahre alte Karl Arnold, Kohlenhändler, von der Scheune herab und zog sich schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen er heute früh verschied.

— Baden-Baden, 21. Mai. Am Sonntag, den 12. Juni d. J., 1 Uhr nachmittags, findet die Einweihungsfeier der Gedächtnisfeier des ehemaligen 1. Ober-Grafenfeldb. Regis. Nr. 15 an den Kormattfelden bei Baden-Baden statt. Treffpunkt bis 11 Uhr 30 vormittags vor dem Bahnhof Baden-Baden. Anmeldungen bis spätestens 4. Juni erbeten an Kamerad Jakob W. Kaiser, Heilbronn, Anhaltstraße 18.

bl. Zunsweier bei Offenburg, 21. Mai. Der Setzer Richard wurde heute vormittag beim Ausschlagen von Decken bei der Firma Dold in Offenburg durch Kohlenrodgas betäubt. Es gelang, Richard wieder ins Bewußtsein zurückzurufen.

bl. Bad Petershal, 21. Mai. Heute früh fiel bei Arbeiten am Kirchturn der 52jährige Tagelöhner Hermann Bögele von Offenburg aus beträchtlicher Höhe vom Gerüst und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, die seine sofortige Verbringung ins Offenburger Krankenhaus notwendig machte. Dort wurde er sofort operiert. Sein Zustand ist bedenklich.

dz. Neuenburg, 21. Mai. Vom Bezirkswohnungsverband wurden weitere 100.000 M. für Neubauten bewilligt.

bl. Donauwörth, 21. Mai. Der Bürgerausschuß genehmigte den Zuschuß von 10.000 Mark zum Bau einer zweiten kathol. Kirche, ferner die Einführung einer Kurze von 20 Pf. pro Person.

### Tagung der Gasthofbesitzer von Rhein und Bodensee.

bl. Ravensburg, 20. Mai. Der 26. Verbandstag des Verbandes der Gasthofbesitzer vom Bodensee und Rhein fand hier statt. Der Vorstand der Handelskammer, Direktor Müller, nahm in seinen Ausführungen Bezug auf die am Montag in Friedrichshafen abgehaltenen Verhandlungen des Rhein-Schiffahrtsverbandes. Er führte dabei aus, daß nunmehr auch im Bodenseegebiet mehr praktische Propaganda für das Werk betrieben werden soll, das in 8 bis 10 Jahren vollendet sein dürfte. Der Bodensee werde dann zu einem Zentralstapelplatz für Europa. Der Jahresbericht betonte die unangenehme Witterung im Jahre 1926 und die Verarmung des deutschen Volkes, Gründe, die den Fremdenverkehr ganz wesentlich beeinträchtigt hätten. Dazu komme der auf allen Unternehmungen lastende ganz unglückliche Steuerdruck. Besonders wurde Stellung genommen gegen die bevorstehende Fahrkartenkontrolle auf dem Bodensee, die in einer Entschließung festgelegt wurde.

### Aus der Pfalz.

— Kandel, 20. Mai. Der Verkehrsverein Kandel und Umgebung hielt am Dienstag seine Jahreshauptversammlung ab, in der der jetzige Vorstand wiedergewählt wurde. In den Auswärtigen wurden Notar Dr. Pfeiffer und Kaufmann Brechtel neu gewählt. Im Laufe des Geschäftsjahres traten die Gemeindevorstände Kandel, Hirschberg, Erlenbach, Dagenbach, Danna, Minsfeld, Pforz, Steinweiler und Winden dem Vereine korporativ bei. Aus dem Jahresbericht der Vorstandschaft ist hervorzuheben, daß verschiedene Verkehrsverbesserungen bei der Eisenbahn- und Postverwaltung erreicht werden konnten. Der Hauptversammlung ging eine öffentliche Versammlung, veranstaltet vom Bürgermeisteramt Kandel und dem Verkehrsverein, voraus, in der die Notwendigkeit einer Fahrgelegenheit zwischen den Orten des Bezirks Kandel festgestellt und ein von der Autobusunternehmung Schneider vorgelegter Plan der Errichtung einer Omnibusverbindung Kandel-Kandel-Geisheim mit späterer Weiterführung nach Mühlheim ausgearbeitet wurde. Eine Kommission, bestehend aus den ersten Bürgermeistern von Kandel, Freudenfeld und Danna und dem Vorstand des Verkehrsvereins, wurde beauftragt, mit dem Unternehmer bei den zuständigen Stellen zwecks Erlangung der Konzession vorzutreten. Diese Kommission erhielt die vorläufige Genehmigung zur Eröffnung des Betriebes am Samstag, den 21. Mai, wodurch einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen ist. Am Sonntag, den 22. Mai, wird anlässlich des Marktes in Kandel der regelmäßige Fahrdienst aufgenommen.

**FAHRRÄDER**  
auf Teilzahlung - Opel-Standard 1927  
Wanderer  
Opel  
Fahrradhaus Eberhardt  
Amalienstraße 57    Telefon 723/24

Möchten Sie Ihre Pelze vor Mottenschaden bewahren, so bringen Sie dieselben zur Aufbewahrung zum Fachmann  
Gustav Schrambke Kaiserstr. 215, Tel. 3089  
Abholung bereitwilligst.

**Möbelkäufer! Brautleute!**  
Bevor Sie Ihren Bedarf in  
Schlaf- Wohn- Speise- Herren- **Zimmer**  
Küchen sowie in **Einzelmöbeln**  
decken, besuchen Sie mein großes Lager  
Außergewöhnlich billige Preise  
Günstige Zahlungsbedingungen, freie Lieferung  
**Möbelhaus Maier Weinheimer**  
32 Kronenstraße 32.

**Der Spiegel Deiner Gesundheit**  
ist Dein Aussehen, der gepflegte Duft Deines Gesichtes u. Deiner Hände, die Du täglich mehrmals wäschst mit  
**KALODERMA TOILETTE-SEIFE**  
F. WOLFF & SOHN



**JUNKERS Gasbadeöfen**  
Bezug durch die Fachgeschäfte Prospekt kostenlos  
PAUL FUSBANN  
Stuttgart, Sonnenbergstraße 15



**Bevor Sie Möbel einkaufen**  
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklassigen Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im  
**Möbel-Haus Ernst Gooss**  
Kreuzstraße 26    Markgrafstraße 41

**Arcona-Räder**  
Kaufen Sie kein Fahrrad bevor Sie den Katalog über das Arcona-Rad mit Blattfedergabel u. das Arcona-Ballonrad gesehen haben. Diese Räder machen das Fahren auch auf den schlechtesten Wegen zum Vergnügen. Der reich illustrierte Katalog wird Ihnen ohne jede Kaufverpflichtung gratis und franko zugesandt.  
Neue Spezial-Fahrräder von 38.- Mk. an.  
**Ernst Machnow** Berlin G. 54, Weinmeisterstr. 14  
Größtes Fahrrad-Spezialhaus Deutschlands



**FRANZ UTKE**  
vorm. P. Bang  
Feine Herrenschneiderei  
Amalienstrasse 39. Telefon 4194.

**Gemeinnützige Auswandererberatungsstelle d. V.D.A. Karlsruhe u. D.A.I. Stuttgart, Karlsruhe, Stefaniensstraße 45.**  
**Auswanderer!**  
Bevor Ihr auswandert, wendet Euch an die **Beratungsstelle!**  
Auskünfte jeder Art nach dem neuesten Stande der Verhältnisse mündlich u. schriftl. Sprechstunden: 9<sup>h</sup> - 12<sup>h</sup> vormittags u. 3 - 4 nachmittags.

**Immer noch MENSCH-GASHERDE**  
Karlsruhe, Waldstr. 45b durch Record-Herd-Vertrieb  
Interessenten können Backproben machen.

**Einzelverkauf v. Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien**  
Engl. Tüll-Gardinen haltbarster Vorhang, 8 tellig, von Mk. 7.50 an  
**Madras-Vorhänge** wasch- u. lichtechte Farb., 3 tell., von 6.00 an  
Stores weiß u. eorn von Mk. 3.50 an  
**Tüll-Spannstoffe** weiß u. sandfarb., von Mk. 1.80 an  
**PAULSCHULZ**  
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

**RÄUMUNGS-AUSVERKAUF**  
Wegen Aufgabe folgender Artikel gewähre auf sämtliche

Beleuchtungskörper, auch Tischlampen . . . . .	20 % Rabatt
Messingwaren . . . . .	25 % Rabatt
Nickelwaren . . . . .	25 % Rabatt
Versilberte Waren . . . . .	25 % Rabatt
Holz Möbel, Klubtische, Postamente . . . . .	20 % Rabatt
Metall- und Lackierwaren . . . . .	25 % Rabatt
Kunstporzellan, Marmorplastiken . . . . .	25 % Rabatt
Echte Bronzen . . . . .	25 % Rabatt

Seltene Gelegenheit, zu diesen Vorzugspreisen zu kaufen!

**HAUS KÖCHLIN**  
INH.: OTTO BASTIAN RITTERSTRASSE 5

Die neuesten Modelle in **Möbel**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, sowie Wohnzimmer, Herrenzimmer, einzelne Möbel  
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie **sehr billig bei**  
**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus - Karlsruhe  
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank  
Bestellung ohne Kaufzwang. Streng reelle Bedienung! Glänzende Anerkennungen!  
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

**Spezialbehandlung von Beinkranken!**  
Sprechst.: Werkt. 9<sup>h</sup>-11<sup>h</sup> und 1<sup>h</sup>30-3<sup>h</sup> Uhr  
Jeden 1., 3. und 5. Sonntag im Monat 9-5 Uhr  
**Dr. med. E. Schmitt, Spezialarzt für Beinleiden**  
Karlsruhe, Vorholzstraße 9, I. Tel. 5205  
Ferner Behandlung von Asthma, Bettnässen, Bruch- und Kropfleiden ohne Operation.

**Neu eröffnet!**  
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nervosität, Neuralgie usw. werden nachweislich erfolgreich durch elektrische Bestrahlungen beseitigt  
**Naturheilkundige Engelhard, Gartenstr. 11**  
Sprechstunden von 10-1 u. 5-7 Uhr.

**Weiss und gesund**  
Bleichen Zähne durch ein regelmäßiges Bürsten. Mit einer gewöhnlichen Zahnbürste entfernt man aber niemals die zwischen den Zähnen zurückbleibenden Speisereste, die Urheber der Zahnhäute. Die Garantie **Marle Ries** sind deshalb Zahnbürsten, sondern auch der zweckmäßigste, haltbarste, feinsten Ausführung wegen, bevorzugt.  
Erbittlich: **Ede Friedrichsplatz 7.**

**Abonnenten** berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

**Vollständiger Ausverkauf**  
wegen Geschäfts-Verlegung  
Durch die in einiger Zeit erfolgende Verlegung meines Geschäfts nach **Kaiserstr. 209** (zwischen Waldstr. u. Hauptpost) bietet der jetzt noch bei **reichster Auswahl** stattfindende **Ausverkauf** in **Damen- und Mädchen-Bekleidung** gewaltige Vorteile  
Die Preise sind bis aufs Alleräußerste ermäßigt.  
**M. SCHNEIDER** Inh. H. KAHL  
Erbprinzenstraße 31 Ludwigsplatz

**Maß-Stiefel**  
für normale u. abnorme Füße nach eigens angefertigten Maßleisten, Garantie für gute Paßform bei billigsten Preisen  
**Orthopädestiefel - Gelenkstützen**  
Nur handgenähte Bodenarbeit Solide Reparaturen  
**Hch. Lackner, Douglasstr. 26**  
bei der Post - Telefon 2389

**A. Hunsinger**  
Der Schneider des gutgekleideten Herrn

Einen dauerhaften mod. **Mahanzug Paletot od. Mantel** liefert z. mäßig. Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen. Reichhalt. Musterkollektion kann vorgelegt werden.  
**J. Harimann** Schneidermeister  
Waldstr. 73, Hch. 11

**Städt. Sparkasse Karlsruhe**  
**Öffnungsbücher.**  
Zur Eintragung des Aufwertungs-betrages bitten wir unsere Einleger, welche im Besitze von Sparbüchern mit der Kontenbezeichnung **Lit. (Buchstabe) A-J** sind, ihre Bücher von **Montag, 23. Mai 1. Js.** an während der üblichen Kassenstunden vorlegen zu wollen. Wir machen aber ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nur die aufgerufenen Sparbücher eingereicht werden können.  
Karlsruhe, den 21. Mai 1927

**Städtisches Sparcassenamt**

**Kunst-Stopferei und Handweberei**  
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider aus unsichtbaren Flecken angenommen.  
Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen. Mäßige Preise. - Gute Bedienung  
Telephon **Gottfried Wolf** Karlsruhe Nr. 4598  
Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

**Der Fluch des Pharao.**  
Roman von Friedrich Lange.  
Copyright by Fr. Lange.  
(2) (Nachdruck verboten.)  
Blötzlich schlug die Träumende zusammenzuckend die Augen auf. Eine quälende Angst beschlich sie: Hanno Fryland in Gefahr! Erst allmählich fand sich Sigrid wieder in ihre Umgebung.  
Vachhaft, solche beunruhigende Ahnungen und Gesichte für einen aufgeklärten Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts!  
„Wenn ich jetzt zu ihm reiste — bestimmt würde ich mich in der Felsen-Einsamkeit und „Wirnis zurechtfinden!“ sagte sie leise im Selbstgespräch, wie zur Befestigung der gehaltenen Eindrücke.  
Vom Marmorfries des Kamins schwebten sich kleine, runde Glodentöne durch die Stille des behaglichen Raumes. Fünf Uhr nachmittags! Und draußen lachte Maiensonne. Nun war Jua schon drei Stunden unterwegs nach Schottlands Küste. Auch solch eine geheimnisvolle Geschichte, das! Die Schwester folgte einer Einladung des bekannten britischen Ägyptologen, des Carl von Carion, der schon sehr große Summen auf die Erforschung der Ruinen von Theben und Memphis verwannte.  
Was hatte der Lord mit Jua Sander Wichtiges zu besprechen?  
Da war sie wieder, die jauch auffringende Sorge. „Mir schwant nichts Gutes.“  
Natürlich, Juanita, das Weib der Tat, die Unerforschende, ging jeder Gefahr lachend entgegen. „Was kann mir schon passieren?“ pflegte sie zu sagen. Und ihre Augen blinzelten so unternehmungslustig in die Welt, daß Sigrid, die Ägypte, noch immer befehrt die Vider senkte. In jener glühete das wilde, abenteuerlustige Blut der Mutter, die eine Deutsch-Brasilianerin war

Rief das Bild Hanno Frylands? Sigrid wandte den Kopf nach der Kreidezeichnung in matten Silberrahmen. Wie teuer mußte der Schwester dieser Mann sein, daß sie sein Bild als das einzige des starken Geschlechts in ihrem intimsten Gemach duldet! Fast blüßartig lam der Sinnenden diese Erkenntnis. Mit der Rechten eine energisch abwehrende Geste vollführend, rief sie sich selbst zur Ordnung. Was ging sie dieser Fremde an? Was hatte sie mit seinem offenen, ein wenig exotisch-ovalen Gesicht zu schaffen?  
Fort mit allen egoistischen Illusionen! Die Wahrheit muß gesagt werden: Die Schwestern hatten nie große Berührungslächen. Ihre ganz und gar verschiedenen Temperamente und Weltanschauungen bedingten dies. Sie lebten eher wie zwei Freundinnen nebeneinander. Um so weniger aber sollte dieses reibungslose, lockere Verhältnis durch einen Dritten gestört werden. Das fehlte gerade noch, daß sich ein Mann spaltend zwischen —  
Es klopfte. Die Jose brachte auf silberner Platte eine Dose.  
„Soeben für Fräulein Juanita eingelaufen.“  
Sigrid erleichterte. Ihr Mund zuckte. Als die Bediente das Zimmer wieder verlassen hatte, küßerte die Geängstigte stöhnend: „Ein Radiogramm — die Gefahr — meine Ahnungen —“  
Mit zitternden Händen öffnete sie das Papier. Und las mit schwimmenden Augen:  
Fryland rätselfast schwer erkrankt. Transportunfähig. Weiterführung der Arbeit unmöglich. Erbittet radiographisch Instruktionen.  
Henry Cannon.  
Eine Weile sah Sigrid tief und ratlos in das Leder des Sessels gefauert, fast darin verschwindend. In ihren weit geöffneten Augen glaste Entsetzen, auf ihren Lippen nistete das Grauen. Sie fühlte das Blut in den Adern stocken. Das Herz verrichtete nur widerwillige Arbeit.  
Was tun?

„Ach, Jua, wärest du nur noch einige Stunden geblieben! Fryland stand unter deinem Schutze!“ flügelte das Mädchen.  
Nun nötigte das Schicksal die bereits als Nebenbuhlerin gefürchtete jüngere Schwester zum Handeln. Sie erhob sich, starrte hinüber zum Bild des Ägyptologen.  
„Ich muß handeln. Selbst wenn ich die Dose an Jua weiterleiten wollte — ich kenne nicht einmal die Adresse des Lords.“  
Helfen, ja helfen — aber wie? War Sigrid Sander überhaupt ein Weib, das genug Energie und Tatkraft für diese schwierige Angelegenheit aufbrachte? Man pflegt einer schönen, vom Leben verwehten Träumerin nicht besonders viel Unternehmungslust zuzutrauen. Das ist richtig. Das Bild ändert sich jedoch sofort, wenn die Liebe beginnt, eine Rolle zu spielen. Eine Frau, die liebt, ist jeder Großtat fähig.  
Sigrid griff hastig nach Hut und Mantel.  
„Ich kenne jetzt meinen Weg. . . . Einer kann helfen. . . Er wird und muß mir beistehen!“ Sie sagte das so verblüffend selbstfidel, als handle es sich um die einfachste Sache der Welt.  
Und als Sigrid Sander in ihrem Wagen — einem eleganten Zweiflügel — sah, war sie eine andere. Nicht mehr das hangende, ängstliche Vouloirfähchen, die verkörperte Melancholie, sondern die zielbewusste Frau von heute. Sie steuerte den Wagen selbst. Mit großer Geschwindigkeit fuhr sie die stille Villenstraße hinab, hinaus in die violette Dämmerung des Lenzenabends.  
II.  
Für einen Streber vom Schlage Manfred Hallstedts gab es keinen Feiertag. Durfte es keinen geben, weil — ach ja, Gott sei es geklagt! weil er ein armer Kerl war. Wenn man seine ureigenen Ideen und Pläne näher ans Ziel bringen will, dann weißt es sich rühren von früh bis spät. Selbstmerweise sind es gerade die genialsten Geister, die sich mittellos durch die Welt schlagen müssen. Und sie dürfen ihrem Gott noch danken, wenn sie an diesem Schicksalsfluch nicht völlig scheitern.

Zu dieser Kategorie gehörte Manfred Hallstedt. Aber er verlor den Mut nicht, hatte schließlich auch keinen Grund dazu. Wenn er auch heute noch sehr knapp lebte, so etwas wie verübliche Wünsche und Bedürfnisse überhaupt nicht kannte, durfte er sich dennoch glücklich preisen: er fand rechtzeitig in dem verstorbenen Geheimrat Sander einen Gönner, der es ihm ermöglichte, seine Erfindung zum Abschluß zu bringen. Zwar nur aus Menschenfreundlichkeit gab der Großindustrielle sein Geld nicht her, er sicherte sich durch sein Darlehen das Ankaufsrecht der Patente zu dem Leicht-Akkumulator Hallstedts.  
Nun war es soweit: Robert Sander jun. würde demnach die Erfindung in großzügiger Weise für elektrisch betriebene Flugzeuge ausnutzen. Damit hand der bisher in Armut und Zurückgezogenheit Lebende vor einem Wendepunkt seines Daseins. Noch hatte der junge Flugzeugingenieur nichts verkauft mit seinen achtundwanzig Jahren.  
Jetzt sah er einen Augenblick von seinen Zeichnungen und Berechnungen auf. Die Dämmerung kroch ins Zimmer. Der Horizont glühte in dunklen Tinten. Zirkel und Reißfeder aus der Hand legend, lehnte sich der Konstrukteur im Stuhl zurück.  
Und wieder einmal schwebten seine Gedanken ab, aus dem Gran des Heute in das rosenrot schimmernde Morgen. Neben an der gleichzeitig als dürftige Wohnung dienenden Barade hand die „Möwe“, der erste ausschließlich von Fred Hallstedt gebaute Elektro-Flugapparat. Nach diesem Modell sollte die Hallstedt-Sander-Aktiengesellschaft Hunderte von gleichartigen Maschinen in Serienfabrikation anfertigen und auf den Weltmarkt werfen.  
Nur noch kurze Zeit — die Augen des Erfinders strahlten — und dann tauchte der Schöpfer dieses Werkes aus der Verenkung auf, würde zu den geehrtesten Männern des Jahrhunderts zählen, würde nach Jahren mühseliger Saat an die Ernte gehen können.  
(Fortsetzung folgt.)

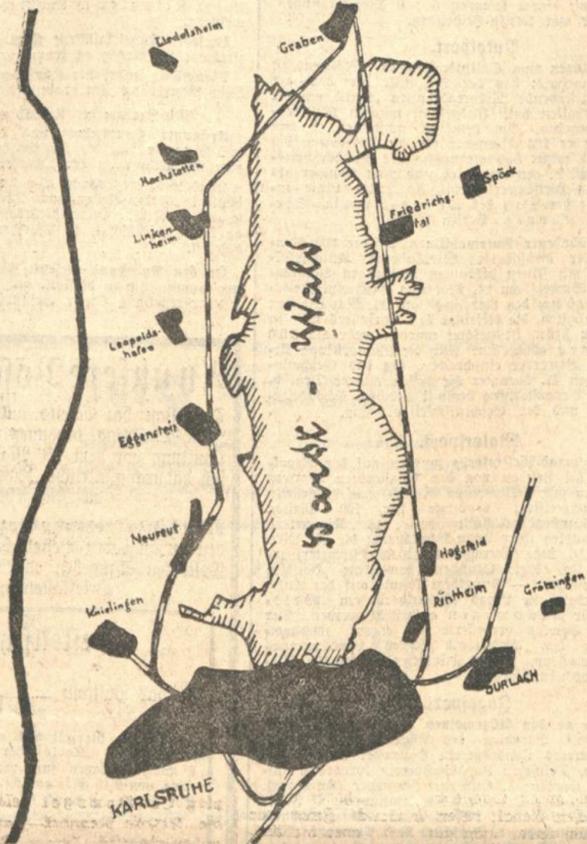
# Der Generalbebauungsplan.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Unberufene und scheinbar berufene Leute gebärden sich, als ob der Generalbebauungsplan bereits Tatsache sei. Die Vertreter der Stadtverwaltung müden, wo es sich um ihre eigenen Angelegenheiten handelt, soweit im Recht sein, aber was die Eisenbahnumgestaltung betrifft, so fehlt heute noch die wichtigste und entscheidendste Stimme, die der Reichsbahnverwaltung; sie hat noch nichts zu den vorliegenden Plänen verlauten lassen.

Der Generalbebauungsplan wird von der fixen Idee beherrscht, jede Bahn sei ein unbe-

uns die kleinliche Beschränkung hierin nicht auferlegt werden — und der Platz zwischen Häusern und Wald ist in seiner jetzigen Ausdehnung absolut ungeeignet für die Zukunft, abgesehen davon, daß ihm dann der notwendige, leicht einzurichtende Geleitsanschluß erst recht fehlt.

Merkwürdig ist, daß man in den Kreisen des Handels sich die Folgen einer einseitigen Ausdehnung der Stadt nach Süden so wenig gegenwärtig. Viele Geschäftsleute wären durch diese ruiniert, wie man aus der Verschiebung des Handels und Verkehrs in anderen Städten



dingtes Hindernis für die Stadterweiterung; hinter ihr sei die Welt mit Brettern vernagelt. Dies mag bis zu einem gewissen Grad bei Niveauarbeiten zutreffen, obwohl die Entwicklung der Südstadt hinter einer Hauptbahnlinie nicht gerade dafür spricht, und für eine Hochbahnlinie trifft dies erst recht nicht zu. Man denke z. B. an die Verhältnisse in anderen Städten, insbesondere an Berlin und weitere Städte mit ihren Hochbahnen, und immer noch werden Anlagen auch in diesem Jahrhundert in derartiger Ausführung angelegt. Es wäre doch auch unsinnig, wenn mit jeder Stadterweiterung die Bahn jedesmal neu heringelegt werden müßte.

Die nördliche Querlinie des Bebauungsplanes durch den Hartwald hat in Jahren noch keine Existenzberechtigung. Der Verkehr aus dem Hinterland, der Pfalz, wird unentwegt über Saarbrücken — Landau — Germersheim — Bruchsal gehen als nächste Verbindungslinie. Für die Maxauer Brücke kommt jetzt nur der Lokalverkehr aus der bescheidenen Südstadt der Pfalz in Betracht. Man wird sich auch fragen müssen: was soll auf dieser Linie befördert werden, da die jetzt vorhandene Linie für den Dünkelverkehr auf lange Zeit ausreicht. Man wird sich eine solche Verwendung, die ausreichende bestehende Verbindung zu kasieren, nicht gestatten. Man liegt eben bei dem Vorschlag noch zu knechtisch in der „historischen“ Entwicklung der Verkehrsanlagen. Die historische Entwicklung ist eine ganz gute Richtschnur, sie darf nur nicht zu einem unpraktischen Ende führen. Vielleicht will man auch mit dem jetzigen Vorschlag schon der Frage eines Zuzuges der Stadt für die Hochbahn der Südstadt die Spitze abbiegen. Jedenfalls wäre es unrichtig, den bescheidenen Westostverkehr für den Personenverkehr auf eine Nordlinie zu legen und unter Vermeidung der Stadt.

Wie man heute eine vor kurzem angelegte Eisenbahnlinie aufheben, eine unabweisbare Nordlinie anlegen und ausgerechnet eine Kopfkopplation planen mag, erinnert an einen Schildbürgerstreich.

Der Flugplatz ist trotz gegenteiliger Behauptung von seiner idealen Lage an unrichtiger Stelle gelegen, zu nahe an der Stadt, bei der rapiden Entwicklung des Verkehrs; man muß dabei auch an Flugzeuge denken — ewig kann

beobachtet wurde. Auch sämtliche Behörden haben ihren Sitz im jetzigen nördlichen Teil der Stadt. Es ist nur natürlich, wenn man eine Erweiterung demnach möglichst um das heutige Zentrum, sagen wir einmal die Kaiserstraße vom Marktplatz bis zur Reichsstraße, arrupiert. Hier oder in nächster Umgebung befinden sich öffentliche Gebäude, Banken, Gericht, Museen, Theater etc.

Die Ausdehnung der Stadt geht in der Hauptsache nach Nordwesten. Die neue Maxaerbrücke, das Industrieviertel werden die Entwicklung beherrschen. Der Hartwald hat auch im Bereich der Spielplätze seinen früheren Wert verloren; westlich wird der Wald ohnedies beschritten werden.

Die weiter wachsenden, beiden seitlichen, nördlichen Flügel der Stadt werden die Vereinigung unbedingt notwendig machen. Im Leben hat das Wirtschaftliche immer noch über das Sentimentale den Sieg davon getragen. Der südliche Teil des Hartwaldes wird notwendigerweise später der Bebauung anheimfallen. Die Umgebung von Karlsruhe ist ja auch reichlich mit Wald besetzt. Neben dem Hartwald im Süden die Hardt (Jorschheimer Wald), der Wald bei Scheibenshard, im Osten der Durlacher Wald, die angrenzende unendliche Bergwaldung, im Westen die endlosen Rheinwaldungen, die imstande sind, den Bedarf an Schnaken des Hartwaldes ausreichend zu decken. Dann würde auch die unnatürliche Form der Gemarkung Karlsruhe's endlich fortrigert werden. Sie stellt nämlich, wenn man von dem Zipfel nach Müppurr abliest, den Endabschnitt einer Sichel dar, mit einer Flächenausdehnung von 3:1. Länge zu breiterer Stelle, die Breite am Rhein gelegen, im Osten in einen dünnen Schwanz endigend. Und nur ein ganz bescheidener Teil des Hartwaldes, wie die Skizze zeigt, würde fallen. Er wäre für landhausmäßige Bebauung, Waldriedhöfe, Spielplätze, Parks etc. zu reservieren. Man könnte einen entsprechend breiten Streifen erhalten mit einer breiten Allee zur Verbindung mit dem Wildpark, für einen Städtebauer eine dankbare, und durch keine Hindernisse beeinflusste Aufgabe.

Unrichtig wäre es auch, wenn man die Linie nach Rastatt nicht mit der westlich bestehenden

Nordlinie nach Graben in Verbindung bringen wollte, einestheils im Zusammenhang mit dem durchgehenden Verkehr von Norden her, und andernteils könnten hier bei der industriellen Entwicklung Karlsruhes für Arbeiter Pendelzüge Rastatt—Graben neben solchen Pforzheim—Pfalz, verkehren. Auf die Zugkraft Karlsruhes

als Sitz der badischen Regierung, als einer Beamtenstadt, als Kunstzentrum, wird man für deren Erweiterung wenig hoffen dürfen. Handel und Industrie werden im wesentlichen den Ausschlag geben, berechnet doch Bürgermeister Schneider bei einer dereinstigen Einwohnerzahl von 300 000 % auf Handel und Industrie.

# Sport Turnen Spiel

## Der Sport am Sonntag.

Drei wesentliche Merkmale weist das Sportprogramm des dritten Maijontags auf. Einmal die Zwischenrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft, mit der die Fußballsaison ihrem Höhepunkt und gleichzeitig ihrem Abschluß zustrebt, sodann der imposante Aufmarsch der Leichtathletik, die jetzt zunächst mit den großen Staffelläufen auch quantitativ richtig zur Geltung kommt und außerdem das in erhöhtem Maße einsehende Programm der großen MotorSPORT-Wettbewerbe. Hinzu kommt als besonders wichtig für Süddeutschland der Verbandstag des Süddeutschen Fußball-Verbandes in Mainz. Der

### Fußball in Süddeutschland.

Neben den Aufstiegsspielen, die dicht vor ihrem Abschluß stehen, sind noch einige Privatspiele angelegt. Aus Anlaß der Einweihung des Durlacher Stadions spielt VfBönig Karlsruhe am Sonntag gegen Germania Durlach. VfR Neu-Heuburg spielt am Samstag in München gegen Bader und der VfB Würzburg empfängt den VfB Saarbrücken. Im Rheinbezirk weilt der Freiburger FC bei Pirmasens. Zu nennen sind noch: Hanau 93 — FC Pforzheim, Wiesbaden — SC Stuttgart, Saar 05 Saarbrücken — Erler 05.

### Auf Reisen

befinden sich Karlsruher VfB. Der VfB spielt am Freitag gegen Eintracht Hannover und am Sonntag gegen Turu Düsseldorf.

### Im Reich

sind vor allem die Spiele ausländischer Mannschaften von Interesse. Die englische Profimannschaft Burnley trägt am Samstag und Sonntag zwei weitere Spiele in Deutschland aus und zwar in Berlin gegen Tennis Borussia (Samstag) und in Dresden gegen Guts Muths (Sonntag). Außerdem gastiert am Sonntag Stade Français Paris bei Arminia Hannover.

### Verbandstag des Süddeutschen Fußball-Verbandes.

Der am Samstag und Sonntag in der Mainzer Stadthalle stattfindende Verbandstag des Süddeutschen Fußball-Verbandes ist von außerordentlicher Wichtigkeit für die Gestaltung des Süddeutschen Fußballbetriebes. In erster Linie rückt die Behandlung der Spielsystemfrage in den Vordergrund, die in allen Bezirken sehr stark umritten ist und hier ihre Entscheidung findet. Weiterhin nehmen die Finanzfragen einen großen Teil des Programms ein, da auch hier erhebliche Differenzen bestehen, die im Interesse der Vereine geklärt werden müssen.

### Leichtathletik.

Der 22. Mai ist der Tag der „Großstaffelläufe“. Fast alle der bekannten Läufe wie Potsdam—Berlin, Rheinstaffel, Grünwald—München, Alsterstaffel, Frankfurter Stadtstaffel, Rund um den Großen Garten in Dresden usw. haben wieder eine tiefenbeteiligung von eifigen Tausenden Läufern gefunden und werden wieder, wie schon in den Vorjahren, eine glänzende Propaganda für den Leichtathletischen Gedanken sein. — Von den übrigen Veranstaltungen ist die Westdeutsche 25 Kilometer-Gebirgsmesserschaft zu erwähnen.

### Tennis.

Die zweite Zwischenrunde um den Davis-Pokal wird in diesen Tagen mit den Spielen Belgien — Polen, Schweiz — Südafrika und Jugoslawien — Britisch-Indien fortgesetzt. Für den deutschen Tennissport ist das Ergebnis des Treffens Schweiz gegen Südafrika von besonderem Interesse, weil Deutschland in der nächsten Runde auf den Gewinner dieses Spiels treffen wird. — Tilden und Hunter, die als amerikanische Mannschaft nun schon die Länderkämpfe gegen Deutschland und Belgien je 4:1 gewonnen, bestreiten am Samstag und Sonntag in Paris einen Länderkampf Frankreich—Amerika. Wegen die gute Klasse der französischen Epitenspieler werden die Amerikaner einen nicht so leichten Stand haben. — Im Bereich des Deutschen Tennisbundes finden in diesen Tagen das sehr gut besetzte Wiesbadener Turnier, internationale Spiele in München (mit Weiß/Blau Nürnberg, T.C. Salzburg und Münchener Vereinen), sowie das Turnier von Weisklau Berlin statt.

### MotorSPORT

Die wichtigsten Veranstaltungen des Sonntags sind: Solituderennen für Motorräder mit erstklassiger in- und ausländischer Besetzung, Wiesbadener Automobil-Wettbewerb vom 22. bis 26. Mai, Herkulesbergrennen bei Kassel für Wagen u. Räder und die Dextereichische Tourist Trophy mit deutscher Beteiligung.

### Fußball

konzentriert sich ganz auf die Meisterschaftszwischenrunde, die wahrscheinlich schon eine Vorentscheidung bringt. Wider Erwarten ging die Vorrunde ganz ohne Überraschungen aus und die acht effektiv Besten qualifizierten sich für die Zwischenrunde. Es wäre hier angebracht gewesen, die Zwischenrunde nach neutralen Plätzen anzusetzen, um allen Teilnehmern gerecht zu werden. In der Vorrunde spielt die Pfalzfrage doch nicht die große Rolle, weil hier zwischen den einzelnen Mannschaften gewöhnlich so qualitative Unterschiede bestehen, daß die Frage bedeutungslos wird. Wenigstens war es in diesem Jahre mit Ausnahme eines Falles in Berlin so; aber schon im Vorjahre schieden zwei Favoriten auf Grund der Platzerteilung aus, was für die weitere Entwicklung der Spiele gewiß nicht von Vorteil war. Indem aber der VfB, die Zwischenrunde nach interessierten Plätzen verlegte, begibt er einen schweren taktischen Fehler, der höchstwahrscheinlich der ganzreichen Mannschaft ein unüberwindliches Handicap gibt. Es handelt sich um das Spiel

### Hamburger SV. — 1. FC Nürnberg

unter Leitung von Spranger-Glauchau in Hamburg. Das Spiel wurde in die Hansestadt verlegt, weil Nürnberg in der Vorrunde zu Hause gespielt hatte, während Hamburg reisen mußte. Bei einem so gleichwertigen Gegner wie dem HSV, kann die Verlegung nach Hamburg den süddeutschen Meister die deutsche Meisterschaft kosten. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht dafür. Nürnberg ist spieltchnisch zweifellos etwas besser als der HSV, und hätte in Nürnberg so gut wie neutralem Platz die besseren Chancen gehabt. In Hamburg aber genießt der HSV die moralische und physische Unterstützung durch eine auf ihren Meister schwörende, voreingenommene Zuschauermenge und gerade für Kampfmannschaften von der Art des HSV, spielt dieser Umstand eine bedeutsame Rolle. Angereizt durch die Masse kann der HSV in Hamburg eine Form erreichen, die er ansonsten wahrscheinlich nie erreicht. Eine ähnliche Situation ergab sich bei dem in München stattfindenden Spiel.

### München 1860 — VfB. Leipzig

unter Leitung von Gumpert-Essen. Der VfB Leipzig hat in richtiger Erkenntung der Sachlage auch gegen die Ansetzung des Spiels nach München protestiert, aber vergeblich. Wie in Hamburg, so stehen sich auch hier zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber, von denen die eine durch die Platzfrage einen ziemlich großen Vorteil erhält.

Weit klarer liegt die Situation in dem von Füssenwerth — W. Gladbach geleiteten Treffen.

### Sp.Va. Fürth — Söbnerberger Räder

in Nürnberg. Hier ist die Platzfrage ohne Bedeutung, da ohne weiteres der Deutsche Meister als bessere und aussichtsreichere Mannschaft anzusehen ist, so daß das Ergebnis nicht zweifelhaft sein sollte.

### Hertha/BSC. Berlin — Holstein Kiel.

Auch hier ist die Platzfrage von einiger Bedeutung für den Ausgang, wenn auch das Berliner Publikum nicht so begeisterungsfähig und deshalb einflußreich ist wie in anderen Städten. Die Mannschaften selbst sind sich gleichwertig, das Spiel ist also an sich offen. — Wenn also keine Überraschungen eintreten, dürften Hamburger SV, Sp.Va. Fürth, München 1860 und Hertha/BSC. Berlin die Vorkampfkämpfe bestreiten.

Endlich kommt

# Ozonil

das vollendete selbsttätige Waschmittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unschädlich. Ein Versuch überzeugt!

Alleinige Hersteller:

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf



**Fußball**

**Jubiläumswache des F.C. Germania Durlach.**

Am weiteren Verlauf der Pokalspiele stand am Donnerstagabend

**F.C. Frankonia Karlsruhe** dem **F.C. Grünigen** gegenüber. Wohl lieferten die erlabeschwächten Karlsruher ein gutes Spiel, jedoch ohne bei dem waschamen Gegner zu Erfolgen zu kommen. Die Grünigen erzielten in jeder der zwei Spielhälften je ein Tor, während Frankonia leer ausging.

Am Freitagabend trat der Karlsruher

**F.C. Südtern dem F.C. Söllingen**

gegenüber. Die Söllinger wählten sich in der ersten Spielhälfte erfolgreich gegen den technisch und taktisch besseren Gegner, so daß das Spiel bei der Pause noch 0 : 0 stand. Nach Wiederbeginn kam Südtern immer mehr auf und schloß vier Tore, denen die Söllinger nur eines entgegenstellen konnten. Somit hatte sich Südtern als einziger Kreisligaverein gegen beste A-Klasse für die Schluss-Pokalspiele am Samstag nachmittag qualifiziert.

Bei den Endspielen am Samstag nachmittag fanden sich zuerst

**Sv. Bg. Durlach-Mue** und **F.C. Verhaußen 1:3 (0:1)**

gegenüber. Dieses Spiel mußte wegen starken Gewitterregens auf kurze Zeit unterbrochen werden und stellte der schlüpfriß genöden Boden an die Spieler die größten Anforderungen. Dem besseren Feldspiel der Mue letzte Verhaußen die größere Energie und Schnellkraft entgegen. Erst nach halbstündiger Spiel-dauer schloß der Verhaußener Einkörner das erste Tor, dem aber noch fünf vor der Pause durch Neß-tinners das zweite folgte. Nach Wiederbeginn drängte Mue des Ätzers und schloß nach 20 Minuten sein einziges Tor. Doch nach kaum einer Minute stellte Verhaußen durch Straßhof das Spiel auf 3 : 1 und hatte damit das Spiel gewonnen.

Das nachfolgende Spiel zwischen

**F.C. Südtern Karlsruhe** und **F.C. Grünigen 2:1 (1:0)**

fiel im ganzen genommen auf einer höheren spielerischen Ebene. Die spieltüchtigere Grüniger Mannschaft stellte den Südtern vor eine ziemlich schwere Aufgabe und lieferte ein vollkommen ebenbürtiges Spiel, ließ aber vor dem Tor die nötige Durchschlagskraft vermissen. Erst zwei Minuten vor der Pause erzielte Südtern bei einem Strafstoß sein erstes Tor. Eine Viertelstunde nach der Pause schloß Südterns Einkäufer das zweite Tor, doch ließ sich Grünigen nicht einschüchtern und drängte, speziell in der letzten Viertelstunde, die Karlsruher nach ihrem Tor zurück. Kurz vor Schluß stellte Grünigen das Spiel durch Elmter auf 1 : 2, so daß Südtern mit nur einem Tor Verlorung gewann.

Nach dem Spiel wurde den beiden heutigen Siegern, **F.C. Südtern** und **F.C. Weingarten**, ein wertvoller Goldpokal überreicht, während die beiden Unterlegenen je einen Silberpokal erhielten. Auch die folgenden an der Pokalrunde beteiligten Vereine erhielten je einen Pokal.

**Forstheimer Ballspielklub-Frankonia**. Heute, Sonntag mittag, weist der Ballspielklub Forstheim bei dem **F.C. Frankonia** zu Gast. Es sind nahezu zwei Jahre her, daß genannter Verein nicht mehr in Karlsruher Mannschaften spielte. Die Mannschaft, welche aus jüngeren, talentierten Spielern zusammengesetzt ist, dürfte mit einem schönen Spiel antworten. **Frankonia** bereitet sich langsam auf die kommenden Verbandsspiele vor und dürfte in der Aufstellung am morgigen Sonntag einer ebenbürtigen Gegner abgeben. Vormittags 10 Uhr spielen die **K.S.** gegen **Darlingen**, 1/2 Uhr Schiller, dann die zweite Mannschaft und nach der ersten die Junioren.

**Die Norddeutschlandreise des K.S.B. K.S.B.** liegt in **Hannover** 4 : 1. Die 1. Mannschaft des **K.S.B.** trat auf ihrer großen Reichsreise Freitagabend in Hannover ein. Die Mannschaft, welche aus jüngeren, talentierten Spielern zusammengesetzt ist, dürfte mit einem schönen Spiel antworten. **Frankonia** bereitet sich langsam auf die kommenden Verbandsspiele vor und dürfte in der Aufstellung am morgigen Sonntag einer ebenbürtigen Gegner abgeben. Vormittags 10 Uhr spielen die **K.S.** gegen **Darlingen**, 1/2 Uhr Schiller, dann die zweite Mannschaft und nach der ersten die Junioren.

**Die Norddeutschlandreise des K.S.B. K.S.B.** liegt in **Hannover** 4 : 1. Die 1. Mannschaft des **K.S.B.** trat auf ihrer großen Reichsreise Freitagabend in Hannover ein. Die Mannschaft, welche aus jüngeren, talentierten Spielern zusammengesetzt ist, dürfte mit einem schönen Spiel antworten. **Frankonia** bereitet sich langsam auf die kommenden Verbandsspiele vor und dürfte in der Aufstellung am morgigen Sonntag einer ebenbürtigen Gegner abgeben. Vormittags 10 Uhr spielen die **K.S.** gegen **Darlingen**, 1/2 Uhr Schiller, dann die zweite Mannschaft und nach der ersten die Junioren.

**Die Norddeutschlandreise des K.S.B. K.S.B.** liegt in **Hannover** 4 : 1. Die 1. Mannschaft des **K.S.B.** trat auf ihrer großen Reichsreise Freitagabend in Hannover ein. Die Mannschaft, welche aus jüngeren, talentierten Spielern zusammengesetzt ist, dürfte mit einem schönen Spiel antworten. **Frankonia** bereitet sich langsam auf die kommenden Verbandsspiele vor und dürfte in der Aufstellung am morgigen Sonntag einer ebenbürtigen Gegner abgeben. Vormittags 10 Uhr spielen die **K.S.** gegen **Darlingen**, 1/2 Uhr Schiller, dann die zweite Mannschaft und nach der ersten die Junioren.

**Die Norddeutschlandreise des K.S.B. K.S.B.** liegt in **Hannover** 4 : 1. Die 1. Mannschaft des **K.S.B.** trat auf ihrer großen Reichsreise Freitagabend in Hannover ein. Die Mannschaft, welche aus jüngeren, talentierten Spielern zusammengesetzt ist, dürfte mit einem schönen Spiel antworten. **Frankonia** bereitet sich langsam auf die kommenden Verbandsspiele vor und dürfte in der Aufstellung am morgigen Sonntag einer ebenbürtigen Gegner abgeben. Vormittags 10 Uhr spielen die **K.S.** gegen **Darlingen**, 1/2 Uhr Schiller, dann die zweite Mannschaft und nach der ersten die Junioren.

zu haben, denn er beförderte dreimal den Ball ins Tor. Infolge geschäftlicher Verbindungen mehrerer Spieler trat die Mannschaft mit einiger Umstellung an, als Vorkämpfer wirkte Lange und die Rückreihe war mit Neß, Bernert und Günther besetzt. Am Sonntag trägt der **K.S.B.** sein letztes großes Wettkampfspiel in **Düsseldorf** gegen die bekannte **Turu** aus.

**F.C. Mühlhörn - F.C. Forstheim 6 : 1**. Bericht folgt in der Sportbeilage am Montag.

**Leichtathletik**

**Badische Bezirksmeisterschaften der D.S.B.** Der 20. Mai d. J. ist vom Badischen Landesverband für Leichtathletik für die Austragung der Bezirksmeisterschaften in Baden vorgesehen. Mit dem Beginn der jährlichen größeren Wettkämpfe in der Leichtathletik. Die Wettkämpfe werden dieses Jahr durch die neu hinzukommenden Staffelläufe von 1 mal 400 und 1 mal 1500 Meter, ferner Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Weis- und Weidmännchen, sowie Sommerreifen vermehrt. Im Bezirk **Karlsruhe** werden die Kämpfe am Sonntag, 20. Mai, auf dem Sportplatz des Polizeisportvereins **Karlsruhe** (Hauptplatz) ausgetragen. Ueber Beginn, Zeitfolge, Meldungen usw. wird noch besonders berichtet werden.

**Turnen**

**Tannus-Feldbergfest im Juni**. Nachdem im vorigen Jahre erstmals wieder das Feldbergfest nach schillernder Unterbrechung auf dem Feldberg selbst abgehalten werden konnte, ist der Veranstaltung wieder der alte ursprüngliche Charakter gegeben. Das Feldbergfest, das sich als die volkstümlichste Arbeiterveranstaltung für die deutsche Turnabteilung erwies, findet in diesem Jahre am 25. und 26. Juni auf dem Großen Feldberg im **Tannus** statt. Die Wettkämpfe sind reichhaltiger als die gefamte **D.S.** Auf den Eisenbahnlinien **Frankfurt a. M.**, **Cronberg** und **Frankfurt-Höchst-Königsheim** sollen Sonderzüge beantragt und eingesetzt werden.

**Wasserport**

**42. große Mainzer Regatta**. Der Wettkampfführende Ausschuss der 42. Mainzer Regatta tagte vor einigen Tagen zum erstenmal und behandelte die Durchführung der am 11. und 12. Juni stattfindenden Regatta. Am Abend des ersten Tages findet zu Ehren der in Mainz anwesenden Gäste ein großes Nachfest: „Reichliches Sommerfest“ mit Ball in sämtlichen Räumen der Stadthalle statt. Bei Einbruch der Dämmerung findet eine Rheinbrücken- und Uferbeleuchtung, sowie Brillantenfeuerwerk statt. Der Meldeeschluß ist auf den 27. Mai festgesetzt.

**Bootsausfahrt des Karlsruher Regatta-Verbandes**. Wie alljährlich, veranstaltet die dem hiesigen Regatta-Verband angeschlossenen Rudervereine am heutigen Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, eine **Bootsausfahrt**. Die Rudervereine kommen sich an der Mole und fahren abwärts, begleitet von den Trainingsmotorbooten und dem großen hiesigen Motorboot, durch den Städtewald nach dem Rheingarten. Die Ausfahrt ist als eine **Werbeveranstaltung** für den hiesigen Wasserport gedacht und soll den Vereinen neue Kräfte, besonders Jugendrunderer, zuführen.

**Vogelport**

**Schmelzhaus Schütz**. Der deutsche Fallschirmgewerkschaftsmesser **Schmelzhaus** feiert Dienstagabend den **Franken-Pokal** in der dritten Runde 1. o.

**Der 1. Karlsruher Vorstoßverein** konnte zwei neue Siege am letzten Samstag bei den nationalen Pokalkämpfen in **Osnabrück** erringen. Der beder-gewichtiger Summel, dessen präzise Technik besondere Anerkennung verdient, konnte in drei bis zuletzt mit großer Beherrschung geführten Runden schließlich doch einen klaren Punktsieg erringen. Keiner der spannenden Momente fehlte bei dem Kampf des Fallschirmgewerkschaftsmessers gegen seinen viel schwereren Gegner (Wettkampfgewicht) **Wagner**, den er nicht weniger als viermal an Boden gewann. Meier, der offenbar sehr hart im Nehmen ist, mußte nach der dritten Runde schließlich doch den Sieg nach überlassen. Anerkennung verdient die Fähigkeit, mit der Baron seinen offensichtlich stärkeren Gegner ein Unentschieden aufzuwaschen.

**Der 1. Karlsruher Vorstoßverein** konnte zwei neue Siege am letzten Samstag bei den nationalen Pokalkämpfen in **Osnabrück** erringen. Der beder-gewichtiger Summel, dessen präzise Technik besondere Anerkennung verdient, konnte in drei bis zuletzt mit großer Beherrschung geführten Runden schließlich doch einen klaren Punktsieg erringen. Keiner der spannenden Momente fehlte bei dem Kampf des Fallschirmgewerkschaftsmessers gegen seinen viel schwereren Gegner (Wettkampfgewicht) **Wagner**, den er nicht weniger als viermal an Boden gewann. Meier, der offenbar sehr hart im Nehmen ist, mußte nach der dritten Runde schließlich doch den Sieg nach überlassen. Anerkennung verdient die Fähigkeit, mit der Baron seinen offensichtlich stärkeren Gegner ein Unentschieden aufzuwaschen.

**Der 1. Karlsruher Vorstoßverein** konnte zwei neue Siege am letzten Samstag bei den nationalen Pokalkämpfen in **Osnabrück** erringen. Der beder-gewichtiger Summel, dessen präzise Technik besondere Anerkennung verdient, konnte in drei bis zuletzt mit großer Beherrschung geführten Runden schließlich doch einen klaren Punktsieg erringen. Keiner der spannenden Momente fehlte bei dem Kampf des Fallschirmgewerkschaftsmessers gegen seinen viel schwereren Gegner (Wettkampfgewicht) **Wagner**, den er nicht weniger als viermal an Boden gewann. Meier, der offenbar sehr hart im Nehmen ist, mußte nach der dritten Runde schließlich doch den Sieg nach überlassen. Anerkennung verdient die Fähigkeit, mit der Baron seinen offensichtlich stärkeren Gegner ein Unentschieden aufzuwaschen.

**Der 1. Karlsruher Vorstoßverein** konnte zwei neue Siege am letzten Samstag bei den nationalen Pokalkämpfen in **Osnabrück** erringen. Der beder-gewichtiger Summel, dessen präzise Technik besondere Anerkennung verdient, konnte in drei bis zuletzt mit großer Beherrschung geführten Runden schließlich doch einen klaren Punktsieg erringen. Keiner der spannenden Momente fehlte bei dem Kampf des Fallschirmgewerkschaftsmessers gegen seinen viel schwereren Gegner (Wettkampfgewicht) **Wagner**, den er nicht weniger als viermal an Boden gewann. Meier, der offenbar sehr hart im Nehmen ist, mußte nach der dritten Runde schließlich doch den Sieg nach überlassen. Anerkennung verdient die Fähigkeit, mit der Baron seinen offensichtlich stärkeren Gegner ein Unentschieden aufzuwaschen.

**Der 1. Karlsruher Vorstoßverein** konnte zwei neue Siege am letzten Samstag bei den nationalen Pokalkämpfen in **Osnabrück** erringen. Der beder-gewichtiger Summel, dessen präzise Technik besondere Anerkennung verdient, konnte in drei bis zuletzt mit großer Beherrschung geführten Runden schließlich doch einen klaren Punktsieg erringen. Keiner der spannenden Momente fehlte bei dem Kampf des Fallschirmgewerkschaftsmessers gegen seinen viel schwereren Gegner (Wettkampfgewicht) **Wagner**, den er nicht weniger als viermal an Boden gewann. Meier, der offenbar sehr hart im Nehmen ist, mußte nach der dritten Runde schließlich doch den Sieg nach überlassen. Anerkennung verdient die Fähigkeit, mit der Baron seinen offensichtlich stärkeren Gegner ein Unentschieden aufzuwaschen.

**Rugby**

**Rugbywettkampf Süddeutschland-Rumänien 6:0 (6:0)**. Das am Donnerstag auf dem Platz des **F.V. Seidelberg** ausgetragene Rugby-Wettkampfspiel **Süddeutschland-Rumänien** fand äußerst feinen günstigen Rahmen. Es regnete während des Spieles in Strömen, wodurch natürlich auch die Leistungen beeinträchtigt wurden. Die Rumänen enttäuschten sehr angenehm, denn sie erwiesen sich den Süddeutschen als unbedingt gleichwertig. Nach anfänglichem Drängen der Rumänen schloß sich Süddeutschland in der gegnerischen Hälfte fest und erzielte durch Bobong, der den Ball unter die Stangen legte, in der Mitte der Halbzeit den ersten Versuch. Die Eröffnung wurde von der Duerlatte zurück. Bald darauf verwandelte Bobong einen Strafstoß durch schönen Sprungschritt zum Tref-fer. In der zweiten Halbzeit verlor das Spiel aus-gleichheit, und die Rumänen waren den Deutschen eben-bürtig. Sie versuchten durch Vorstoß der Dreiviertel und Stürmer zum Erfolg zu kommen, aber der glatte Ball ging immer wieder verloren. Auch Süddeutschland konnte das Resultat nicht mehr verbessern und mußte sich mit einem Knappen 6 : 0 Sieg begnügen. Schiedsrichter war **Stein-Geidelberg**.

**Autosport**

**183 Meldungen zum Solitude-Rennen**. Mächtig ist das Meldeergebnis, das der **A.D.A.C.** für das am Sonntag stattfindende Motorradrennen „Rund um die Solitude“ erhalten hat. Insgesamt wurden 183 Men-nungen abgegeben. Am heißesten umstritten ist das Rennen 2 über 200 Kilometer für die Kategorie bis 350 ccm und mehr, das gleichzeitig als **Meisterchaftslauf** der **D.M.S.** gewertet wird und nicht weniger als 70 Fahrer in Wettbewerb steht. In erster Linie inter-essiert hier der Start des **Franz-Josif-Siegerers Paul Kopp** in Berlin (M.B.W.).

**Zum Wiesbadener Automobilturnier** über 200 Kilo-metern. Der diesjährige Wiesbadener Automobil-Wettbewerb mit seinen bekannten Fünftagen **„Dobbe Wurtzel“** am 24. Mai und **„Schwinn- und Wägenrennen“** am 26. Mai und **„Schwinn- und Wägenrennen“** am 26. Mai hat eine Belegung erhalten, die diejenige des Vorjahres weit in den Schatten stellt. Insgesamt wurden mehr als 300 Ren-nungen abgegeben. Für die Begrüßung stehen sich 48 Bewerber einfinden, für das **„Schwinn- und Wägenrennen“** 24, darunter die besten Fahrer Deutschlands. Die Veranstaltung beginnt mit dem **„Schwinn- und Wägenrennen“** und der **„Schwinn- und Wägenrennen“**.

**Motorisport**

**Neue Motorrad-Wettkämpfe** wurden auf der Broof-landsbahn bei London von den Engländern **Worriors** und **Handen** mit **Stemwagen** bis 350 ccm aufgestellt. **Worriors** (Excellor) benötigte für 100 Meilen 1,21,48 (Stunden-durchschnitt von 118 Kilometern), während **Handen** (New-Accelerator) die 200 Meilen in 2,54,55 Std. (Durchschnitt 110,98 Kilometer) zurücklegte. In drei Stunden bewältigte **Handen** 294,93 Kilometer. — Außerdem konnte auf der Auto-mobil-Rennbahn in **Pinas** Montforti ein **Welt-rekord** für **Stemwagen** aufgestellt werden. Der Engländer **Downes** verbesserte mit einem 1500-cm-Stemwagen den **Weltrekord** seines Landsmannes **Parry Thomas** von 180,492 Kilometer auf 182,400 Kilo-meter Stunden-durchschnitt.

**Jagdport**

**Anschlüsse an den Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein**. Auf Vorschlag des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins Landesverein Hannover sind in den Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein korporativ aufgenommen worden: 1. **Haberbusch-Hannover** (Kurzbauer), Vorsitzender: Herr Direktor Frick, Hannover. 2. **Jagd-Club Diana-Hannover**. Vorsitzender: Herr Architekt Schermer, Hannover. 3. **Jagdclub Bad Pyramont**. Vor-sitzender: Herr Dr. Paul Tappe, Pyramont.

**Literatur**

**Motor und Sport**. Vogel-Verlag Böhnen, Hof, 21. Aus dem Inhalt: **Reise**: Der kleine Automark. — **Die amerikanische Automobilfabrikation**. — **Wie made it eine Auslandreise**. — **Die Automobilkarte**. — **Arktis-Motorräder**. — **Italiens Kraftfahrzeugindustrie**. — **Eine Rheinfahrt**. — **Die Nacht eines Gefeges**. — **Der Verkehrsmittel**. — **Praktische Wägen**. — **Aus den Vereinen**. — **Motor und Sport-Dumax**. — **Mittelungen der Industrie** usw.

**Ämterliche Nachrichten**

**Ernennungen, Verleihungen, Zurückverleihungen usw. der stammhüben Beamten.**  
Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

**Verliehen**: dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg **Dr. Walter Waffenschmidt** die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität.

**Auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesund-heit in den Ruhestand versetzt**: Professor Hermann **Ropper** an der Festungslehre in Karlsruhe, Professor **Anna Zerner** an der Erzieherschule in Mann-beim.

**Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.**

**Ernannt**: Die Polizeiwachmeister **Otto Döber** und **August Klingler** in Karlsruhe zu Polizeioberwach-meistern.

**Versetzt**: Kanalisationsrat **Karl Wagner** beim Bezirksamt Karlsruhe zu jenem in Lohr.

**Planmäßig angestellt**: Kanalisationsrat **Friedrich Voat** beim Bezirksamt Karlsruhe als Kanalisationsrat.

**Ministerium des Kultus und Unterrichts.**  
**Ernannt**: Hauptlehrer und Turnlehrer **Hendrik Berthold Deugel** an der Mädchenbürgerschule in Korbach, zum Turnlehrer an der Oberrealschule in Korbach.

**Sandelschleifer Ludwig Buchert** an der Handelschule in Baden-Baden, zum Direktor an der Handelschule in Lohr. **Sandelschleifer **Hendrik Berthold Deugel**** an der Handelschule in Pforzheim zum Sandelschleifer beauftragt.

**In den Ruhestand versetzt**: Prof. **Erwin Pfeiffer** am Gymnasium in Korbach, auf sein Ansuchen, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

**An unsere Postbezieher!**

Die Post hat bereits mit der Vorlage der Juni-Quittung begonnen. Lösen Sie die Quittung vor dem 25. Mai ein. Sie sichern sich dadurch pünktliche Zustellung und sparen die Nachgebühren.

**Neu hinzutretende Bezieher** brauchen nur den anhängenden Bestellschein ausgefüllt dem Postboten abzugeben oder ins frankierte in dem Briefkasten werfen.

**Bestellschein.**

An das Postamt .....  
Ich bestelle hiermit das wöchentlich 7 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 8 Wochenbeilagen zum monatlichen Bezugspreis von 2.10 Mk. ausl. Postzettelgebühren. Der Betrag ist durch den Boten zu erheben.  
Name: .....  
Ort: .....  
Straße u. Nr.: .....

**J. HILLER** Uhrmacher - Meister  
Waldstr. 24  
Tel. 3729  
Empfehle beste schweizer  
Taschen- und Armbanduhren Goldwaren Trauringe Bestecke Reparatur-Werkstätte

**Klubmöbel mit Leder- u. Stoffbezug**  
- Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln -  
Teleph. 2499  
**E. Schütz, Karlsruhe, Kaiserstr. 227**  
- Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze -

**Bürsten-Spezialhaus**  
Scheuertücher, Fensterleder, Schwämme, Klop etc.  
**Rudolf Kümmerle**  
Telephon 2675 Adlerstraße 10

Das **gute Bild** die geschmackvolle Photo- und Bilder-**Einrahmung**  
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft  
**E. Büchle** Inh. W. Bertsch, Tel. 1957 Kaiserstr. 192, Karlsruhe

**Radioapparate**  
Zubehörteile, Akkumulatoren- Ladestation empfehle  
**EMIL NIED**  
Karlsruhe Hirschstraße 12

**Stuttgart Welle 379,7 Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G. Freiburg Welle 577**  
Sonntag, 22. Mai. 11.30 Uhr: Uebertragung aus Bonn a. Rh.: Beetboden-Fest. 12.15 Uhr: Festakt in der Beethovenhalle. 1.10 Uhr: Schallplatten-Konzert. 3 Uhr: Vortrag Karl Gotsch: „Als Kohlenröhren in amerikanischen Gewässern“. 3.30 Uhr: Uebertragung der Märchenstunde „Sunfelsenmann“, Hamburg. 4 Uhr: Dem Nindenten Richard Wagners. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Curt Eichenlopf: „Charaktere von Mexico, Lebens- und Lebensweg einer Kaiserin“. 6.45 Uhr: Dichterstunde. 8 Uhr: Bunter Abend.  
Montag, 23. Mai. 1.10-2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.30 Uhr: Sunfelsenmann. 4.15 Uhr: Nachmittags-Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag G. Gmeiner, Stuttgart: „Die Jugendbewegung als Erziehungs-gemeinschaft“. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Karl Eichenlopf: „Theater, Rundfunk und Film“. 7.15 Uhr: Vortragsstunde. 7.40 Uhr: Augustin erzählt: Bazon spricht Stuttgart? 8.15 Uhr: Volkstümliches Konzert, anschließend: Die Mastrone von Epheüs.  
Dienstag, 24. Mai. 1.10-2 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplatten-Konzert. Freiburg sendet: Schallplatten-Konzert. 3.50 Uhr: Büchermarkt. 4.15 Uhr: Nachmittags-Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag von Selma Neuberg, Nürnberg: „Der deutsche Bürger im Drama von Lessing bis Barlach I.“. 6.45 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Ph. Stein: „Das deutsche Genossenschaftswesen“. 7.15 Uhr: Vortrag: Staatssekretär a. D. v. Binde, Salsburg: „Auslandsdeutschland und Heimat“. 8 Uhr: 18. Auf-führung der Süddeutschen Rundfunkoper. 10 Uhr: Eine Stunde französischer Musik.  
Mittwoch, 25. Mai. 1.10-2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Vortrag über Berufswohl. Referent: H. Schä-ler, Stuttgart: „Was muß ich bei der Berufswahl bedenken?“ 6 Uhr: „Empfehlungen“. Vortrag: H. Bornis, Stuttgart. 7.15 Uhr: Englischer Sprach-unterricht. 8 Uhr: Uebertragung aus dem Konzertsaal der Vederhalle, Stuttgart: Musikalische Akademie.  
Donnerstag, 26. Mai. 12 Uhr: Uebertragung vom Schlossplatz, Stuttgart: Promenade-Konzert. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Zehner-vorführungen im Eisenbahnbetrieb“. 3.30 Uhr: Rasperi-Theater. 5 Uhr: Unterhaltungs-Abend. 7 Uhr: Dichterstunde Meister Eckhart. 8.30 Uhr: Uebertragung aus dem Konzertsaal der Vederhalle, Stuttgart: Ansprache des Herrn Reichsaussenministers Dr. Stresemann an das Auslands-Deutschland. 9.15 Uhr: Bunter Abend.  
Freitag, 27. Mai. 1.10-2 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplatten-Konzert. Freiburg sendet: Schallplatten-Konzert. 3.45 Uhr: Dramaturgische Kunstform. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Zur 550. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Kettlingen. 6.45 Uhr: Letzte-Vortrag: „Die Bahnfliegerei im Schulalter“. 7.15 Uhr: Schachklub. 8 Uhr: Kompositions-Abend, anschl. Peterer Vederabend.  
Samstag, 28. Mai. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 9. Orchester-Strimpelabend erzählt. 4 Uhr: Unterhaltungs-Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag Prälat Dr. Kreis: „Gott und Welen der Webestätigkeit“. 6.45 Uhr: Stuttgart und Freiburg: Vortrag H. Kienle: „Wachen und Charakterfehler des Kindes - ihre Ursachen und ihre Verhütung“. 7.15 Uhr: Mions Baguet licht aus eigenen Werken. 8.15 Uhr: Kammermusik-Abend, anschließend: Pianoforte. 10.30-12 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: Tans-Musik.

**Möbelhaus**  
**Maier Weinheimer**  
Großes Lager - Billigste Preise  
Kronenstr. 32 Karlsruhe Kronenstr. 32  
Auf Straße und Hausnummer achten  
Freie Lieferung Kein Laden  
Zahlungs erleichterung

Färberei - Chem. Reinigungsanstalt  
**M. Weiß**  
Inh.: E. Gartner  
Telephon 2866 Blumenstraße 17

**Verkaufsstätte**  
**MÖBEL**  
im Markgräfl. Palais.  
**AM RONDELLPLATZ**  
ca. 80 Musterzimmer - Eintritt frei

**L. Schumacher**  
Juwelen, Gold- und Silberwaren  
nebst Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige  
Vereinspreise in Silber u. versilbert. Kataloge gratis  
Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstraße, Telefon 2136

**Radio-König**  
Karlsruhe i. B.  
Erbrinzenstr. 31, eine Treppe  
Telephon 390  
Erstes Spezialgeschäft für sämtliche Rundfunkfragen  
Verlangen Sie illustrierten Katalog gegen Spesenvergütung von Mk. 0.50

# Gewerbe-Ausstellung in Karlsruhe-Rüppurr

Vom 21. bis 29. Mai im großen Saale der Wirtschaft zum Eichhorn

## Die Eröffnung.

Gestern abend fand ein kleiner Einweihungsakt statt, heute kommen die Besucher, hoffentlich in starker Anzahl. Ihnen will das Rüppurrer Handwerk und Gewerbe zeigen, was es zu leisten vermag.  
Die Ausstellung wird vom Verein selbstständiger Handwerker und Gewerbetreibender von Karlsruhe-Rüppurr veranstaltet und findet im großen Saale des Gasthauses zum Eichhorn statt. Insgesamt 23 Mitglieder des Vereins beteiligen sich auf 22 Ständen an ihr. Sie ist eine Art „Ausstellung für alle Leute“, natürlich im Kleinen, auf Rüppurrer Verhältnisse zugeschnitten und Aussteller aus dem Stadteil beschränkt, aber hier wie dort findet man eine Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der ausgestellten Gegenstände.  
Die Ausstellungsleitung liegt bei dem Vorsitzenden des Vereins, Schlossermstr. Schächle. Der Plan dazu wurde im Februar gefaßt, eine Anzahl Mitglieder in einen Ausschuß gewählt, der alle Vorarbeiten erledigte. Am Freitag begannen die Einrichtungsarbeiten im Eichhorn-Saale. Jeder Aussteller hat einen eigenen Stand, einzelne haben auch Kojen. Die Dekoration und Malerei im Saal und auf den Ständen hat in aufriedenstellender Weise Malermeister H. Bickel, Lüchowstraße, durchgeführt. Ihm

ist die gelungenste Anordnung des Ganzen zum Hauptteil zu verdanken.  
Den Eintritt füllt sofort ein Bild Hans Sachsens, des Schuhmachers und Poeten aus Nürnberg, das Malermeister S. Strauß, Heddenweg 11, gemalt hat. Es trägt als Aufschrift, die wohl als Leitwort über der ganzen Veranstaltung steht, die Worte aus den Meisterfingern: „Hört eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister.“  
Der genannte Maler hat auch noch andere hübsche Bilder herbeigeholt.  
Man wollen wir einen kleinen Rundgang durch die Ausstellung antreten.  
Schneidermeister F. Bauer, Rastatterstr. 54, hat auf Stand 1 Musterstücke seiner Kunst ausgearbeitet. Man sieht ein kleines Stofflager, Handarbeitsmaschinen, dann Anzüge in Makarbeitsform.  
Sein Nachbar ist Blechner und Installateur J. Wilhelm, Rastatterstr. 26. Gaggenauer Gasparberbe sind hier zu sehen, das für den neuzeitlichen Haushalt unentbehrliche Aluminiumgeschirr, sonstiges Hausgerät, Geschirre, eine Eismaschine für den Hausgebrauch, Gießtannen, Küchenmaschinen, alles Dinge, die die Hausfrauen stark interessieren.  
Stand 3 hat seinen Besitzer in Schlossermstr. Fris Bär, Altermweg 44, gefunden. Schlosserhandarbeiten sind hier zu sehen, Eisenkon-

struktionen, Türbeschläge blitzen an den Kojenwänden, Modelle von Schiebetürbeschlägen Verleo und Dial, dann Treiarbeiten in Messing, ein Verandageländer und Markise und noch verschiedenelei Erzeugnisse guter Handwerkskunst.  
Küfermeister Kiefer, Langestraße, brachte zwei Kräfte und einen Blumentübel auf seinen Stand 4.  
Auf dem 5. Stand finden die Besucher ein kleines Stofflager, Mahanägel, Winter- und Sommerpaletot, Sporthosen vor. Der Aussteller ist Schneidermeister Bauer, Rastatterstraße.  
Schreinermeister K. Reiser, Rastatterstr. 83, ist auf Stand 6 zu finden. Der Doppelstand enthält ein Speisezimmer in Eiche dunkel, gewischt, mit polierten Einlagen, und eine Schlafzimmereinrichtung mit Schrank, Kriegerstolze, Nachtschisch, in Kirschbaum poliert, sowie ein Salongrammophon, Mahagoni; das Ganze macht einen guten Eindruck.  
Elektrogeschäft W. Kuchenbeisser, Rastatterstraße, bringt auf Stand 7 Radioapparate, die ihre Musik ertönen lassen, elektrische Licht- und Kraftanlagen, Heiz- und Kochapparate, Schreiblampen, Staubsauger versch. Systeme, Röhrenapparate, Kochplatten, Heizplatten, Bügeleisen usw. zur Ausstellung. Im Geschäft befindet sich eine Akkumulatoren-Abteilung, auch werden dort die elektrischen Artikel kostenlos vorgeführt.

Wir betreten jetzt die Bühne, die vom Schreinermeister Konstantin, Langestr. 90, besetzt ist. Im linken Estrade steht eine Kucheneinrichtung in Kiefer natur lackiert, in der rechten Ecke ein Mahagoni-Schlafzimmer, in der Mitte ein Damensalon. In Verbindung damit hat Tapeziermeister D. Geißler in Durlach-Aue, schöne rotbraune Polstermöbel aufgestellt. Der gemeinsame Stand ist der größte der Ausstellung.  
Im Mittelgang hat zuerst Bäckermeister Mall, Langestr. 66, einen kleinen Bäckerei- und Konditorladen am Kopfende der langen Tafel eingerichtet. Vorzügliche Backwaren finden die Besucher hier vor.  
Dann kommen wir zum ersten Schuhgeschäft, Stand 10, Firma Rüd, Altermweg. Herren-, Damen- und Kinderfußwaren werden hier in guter Ausführung gezeigt.  
D. Ganske, Neesenweg, führt auf Stand 11 Photo-Spezialartikel vor. Alles, was der Amateurrphotograph braucht, kann er hier finden. Herr Ganske selbst macht Industriefotografien. Seinen Kunden ist er durch sachmännliche Beratung dienlich.  
Herren- und Damenfriseur Rob. Dümmeler, Ostendorfsplatz, hat einen schönen Stand von Toiletteartikeln aller Art, Perücken, Böden usw. eingerichtet.

Tapezier- und Polsterwerkstatt

**Otto Geissler**

Durlach-Aue Adlerstrasse 44

empfehl ich für sämtliche Polsterwaren.

Auf der Rüppurrer Gewerbeausstellung, Stand 8 (Fa. Konstantin)

**Ludwig Schöchle, Schlossermeister**

Karlsruhe-Rüppurr

Rastatterstrasse 89

Anfertigung von Autowellblechgasachen schmiedeliserne Fenster, Geländer und Eisenkonstruktionen sowie alle Anschlag-Arbeiten

Vortretung von Opel-Auto und -Fahrräder Motorräder sowie alle Reparaturen und Ersatzteillager. Teilzahlung gestattet.



**Johann Dümmler**

Damen- und Herrenfriseur  
Gartenstadt-Rüppurr  
Ostendorfsplatz Nr. 6

empfehl ich im

Kopfwaschen / Ondulieren  
Bubikopf-Schneiden  
Den ganzen Tag geöffnet!

**Josef Pfeiffer**

Ostendorfsplatz 3 | Telefon 5087



Herrenkonfektion  
Manufakturwaren / Stoffe

**Wilhelm Constantin**

Möbel- u. Bauschreinerei

Lieferung von  
Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmern  
sowie sämtlicher Polstermöbel etc.

Karlsruhe-Rüppurr \* Langestraße 90

**Friedrich Bär**  
Herd- u. Gusschloßerei

Karlsruhe - Rüppurr  
Wohnung: Gartenstadt  
Altermweg 44  
Telefon 1821

Ausführung sämtlicher Anschlagarbeiten f. Neubauten in aller Art von Beschlägen  
Anfertigung von Geländer- und Eisen-Konstruktionen  
Reparaturwerkstätte

**August Bickel**

Malerei- und Lackiergeschäft, Lüchowstraße 22

Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagender Arbeiten  
Moderne Flächenbehandlung

**A. Rüd**

Karlsruhe-Rüppurr, Im Grün 18

Schuhwaren aller Art  
Turnschuhe, Fußballstiefel

**Christian Beck**

Karlsruhe-Rüppurr (Gartenstadt) Altermweg 55 - Fernspr. 3718

Baublecherei und Installation für Gas-, Wasser- und sanitäre Einrichtungen  
Übernahme von Tiefbauarbeiten, wie Rohrverlegungen für Gas, Wasser und Entwässerungen  
Gasherde u. Gasöfen nach den Bedingungen des Städt. Gaswerks

**Otto Ganske**

Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten

**Photo-Apparate**  
und Bedarfsartikel, nur erstklassige und preiswerte Fabrikate.

**Achtung!** Mein Geschäft befindet sich nur in Rüppurr Neesenweg 44

**Franz Reiter**

Karlsruhe-Rüppurr Rastatterstraße 83

Schlafzimmer, Speisezimmer  
Herrenzimmer, Küchen  
zu billigen Preisen

**Josef Lehmeier**

Karlsruhe-Rüppurr, Göhrenstraße 15

Schuhmachermeister und Schuhlager

**Wilhelm Müller**

Mod. Werkstätte für Fußbekleidung aller Art

Rosenweg 60

Spez.: Arbeiten auf Rahmen und Ago-System

**Wilhelm Kuchenbeisser**

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Radioanlagen

Telephon 2514 Postscheckkonto 821

Rastatterstraße 101

**Gustav Kiefer**

Langestraße 41

Küferei und Brennerei  
Neuarbeit und Reparaturen aller Art

**Joseph Wilhelm**

Rastatterstraße 26

Telephon 4288

Blecherei und Installation  
und Eisenwarenhandlung

**Friedrich Bauer**

Feines Massgeschäft

Kurz-, Weiss- und Wollwaren  
Rastatterstraße 54

**Eduard Wieland**

Wagnerei und Wagenbau

Langestraße 7

Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagenden Arbeiten

**Gustav Mall**

Bäckerei und Kononialwaren

Langestraße 66

Telephon 2592

**H. Stauss**

Malerei-, Lackier- und Tapeziergeschäft

Heckenweg 11

Schuhmachermeister Meier, Rastatterstraße, zeigt selbstgefertigte Schuhwaren, Maß- und Reparaturarbeiten.

Am Ende dieser Reihe steht der Tisch der Verlosungsgewinnstände. Jeder Besucher erhält mit der Eintrittskarte ein Los. Die Gewinne — Gesamtwert ca. 350 Mark — werden am Schluss verteilt.

Stand 14 — Wilhelm Müller, Schuhmachermeister, Rosenweg 60, Aps-Betrieb, feiner Hand- und Maschinarbeit, Reparaturen usw. Schöne solide Waren.

Stand 15 — Franz Ade, Kriesschlinder, Selbstanfertigung von Bürstenwaren jeder Art, sowie auch sonstiger Hausartikel.

Schuhmachermeister F. Lehmann, Göh-ringstraße, bringt ebenfalls Maß- und Handarbeit; bemerkenswert sind seine Verastel, echte Muster solider Handwerksarbeit.

Auf Stand 17 hat die Tabak- und Schreibwarenhandlung Stöber, Frauenstraße, ausgestellt.

Die Firma Rösch & Herz hat den Eckstand 18 in der Wandreihe inne. Man sieht hier Be-

leuchtungskörper, Licht- und Kraftanlagen, Heizkörper, einen Röhren-Universalapparat, Schreib-lampen, Heizkessel, Bügelisen und andere praktische Gegenstände.

Schlosserei Schächle, Rastatterstr. 89, hat einen großen Stand (Nr. 19) mit Fahrrädern der Marken Opel und Excelsior, Nähmaschinen Veritas, jegliches Fahrradzubehör und Ersatzteile, Werkzeuge, Schnellwaage Adler, Gartenmöbel, Schlosserarbeiten besetzt.

Bagnermeister Wieland, Langestraße 7, bringt auf Stand 20 Handwagen, Markwagen, Ruder, Vektren, Stis, Zugwagen u. a. zur Aus-stellung.

Schneidermeister F. Pfeiffer, Dörsch-platz, hat Manufakturwaren, Konfektionsartikel, Maßschneiderei für Herren und Damen, Leinen-waren, Arbeiterkleidung u. a. ausgestellt.

Den letzten Stand hat das Installations-geschäft Christian Beck, Alleenweg, besetzt. Gas-paparhe unserer einheimischen Firma Junker & Ruch und Homann, sowie Junkers Gasbade-öfen wurden hier zur Ausstellung gebracht.

der Loreto-Feier den Helden aus dem letzten Kriege der wohlverdiente Lorbeer gewidmet werde. Die Helden von 1870 bliden auf uns nieder, ob wir die Heimat noch lieben. Durch das schwere Schicksal hat unsere Heimatliebe mannigfachen Ausdruck bekommen. Die Heimat-tage werden Selbstbetrachtung und Selbst-erkenntnis. Wir danken den Helden für ihre Opfer, daß sie uns durch ihr Blut Vaterland und Heimat gegeben haben. Wir geloben, ihnen treu zu bleiben. Die Blumen des Kranzes sollen ein Zeichen der Liebe und des Ver-bundenseins sein.

Hauptlehrer Lehmann legte einen Schwarz-waldkranz nieder und Ingenieur Kanier einen Kranz vom Verein der Rheinpfälzer. Mit dem Gesang „Ich hatt' einen Kameraden“ und „Deutschland, dir mein Vaterland“ durch den St. Johanner Sängerbund fand die erhebende Feier, die bei allen einen tiefen Eindruck hinter-lassen hatte, ihren Abschluß.

Nach einer Kaffeestunde am Deutsch-mühlenweiher fand sich alles am Bahnhof ein, wo um 6.15 Uhr der Sonderzug nach Karlsruhe abfuhr. Ein größerer Kreis blieb zurück, um am nächsten Tage Neun-tkirchen einen Besuch abzustatten. Der Abend wurde beim St. Johanner Sängerbund in an-genehmer Weise verbracht, wobei Direktor La-cher in herzlichen Worten für die Aufnahme und noch einmal für die Ehrung dankte.

Die Fahrt nach Neunkirchen

brachte ein neues interessantes Bild. Der Zug fuhr durchs Industriegebiet, und rechts und links sah man die Sechen oder Industriewerke. Eines der Dörfer, an dem man vorüberfuhr, ist dem Untergange geweiht. Durch den Raubbau der Franzosen ist es so unterhöht, daß die Häuser sich senken und eins nach dem andern abgerissen werden muß. Von Fried-richtal ging es mit der Straßenbahn nach Speichen und von dort zum Stummischen Werk.

Unter der Führung von Direktor Span-nhagel und Obergeringieur Rogwitz wurden die ungeheuren Anlagen besichtigt.

Bei dem gemeinsamen Mittagessen begrüßte Bürgermeister Dr. Planz die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß sie den Weg nach Neunkirchen gefunden hätten. Direktor La-cher schilderte den gewaltigen Eindruck, den man gerade durch den Besuch Neunkirchens und die Besichtigung des Wertes von der Arbeit des Saargebietes erhalten habe. Er begrüßte besonders, daß Neunkirchen in Albin Bauer einen so vortrefflichen Vorkämpfer für den Heimatgedanken habe. Verlagsdirektor Albin Bauer gab seiner Freude Ausdruck, daß die Karlsruher auch nach Neunkirchen gekommen seien und hoffte, daß sich die Beziehungen da-durch noch verstärken.

So fand der Besuch des Saargebietes einen schönen Abschluß. Ein besonderes Verdienst um das Gelingen der Veranstaltung hat sich die Reichsbahndirektion durch die Führung des Sonderzuges und die wirkungsvolle Plaka-terkaffe erworben. Die Teilnehmer des Sonder-zuges haben einen tiefen und bleibenden Eindruck von diesem deutschen Lande mit nach Hause genommen. Sie haben gefühlt, wie dieses wertvolle und arbeitsreiche Land deutsch ge-blichen ist trotz aller Bedrückung. Die Saar-länder haben erfahren, daß man in Karlsruhe und im Schwarzwald Verständnis hat für ihren Kampf und mit ihnen zusam-men stehen will in schwerer Zeit. Der Dank-besuch im Saarländ in ein Erfolgs des Heimat-gedankens, eine Auswirkung der „Karlsruher Herbsttage“ und die Gewähr, daß dieser Ge-danke sich weiter entwickelt zum Segen für die Süddeutsche und damit für das ganze Deutsche Reich.

Der Karlsruher Dankbesuch im Saargebiet.

II.

Die strahlende Sonne weckte am Sonntag-morgen die Schläfer so rechtzeitig, daß schon vor 9 Uhr vom Rathausplatz der Abmarsch zum Winterbergdenkmal beginnen konnte. Vorher hatte man noch einen Blick in den historisch interessanten Saal des alten Rathauses mit den großen Gemälden Anton von Werner's ge-worfen. Dann ging es die Höhe hinauf. Je höher man kam, desto schöner war der Ausblick auf die Stadt Saarbrücken, die sich bald in ihrer ganzen Ausdehnung zeigte. Lieblich und reizvoll war das Landschaftsbild, nur die da und dort gewaltig ragenden Schornsteine der großen Werke deuten die industrielle Betätig-unge an.

Der Winterberg bot einen weiten Rundblick über das Saarland. Dem Berge gegenüber liegen die im Kriege 1870/71 so heiß umkämpften Spitzerer Höhen. Deutlich erhebt man zwei alte Weiskübe, die zur Erinnerung dort stehen blieben. Um 11 Uhr sammelte sich alles an einer kurzen Feier vor dem Winterbergdenkmal.

Nach Gesangsvorträgen des Karlsruher Niederfranz-Quartetts, des St. Johanner Sängerbundes, richtete Herr Wallacher einige Worte an die Versammelten, wies darauf hin, daß man auf diesem Kampfboden stehe. Das Denkmal sei ein Erinnerungszeichen für die Mitkämpfer und ein Wahrzeichen, an dem wir uns stärken können, in der Hoffnung, daß die deutsche Einheit nicht noch mehr zerrissen werde. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Vaterland.

Hauptlehrer Lehmann aus Gutach entbot freudigen Gruß und heißen Dank aus dem Schwarzwald. Das Denkmal sei ein Sinnbild des Dankes für das Saarland. Herr Krumein machte darauf aufmerksam, in welchem hohen Maße das deutsche Lied die verschiedenen Stämme verbinde. Auch der St. Johanner Sängerbund und der Karlsruher Niederfranz hätten sich durch das Lied gefunden. Den Saarländern rief er ein baldiges Wieder-sehen zu.

Herr Lehner von der Karlsruher Sängervereinigung dankte namens der Karlsruher Sängervereinigung und betonte auch, daß das deutsche Lied zur Aufrechterhaltung der deut-schen Einheit wesentlich beitrage. Zur Befrä-tigung stimmte der St. Johanner Sängerbund an: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“

Bei dem gemeinsamen Mittagessen im „Petersburger Hof“ überbrachte Herr Keller-Eben den die Grüsse der Stadt und des Pfälzerwaldvereins. Oberstadtrathungsrat Kitzner dankte namens des Badischen Ver-kehrsverbandes und der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine dem Saarländ für seine Treue. Der Ausklang der Rede war das Deutschlandlied. Oberlehrer Fischer gedachte in einer humoristischen Damenrede der deutschen Frau.

Redakteur Göb vom Verkehrsverein Karlsru-ruhe sagte namens des Verkehrsvereins und der landsmännchaftlichen Organisationen für den herzlich Empfang im Saarländ Dank. Er wies darauf hin, daß die Karlsruher nicht nur Gastsfreundschaft im leiblichen Sinne ge-öffnen hätten, sondern vor allem Freundschaft und Genüsse geistiger Art. Die tiefe Not der be-drohten Grenzgebiete ließ hier ein starkes, be-wusstes Volkstum entstehen, bei dem man sich auch sofort heimisch fühle. Er schloß mit einer Einladung an die Saarländer zu dem großen Südwestdeutschen Heimata-bend in Karlsruhe in diesem Herbst.

Kaufmann Neurohr gedachte der Saar-länder, die durch Not zur Auswanderung ge-zwungen worden sind, sich im Banat eine neue Heimat zu suchen. Dort treffe man noch unverfälschtes Volkstum an, das sich durch Jahrhunderte Sprache und Sitte bewahrt hat. Herr Zwergal aus dem Banat, dessen Vor-fahren aus dem Saarländ stammen, überbrachte einen Gruß aus seiner Heimat. Er zeigte die Gründe der Auswanderer aus dem Saarländ und Röhrlingen auf, die einem Rufe Maria Theresias folgten. Sie bildeten das Volkstum des Deutschthums im Osten. Allein der Heimat-gedanke hält sie zusammen, denn eine Wieder-vereinigung mit dem Reich ist jetzt unmöglich.

Um 3 Uhr begaben sich die Fahrteilnehmer in das Ehren-tal, wo die beim Sturm auf die Spitzerer Höhen gefallenen Helden ruhen. Auch Karlsruher Krieger haben hier ihre letzte Ruhe-stätte gefunden. Am Denkmal vereinigten sich die Karlsruher Gäste mit den Saarländern zu einer schlichten Gedenkfeier.

Nachdem das Niederfranz-Quartett „Heiliga, heilig ist der Herr“ hatte erklingen lassen, legte Direktor Lacher einen Kranz mit Schleife in den Karlsruher Farben nieder. Er wies darauf hin, wach ein merkwürdiges Zusammentreffen es sei, daß zur gleichen Stunde in Karlsruhe in

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das von Island herangezogene Tief liegt jetzt über Schottland und sendet einen Ausläufer bis weit nach Frankreich hinein, der von Süden Energiezufuhr erhält und sich voraussichtlich zu einem Teiwirbel vertiefen wird. Wir haben daher wieder mit Gewitterbildungen bei zunächst noch ziemlich heiterem Wetter zu rechnen.

Wetterausblick für Sonntag: Vielfach Ge-witterbildung, besonders im Gebirge, mit nach-folgender Abkühlung.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ausblick für Montag: Bei westlichen Win-den nur mäßig warm, meist trocken.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden, St. Gallen, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Luftdruck in Meeresebene, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Jugoslavien, Berlin, Hamburg, etc.

Table titled 'Rheinwasserstand' with columns: Ort, Datum, Wasserstand. Rows include Waldshut, Speyer, etc.

Was unsere Leser wissen wollen.

6. 6. Mahgebend ist die Friedensmitte des 1. Juli 1914; diese ist die gesetzliche Miete und aus dieser sind 10 Proz. Aufschlag zu errechnen. Aus späteren höheren Mieten, die vereinbart sind, kann über-haupt kein Aufschlag errechnen werden. Aufschläge sind nur auf die gesetzliche Miete zulässig.

Wanzen advertisement with text about scientific research and contact information for Anton Springer.

Persil advertisement with large logo and text 'kalt verrühren und allein verwenden!'.

Adler-Emmentaler cheese advertisement with logo and text 'Sie werden sich ehrlich über dessen vorzügliche Qualität freuen.'

Advertisement for Gallenstein-Leber-Zucker- u. Magenkrankheiten, mentioning J. Burkard, Heilkundiger.

Küchenkaufen Sie advertisement for Möbelhaus M. Tannenbaum, Karlsruhe, Adlerstraße 13.

Empfehlungen advertisement for Damen Schneiderin, including contact info for Angulus-Schuh.

Steuer-Erklärungen advertisement for laufende Führung der Bücher im Abonnement.

Viril für Männer advertisement for gegen sexuelle Schwäche; Jugendrische, verlorene Manneskraft.

Advertisement for Sehenswerte Ausstellung Brüder Bär, Karlsruhe / Kaiserstr. 111.

Advertisement for Den eleganten Angulus-Schuh, Herren- und Damen-Luxusschuhe.

Advertisement for Zahnen, including contact info for Angulus-Schuh.

Advertisement for Das Weibeln und Tapezieren, Tapezier Sexauer, Klempnerstraße 18.

Advertisement for Druckerei des Karlsruher Tagblattes, Ritterstraße 1, Telefon 297.

# Zur Inbetriebnahme des neuen deutsch-amerikanischen Kabels.

Fünfhundert Buchstaben in der Minute.

Von Dr. Fritz Kuntel.

Am 4. März ist bekanntlich das neue deutsch-amerikanische Kabel auf der Strecke Borkum-Norzon dem Betrieb übergeben worden. Es handelt sich hier um ein Ereignis von verkehrsgeschichtlicher Bedeutung, und zwar zunächst insofern, als zum erstenmal in der Geschichte der Telegraphentechnik auf langen Seefahrten die Typendrucktelegraphie eingeführt werden konnte. Für Deutschland insonderheit ergibt sich die große Bedeutung der Kabelbetriebsübernahme aus zwei Gesichtspunkten. Einmal haben wir endlich wiederum nach dem Kriege einen unmittelbaren Kabelverkehr mit Uebersee aufnehmen können, und im weiteren ist es gelungen, eine Verständigung mit den beiden führenden amerikanischen Kabelgesellschaften, der Commercial Cable Company und der Western Union Telegraph Company, dahin herbeizuführen, daß der ganze deutsch-amerikanische Verkehr über dieses neue Kabel geleitet wird, während bisher die Vermittlung von England in Anspruch genommen werden mußte. Einzelheiten bezüglich der vorstehend schon kurz berührten Technik und der Verkehrsregelung werden noch weiter unten zu besprechen sein.

Was die Vorgeschichte des nunmehr vollendeten großen Werkes angeht, so hatte die Besitzergreifung des neuen Kabels, die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft in Berlin, im September 1925 den Norddeutschen Seefabelwerken in Nordensham den Auftrag zur Herstellung des deutschen Kabelstrahls erteilt. Die Strecke Borkum-Norzon war bereits im Jahre 1924 durch ein von den beiden oben genannten amerikanischen Gesellschaften gemeinsam ausgelegtes Kabel überbrückt worden, und an dieses letztere wurde in Borkum auf der Nordseeinsel Kanal das neue deutsche Kabelstück angeschlossen. Der deutsche Kabelstrahl „Reptun“ begann im August 1926 mit der Auslegung des deutschen Kabelstrahls und vollendete sie am 2. Oktober.

Das neue Kabel kann den gesamten Telekommunikationsverkehr von und nach Amerika, sowohl Nord- als auch Mittelamerika, übernehmen, weil seine Bauart ihm eine größere Leistungsfähigkeit verleiht, als die beiden deutsch-amerikanischen Kabel der Vorkriegszeit zusammen gehabt haben. Es ist dies in der Hauptsache dem „Strapuzverfahren“ zuzuschreiben, nach dem man dieses Kabel gebaut hat. Seinen 4 Millimeter starken Kupferleiter hat man auf der ganzen Strecke mit einem sehr dünnen und 3 Millimeter breiten Streifen einer neuen Eisen-Nickel-Legierung („Permalloy“) umwickelt, der eine hohe Magnetisierbarkeit („Permeabilität“) aufweist. Mit diesem Strapuzmantel erzielt man eine Erhöhung der Induktivität des Kupferleiters und macht auf diese Weise die Ladungserscheinungen, die bei langen Kabeln durch die große Kapazität hervorgerufen werden und ein nur langsames Telegraphieren ermöglichen, unschädlich. Außerdem hat man Elektronenverstärker eingebaut, die an den Endpunkten auch noch schwache Stromimpulse soweit zur Wirkung kommen lassen, daß (mit Hilfe von Relais) die Empfangsapparate mit genügender Stärke zum Ansprechen gebracht werden. Der Erfolg ist der, daß man mit einer

Telegraphiergeschwindigkeit von 1500 Buchstaben in der Minute arbeiten kann, eine gegen früher unerhörte Verkehrsbeschleunigung. Natürlich kann einer

solchen Geschwindigkeit weder ein einzelner Druckapparat noch ein einzelner Apparatbeamteter folgen. Man hat deshalb zu dem in der Ueberlandtelegraphie bewährten Mehrfachtelegraphieverfahren, in diesem Falle dem „Multiplex Cable Printing System“, gegriffen, welches durch rotierende Verteiler, die sowohl auf dem Sendende als auch dem Empfangsamt aufgestellt sind, eine gewisse Anzahl von Apparaten beiderseits nebeneinander mit der Leitung verbindet. Beide Verteiler laufen genau synchron und phasengleich, so daß die Stromschläge der einzelnen Sender stets mit Sicherheit die ihnen entsprechenden Empfangsapparate treffen. Es kommt hinzu, daß durch die Aufteilung des Verkehrs in mehrere Kanäle die Betriebssicherheit erhöht wird.

Was die oben schon erwähnte Verkehrsvereinbarung mit den beiden genannten amerikanischen Kabelgesellschaften angeht, so ist besonders darauf hinzuweisen, daß diese Gesellschaften nicht nur mit den modernsten Betriebsrichtungen ausgerüstet sind, was sich in erster Linie in der dem deutschen Kabel entsprechenden Bauweise äußert, sondern daß sie auch über ein sehr weit ausgedehntes Landliniennetz in den Vereinigten Staaten und in Kanada verfügen; es ist deshalb stets mit einer schnellen Ueberkunft der Telegramme zu rechnen. Man will zwar der oben kurz geschilderten Verkehrskanäle des Kabels mit den Einrichtungen der Commercial Cable Company, zwei Kanäle mit denjenigen der Western Union Telegraph Company in New York verbinden, und einen 5. Kanal für den sonstigen Verkehr nach den Azoren bereitstellen. Uebertragungsapparate, die in Borkum aufgestellt sind, machen eine Umtelegraphierung überflüssig.

Auf deutscher Seite wird der Verkehr durch das Telegraphenamt in Gmden abgewickelt, wel-

ches mit fast sämtlichen Großstädten in Deutschland in unmittelbarer Verbindung steht und auch weiterhin über alle Apparate verfügt, die einem modernen Schnelltelegraphievertrieb gewachsen sind.

Damit hätten wir denn diejenige Unabhängigkeit in unserem Kabelverkehr, wenigstens in der Richtung auf Amerika, wieder erreicht, auf die wir schließlich nicht mehr verzichten konnten. Man braucht sich da nur die Beziehungen Deutschlands zur Weltwirtschaft zu vergegenwärtigen, die in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege so überaus eng geworden waren und nunmehr in voller Lebendigkeit wieder auferstanden sind. Dazu ist ja der allgemeine Weltwettbewerb auf wirtschaftlichen Gebieten noch viel schärfer als früher geworden, so daß Deutschland in noch höherem Grade auf eine Kabelangelegenheit angewiesen ist. Es ist auch daran zu denken, daß der Weg über die Vereinigten Staaten und gleichzeitig eine Brücke nach Südamerika sowie nach Ostasien schlägt, also nach Gebieten, an deren Erreichung uns heute mehr als je gelegen sein muß.

## Ein Straußenfedernfächer, der 3000 Jahre alt ist.

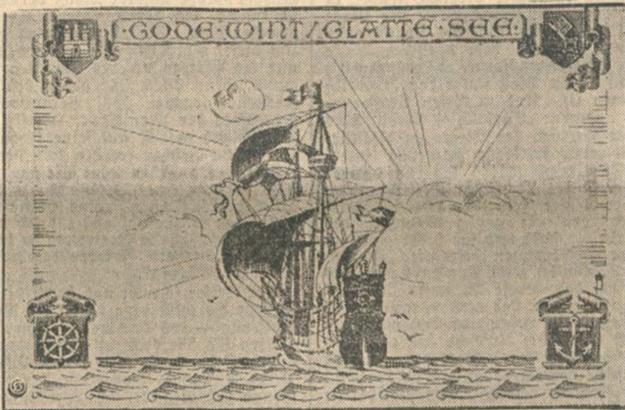
Die Deckung der vier Kisten in der dem eigentlichen Grabgewölbe von Tutanchamons Mausoleum vorgelagerten Schatzkammer bringt immer neue Uebererraschungen. So befindet sich unter den jüngsten Entdeckungen ein wundervoller, auf einem Stiel von Elfenbein montierter Fächer aus Straußenfedern, der dem persönlichen Gebrauch des verstorbenen Pharaos gedient haben mag. Der Handgriff des Fächers besteht aus massivem Elfenbein, das mit farbigen Verzierungen reich geschmückt und von einem massiven Goldband eingefasst ist und in einem Knopf aus Lapislazuli ausläuft. Das Elfenbein ist durch eine gelbe Ockerfarbe scharf abgetönt und hat dadurch die Farbe eines alten Billardballs erhalten. Alle Farben des Elfenbeins und der Inkrustierungen sowie die Federn sind in zarten Farben gehalten und frei von jeder auf Glanz bedachenden Politur. In Form und Ausgestaltung stellt der Handgriff eine Musterleistung des hochentwickelten

## Buntes aus aller Welt.

**Falsche Banknoten im Speck.** Die italienische Polizei hat in Florenz zehn falschmünzer verhaftet, die in außerordentlich geschickter Weise falsche Banknoten anfertigten. Die Bande bestand aus erfahrenen „Schmünnern“, d. h. aus Mechanikern, Druckern und Bildhauern, die sich auf ihre Kunst vorzüglich verstanden. Unter den Fälschungen, die sie begangen haben, befanden sich auch englische Banknoten in reicher Zahl. In einem Fall, der erst jetzt nachträglich aufgeklärt worden ist, wurden die falschen Banknoten auf originale Weise nach England eingeschmuggelt. Man steckte die falschen Scheine sorgfältig verpackt in Tonnen, die mit Speck gefüllt waren. Jede Tonne enthielt ungefähr 15 000 falsche Banknoten. Die tüchtigsten verborgenen Schmuggelware entging der Aufmerksamkeit der Zollbehörde. Die Bande hat durch ihre Fälschungen einen außerordentlich großen Schaden angerichtet. Man schätzt die gefälschten englischen Noten, die sie im Ausland untergebracht hat, allein auf einen Wert von rund 50 Millionen Mark.

**Die Dynamisierung im Postpaket.** Das Schicksal der beiden Anarchisten Sacco und Vanzetti, die vor Jahren wegen der Ermordung eines Kassierers zum Tode verurteilt worden sind, befindet sich bekanntlich immer noch in der Schwebe. Nachdem kürzlich ein Gerichtshof endgültig das Todesurteil bestätigt hat, hängt es zunächst von dem Gouverneur von Massachusetts ab, ob die beiden Anarchisten begnadigt oder hingerichtet werden sollen. Der Gouverneur hat keine angenehme Aufgabe. In Beginn beschlagnahmen die Postinspektoren, die in diesem besonderen Falle zur Kontrolle bestimmt sind, mehrere verdächtige Postpakete an die Adresse des Gouverneurs von Massachusetts. Die Pakete waren in Boston aufgegeben und enthielten jedes eine recht beträchtliche Dynamitladung. Ein Brief, der einem der Pakete beigelegt war, lautete wie folgt: „Herr Gouverneur, ich habe eine Viertel Tonne des bestliegenden Stoffes im Besitz. Wenn Sacco und Vanzetti ermordet werden sollen, so werde ich mir noch mehr verschaffen und davon Gebrauch machen. Ein Weltbürger.“ Die Sendungen sind ein Beweis dafür, daß die Anarchisten die weitere Entwicklung des Falles Sacco-Vanzetti mit gespannter Aufmerksamkeit und mit Attentatsplänen verfolgen. Herr Fuller, der Gouverneur von Massachusetts, hat die Absicht, ehe er selbst eine Entscheidung fällt, eine besondere Kommission mit der Prüfung der Frage zu beauftragen, unter welchen Umständen die beiden Anarchisten vor Jahren zum Tode verurteilt worden sind.

## „Gute Fahrt, gute See.“



Zwischen der Reichspost und den deutschen Schiffahrtsgesellschaften ist ein Abkommen getroffen worden, wonach vom 1. Juli an auch auf Hochsee besondere Luxustelegramme, die über die deutschen Küstenfunkstellen geleitet werden, zulässig sind. Unser Bild zeigt das neue Luxustelegramm für die Hochsee, das von dem Berliner Graphiker Karl Brina entworfen wurde und unter der Ueberschrift „Gute Fahrt, gute See“ eine brandenburgische Fregatte aus dem 17. Jahrhundert und in den Ecken die Wappen von Hamburg und Bremen zeigt.

## Der Sport als Schauspiel.

Von Eugen Katschmidt.

Eine Witzergötter hatte kürzlich den Einfall, anstatt des Wettkampfes um die Weltmeisterschaft im Boxen, Schwimmen, Autofahren und Fußball, einmal die Zuschauer dieser erschütternden Schauspiele zu zeigen. Das Blatt stellte mit unwiderleglicher Klarheit fest, daß die Zahl der untätigen Sportfreunde, der „passiven Sportler“, diejenigen der tätigen Kämpfer um ein Tausend- und aber Tausendfaches überwiegt.

Nun, das ist ja nichts Neues, ist wohl immer so gewesen. Wenn die alten Griechen oder Germanen ihre Kampfspiele austrugen, war die Zahl des versammelten Volkes auch groß und unverhältnismäßig größer als die Zahl der erlesenen Wettkämpfer. Und doch war es nicht das gleiche, scheint mir. Denn die griechischen oder germanischen Zuschauer waren Sachverständige in Dingen der körperlichen Kraft und Wendigkeit, sie hatten das, was sie sahen, von Jugend an gelernt, sie übten es selbst. Sie waren also imstande, die Ursachen von Sieg und Niederlage genau zu erfassen, sie bildeten deshalb auch das oberste Schiedsgericht. Ihre Teilnahme war, obwohl sie äußerlich passiv bleiben mußte, doch nicht einfach untätig, sondern sie vollzog sich gleichzeitig mit positiven Vorzeichen und Begeisterungsdemonstrationen, die zur Aktivität, zum „Selbstmachen“ unmittelbar hinführten und hinführen sollten.

Auch unsere heutigen Sportfeste, Wettspiele usw. verfolgen programmatisch diesen Zweck: sie wollen der „Ersttätigung unseres Volkes“ dienen. Das deutsche „Ansehen in der Welt“ soll gehoben werden. Als der deutsche Rotor Schwimmer im Glanze seiner Weltmeisterschaft über hundert Meter aus den Vereinigten Staaten zurückkehrte, wurde er wie ein Herr empfangen. Beim Siege Brettensträfers über Paulino kamme die deutsche Begeisterung für den nationalen Boxer durch sämtliche Zeitungen, sie erkämpfte sich auf dem Drahtwege ihren Platz im politischen Nachrichtenteil. So-

gar das hochkritische Feuilleton mußte, der Volksstimmung Rechnung tragend, das Ereignis schildern. Alles um der Ersttätigung des Volkes willen. Denn schließlich, wenn das Volk von der glücklichen Landung eines Ringkämpfers (f. o.) oder der Anwendung eines unwiderstehlichen „Doppelpfeils“ (beim Ringen) möglichst anschaulich unterrichtet wird, in Bild und Wort, so muß in ungeahnten deutschen Männerherzen der Ehrgeiz entbrennen, derlei tüchtige Haken und Nelsons ebenfalls zu landen.

Um das Ideal der Ersttätigung voll und ganz zu erreichen, müßten eigentlich zehntausendbeherzte Leute in die Arena treten, um zu boxen, zu ringen oder den Ball zu stoßen, und nur ein kleiner Teil — sagen wir: nur die Alten und die Krüppel dürften zusehen.

Von diesem Rekorde wird wir noch weit entfernt. Wenn auch nicht bestritten werden soll, daß unter der tausendköpfigen Menge eine ganze Anzahl aktiver Sportler dem Weltstreite zuzuschauen pflegt — die passiven überwiegen weit. Ich rechne sehr glücklich, wenn ich ihren Anteil auf 90 v. H. veranschlage. Was treibt diese Mitbürger auf die Tribünen? Die Freude am Sport? Am freien Spiel der Kräfte? An der „Ersttätigung unseres Volkes“? Ja, so sagt man wohl. In Wirklichkeit ist es das Schauspiel, das sie anlockt; mit seinen Spannungen, seinen immerhin ersten Einschüßern, seiner Sensation. Die Nerven des Großstadters bedürfen des Risikos. Beim sportlichen Schauspiel spürt er ihn; er steigert ihn, indem er den Wettkampf zum Glücksspiel ausnützt. Er setzt Geld, verliert und gewinnt. Es ist aufregend, angenehm oder unangenehm, gleichviel; aber man „erlebt“ was dabei, man war am Ergebnis beteiligt, ganz anders, als bei jenen Schauspielen auf der Bühne, die vorgeben, Konstellationen des menschlichen Lebens zu spiegeln.

Ich frage: Was hat diese Art Sportbegeisterung mit der Ausübung des Sportes und mit körperlicher Ersttätigung zu tun? Nichts.

Darum sollten die Pojanen unserer öffentlichen Meinung den Aufstieg unseres sportlichen Lebens nicht gar so blindlings in die Welt hinausblasen. Müßige Scharen von Hundert-

tausenden sonntäglicher Gaffer sind noch kein schlüssiger Beweis für die volksbiologischen Werte, die dem aktiven Sport, der planmäßigen Übung und Stählung des Körpers innewohnen.

Bei den Turnern gilt die Tradition, daß die besten Leistungen gleichsam die Bekrönung der gemeinsamen Leibesübungen der ganzen Gemeinschaft bilden. Spitzenleistungen sind notwendig, sie müssen angestrebt werden, aber nicht um ihrer selbst willen und als Schau- und Sensationsstücke für ein möglichst großes Publikum, das mit seinen Eintrittsgeldern die Kaffe füllt, — sondern als anfeuernde Beispiele für den Durchschnitt. Wenn unser Sportbetrieb, natürlich wieder nach dem bewunderten englisch-amerikanischen Vorbild, sich darauf verlegt, Rekordeleistungen zu züchten, so wird er zu einer Zirkusangelegenheit und professionell. Wir wissen aus der Geschichte der römischen Kaiserzeit, wie wenig die Gladiatorenkämpfe und Wagenrennen, die „circenses“, imstande waren, den sittlichen und gesundheitlichen Verfall des römischen Volkes aufzuhalten. Unsere gegenwärtige überwiegend passive Sportbegeisterung scheint ganz ähnlichen Zielen zuzusteuern, auch wenn sie offiziell unter der Flagge eines nationalen Aufbau-Ideals dahertreibt. Im Namen dieses Ideals werden von Reich, Staat und Gemeinde öffentliche Mittel verlangt und auch gegeben, hart erprekte Steueraroiden, die keinesfalls dazu dienen dürfen, den krankhaften sportlichen Reformer und die Sensationslust zu unterstützen. Sport, Spiel, Gymnastik und Aktivist sind gewiß volksbiologisch wichtige Betätigungen in unserem Maschinenzeitalter, das die körperlichen Funktionen nicht mehr zu ihrem Recht kommen läßt. Ein Sport aber, der sich selbst zum Zwecke setzt und als Schauspiel genommen werden will, ist eine Erscheinung soziologischen Verfalls und sollte als solche, nur als solche, rechtzeitig mit Entschiedenheit bekämpft werden.\*

\* Aus: Hochland, Monatschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst; herausgegeben von Karl Mühs. 24. Jahrgang, 2. Heft. (Verlag der J. B. Metzlerschen Buchhandlung, München und Leipzig.)

## Die französische Bevölkerungsbewegung

wird durch die veröffentlichten Ziffern des Jahres 1926 in bemerkenswerter Weise beleuchtet. Die Gesamtbevölkerung Frankreichs beträgt rund 40,7 Millionen. Das bedeutet gegenüber dem Jahre 1913 mit rund 41,4 Millionen einen Rückgang, dagegen gegenüber dem Jahre 1920 mit rund 39,3 Millionen einen Zuwachs. Die Weiratsziffer, die in den Nachkriegsjahren in die Höhe geschossen war, ist im Jahre 1926 auf 17 auf das Tausend zurückgegangen und hat damit den niedrigsten Stand der Nachkriegszeit erreicht. Sie ist immerhin höher, als die 15,1 pro Tausend des Jahres 1913. Das größte Interesse beansprucht die Geburtsziffer. Die Ziffer zeigt keinen sehr starken Rückgang. Sie betrug im Jahre 1913 19,1 pro Tausend, im Jahre 1926 dagegen 18,8 pro Tausend. Das eigentlich Bedenkliche ist die hohe Sterblichkeitsziffer. Während in den anderen Ländern in hygienischer Beziehung nach dem Kriege besondere Anstrengungen gemacht worden sind, hat sich in Frankreich an der Sterblichkeitsziffer fast nichts geändert. Im Jahre 1926 sind 74 698 Kinder im Alter unter einem Jahr gestorben, d. h. annähernd 6000 mehr als im Jahre 1925. Die Sterblichkeitsziffer für Kinder unter einem Jahr ist in Frankreich in den letzten Jahren ständig geblieben. Sie war 25 pro Tausend im Jahre 1924, 26 pro Tausend im Jahre 1925 und über 90 im vorigen Jahr. Sie bleibt allerdings immer noch hinter den 112 pro Tausend des Jahres 1913 zurück. Der amtliche Bericht weist aber mit Nachdruck darauf hin, daß es besonders in Deutschland und den nord-europäischen Ländern gelungen ist, die Kindersterblichkeit außerordentlich zu verringern und daß Frankreich in dieser Beziehung sehr ungünstig dasteht.

Frankreichs artilleristische Kriegsrüstung.

Mitteilungen des französischen Generals Herr.

Das kürzlich Gerede der Franzosen, die Befestigung der Rheinlande und des Saargebietes seien der Sicherheit Frankreichs halber unerlässlich, wird durch das interessante Buch des französischen Artilleriegenerals Herr über die Artillerie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zwar ungenutzt, aber um so gründlicher als absurdum geführt. Nach den Angaben dieses französischen Generals hat der Verfallener Vertrag Deutschland nur 204 Feldkanonen und 84 Feldhaubitzen und zur Bestückung einiger Festungen im Osten etwa 800 Festungsgeschütze gelassen. Deutschland verfügt also im günstigsten Falle über 888 Geschütze. Der General meint aber, daß die Franzosen in einem künftigen Kriege 15 000 Geschütze notwendig hätten. Diese Zahlengegenüberstellung allein zeigt schon, was eigentlich mit der Gefährdung Frankreichs durch Deutschland auf sich hat. Die völlige Wehrlosigkeit des deutschen Volkes erhellt aber noch auffälliger, wenn man die zahlreichen Geschützkategorien in Betracht zieht, die General Herr für die verschiedenen Aufgaben der Kriegsführung für erforderlich hält, und deren Konstruktion Deutschland verboten ist. Deutschland hat ja nur leichte Artillerie, der General verlangt aber außerdem noch: zwei Geschützkategorien zum Kampf gegen Luftziele, besonders gepanzerte Motorgeschütze zur unmittelbaren Begleitung der Infanterie, ferner Spezialgeschütze zur Befestigung von Verteidigungsanlagen, Hindernissen und besondere Verteidigungsgeschütze zur Bekämpfung von Reservetruppen in Aufstellung, Depots, feindlichen Bahnhöfen, um die kämpfende Truppe völlig zu isolieren.

Unter diesen Geschützen befinden sich unter anderem weittragende Kanonen von 270 Millimeter Kaliber, Schußweite 60 Kilometer oder annähernd 40 englische Meilen. Geschösgewicht 400 Pfund. An Eisenbahngeschützen hält General Herr für erforderlich: einen schweren Mörser 500 Millimeter Kaliber, mit 25 Kilometer Schußweite und 3600 Pfund schwerem Geschö und eine Kanone mit ungenügend großer Schußweite bis zu 200 Kilometer oder 125 englischen Meilen.

Mit einer solchen Kanone könnten die Franzosen vom ersten Mobilmachungstag an etwa von Straßburg aus über ganz Baden und Württemberg hinweg bis weit nach Bayern schießen,

oder aber die ganze Südküste und mehr als ein Drittel der Ostküste von England unter Feuer halten. Denn daß diese Geschütze eventuell auch gegen England Verwendung finden sollen, geht einigermaßen aus dem Satz hervor:

Wir brauchen diese Geschütze gegen alle Nationen, die vielleicht eines Tages zur Zahl unserer Feinde zählen könnten, zur Bekämpfung der Versammlungsgelände, der Häfen, Entladungsbahnen und der Eisenbahnen und so weiter."

Der General zeigt auch, welche ungeheuren Munitionsmengen ein moderner Krieg erfordert.

Bei Verdun vom 18.—27. August hatten die Franzosen eine Angriffsbreite von zehn englischen Meilen und auf je 22 Fuß ein Geschö stehen, der Munitionsverbrauch betrug: 3 Millionen 75 Millimeter-Geschösse und eine Million für schwere Artillerie. Um mit der Bahn diese Munition herbeizuschaffen, waren 360 Eisenbahnzüge mit je sechzig Wagen erforderlich gewesen, der Kostenpunkt betrug 700 Millionen Goldfranken.

Was wollen nun angefaßt dieser ungeheuren, erforderlichen Munitionsmengen die tausend Schuß bedeuten, die der Verfallener Vertrag Deutschland gelassen hat —

sie bedeuten auf jeden Fall keine Gefahr für Frankreich! Außerdem könnte Deutschland bei gleich dichter Aufstellung seiner ganzen Artillerie einen Angriff auf kaum vier englischen Meilen unternehmen. General Herr gibt übrigens auch zu, daß Deutschland noch auf lange Jahre hinaus gezwungen ist, sich defensiv zu verhalten. Er rechnet mit einer stark ausgebauten Verteidigungslinie hinter dem Rhein,

das zeigt doch ganz klar, daß die Franzosen das Rheinland keineswegs zu ihrer Sicherheit brauchen, sondern zum Angriff gegen Deutschland.

Sie wollen durch den Besitz der Brückenköpfe das starke Rheinhindernis unwirksam machen.

Interessant ist auch das Geständnis des Generals, daß der Waffenstillstand gerade zur rechten Zeit kam,

er schreibt: „Es drohte eine schwere Krise einzutreten, der Erlas an Mannschaften und Pferden nahm reichend ab, es fehlte an Munition, Hoffstoffe trafen nicht mehr in genügender Menge ein, das Material mühte sich schneller ab, als es instand gesetzt oder erneuert werden

konnte, die Artillerie hatte ihren Höhepunkt erreicht, es mußte nun der absteigende Ast eintreten.“

Diese Sorge wurde den Franzosen und ihren Verbündeten durch die deutsche Revolution und den Waffenstillstand abgenommen. Die systematische Zermürbung der deutschen Front durch die Agitation jener, die nach dem Berliner Vorwärt nicht wollten, daß Deutschland seine Kriegslage zum letzten Male siegreich heimbringe, hatte ihre Schuldigkeit getan. Den Rest besorgten Erzberger und Genossen im Walde von Compiegne, wo sie ein Waffenstillstandsangebot machten, das die Alliierten geradezu überraschte. Damit war der Weg frei zur Pariser Friedenskonferenz. Das Schlukapitel wurde im Verfallener Abriegelschloß geschrieben.

Prinz Max von Baden.\*)

Erinnerungen und Dokumente.

Die Denkschrift über den ethischen Imperialismus.

IV.

Der zweite Teil der Erinnerungen des Prinzen Max reicht, mit der Kanzlerrede des Grafen Hertling beginnend, bis zur Ueberrahme der Regierung durch den Prinzen selbst.

Für den Prinzen war bekanntlich das A und O aller weiteren Maßnahmen das Programm der politischen Kriegsführung, die die militärische Kriegsführung ergänzen, sie erweitern und in den weitestgehenden Zielen einen Abschluß der Kriegshandlungen vorbereiten sollte. Nebenher trat der Prinz immer wieder für eine Klärung der belgischen Frage, d. h. für ein öffentliches Bekenntnis, ein, was mit diesem Lande nach Friedensschluß geschehen sollte. Bekanntlich war ja England, das nicht erst seit Napoleons Zeiten u. a. in dem kontinentalen Auslandshafen Anwerfen die auf sich gerichtete Spitze des Festlandes sah, an diesem Punkte ganz besonders interessiert. So griff denn Prinz Max, als Ende November 1917 der „Daily Telegraph“ einen Brief Lord Lansdownes über den Frieden veröffentlichte, diese Gedankenengänge wieder auf. Man wußte, daß der Lord heimlich mit den Angehörigen der Verständigungsfriedensimpulsivität, und so glaubt Prinz Max, hier ein Mittel zu haben, die Lord-Lansdowne forderte Revision der Kriegsziele, und stellte dabei die belgische Frage in den Vordergrund. Dabei präziserte der Lord: England will nicht die Vernichtung Deutschlands als Großmacht, es will dem deutschen Volke eine andere Regierungsform aufzwingen (!) und ihm nicht seinen Platz unter den Handelsmächten nehmen (!). Und zu diesen Neußerungen noch die anderen: „England ist bereit, über die Frage der Freiheit der Meere zu diskutieren, es will eine friedliche Regelung internationaler Schwierigkeiten!“ So der Lord! Dazu der Prinz, der überzeugt ist, daß hinter dem Schreiber dieser feim berechneten „Friedens“-Erörterungen die große Mehrheit der englischen Arbeiter steht und sich selbst ganz im Banne dieser Erklärungen befindet: „Es tun sich“, plötzlich zwei Englands vor uns auf. Das eine, das bereit ist, unser Recht in der Welt anzuerkennen, das andere, mit dem es nur einen Kampf auf Leben und Tod gibt.“

So ergreift er, da die Aussicht, daß ein deutscher Staatsmann ein klares Wort über Belgien sagen wird, nicht vorhanden ist, am 14. 12. 17 in der „Zeit.“ das Wort, um sich über die auswärtige Politik zu äußern und dem englischen Sprecher eine Antwort in seinem Sinne zu geben. Am 21. Dezember sprach Dr. Solf in der Philharmonie in Berlin über die Zukunft Afrikas. Der Prinz verzeichnet diese Tatsache mit dem charakteristischen Zusatz: „Das befremdende Wort „Wiederherstellung Belgiens“ konnten wir allerdings nicht aussprechen.“ Immerhin — Solf sollte in der Grenzfrage, der Prinz in der Schuldfrage vorstehen.

Der Prinz warf einen Rückblick auf das Jahr 1917 und stellte als Eckpfeiler der moralischen Offensive unserer Feinde deren Behauptung fest, daß die Demokratie der Welt lediglich zur Abwehr der unprovozierten Angriffe des autoritären Deutschland ausgezogen sei. Dann

\*) Erinnerungen und Dokumente. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Vergl. auch „Karlsruh. Tagbl.“ vom 20. und 21. April, S. 14. und 15. Mai.

die Rechtsfrage aufwerfend, ob Wilson hier als Welt Richter erscheinen könne, sprach der Prinz dem Präsidenten der Vereinigten Staaten das Recht ab, sowohl im Namen der Menschlichkeit, als auch in dem der Demokratie und Freiheit zu sprechen und im Namen der kleinen Nationen zu kämpfen, da er selbst gegen die elementarsten Grundsätze verstoßen habe. „So ist die demokratische Parole im Munde der westlichen Alliierten zu einer ungeheuren Lüge geworden...“ „Es gab auch eine deutsche Unfreiheit, aber sie lag nicht in den Institutionen des Deutschen Reiches, sondern in einer gewissen zeitigen Haltung breiter Schichten des deutschen Volkes.“ „Heute gilt mehr denn je Platos Forderung: Wer seinem Volke helfen will, muß die Kraft des Denkens mit dem Willen der Tat vereinigen.“ „Überall wird man des Moratoriums der Bergpredigt müde. Die Menschheit lehnt sich nach seiner Klüftung, noch ehe der Krieg endet.“ Und dann, die Worte der deutschen Kronprinzessin zitierend, daß nicht Hoff, sondern Liebe das Gebot der Stunde sei, schließt der Prinz:

„Nur nicht sagende, allgemeine Redensarten, wie sie in der Friedensrevolution enthalten waren, konnten die drei Parteien zu gemeinsamer Aktion vereinen, die Aufstellung eines präzisen Kriegszielprogramms mußte an der belgischen Frage scheitern: Das war schon zu gegeben im Juli 1917, als die Reichstagsmajorität in ihrer „Sünden Mätelblüte“ hand.“

Über die Mandatantapolitik spricht sich der Prinz dahin aus, daß das russische Verlangen nach einer Volksabstimmung vorbehaltlos hätte angenommen oder durch die Forderung untererst nach einer verfassungebenden Nationalversammlung hätte beantwortet werden müssen.

„Dem das Wort Civis Germanus“ keine Phrase, sondern eine Sendung bedeutete, der durfte in West-Berlin nicht sprechen und handeln, als ob wir an dem belebten Vivand und Etland desinteressiert wären.“

„West-Berlin verlangt von uns große Politik, erst in zweiter Linie Diplomatie.“

Im Januar 1918 greift der Prinz den Faden mit Lord Lansdowne abermals auf. Der Lord hatte am 31. Januar gesprochen, das Auswärtige Amt schlug dem Prinzen vor, ihm zu antworten, aber: „Ich verpacke mir eine sehr geringe Wirkung meiner Worte in England.“ notiert der Verfasser, der nach wie vor an der Pöndigkeit einer Erklärung über Belgien aus dem Munde eines leitenden Staatsmannes festhält. Vom Auswärtigen Amt wird der Entwurf eines „Interviews“ gefordert, dessen Inhalt aber der Prinz, a. T. beachtet. Er reißt deshalb nach Berlin, wo er in dessen bei seinem Eintreffen erfährt, daß „sein Interview“ mittlerweile durch das Wolffsche Telegraphen-Büro in Karlsruhe hinausgegeben worden war, das gleichzeitig, ebenso wie die anderen Zweigstellen, den Entwurf dieses „Interviews“ mit dem Prinzen erhalten und durch Uebereifer vorzeitig veröffentlicht hatte.

Am 15. Februar gab der Prinz sodann je in Interview heraus, indem er sich gegen einen Verzichtfrieden wendet und die Entscheidung für einen allgemeinen Frieden den angelsächsischen Völkern aufschließt.

So beginnt im Februar 1918 der Kampf des Prinzen für die Einleitung einer politischen Offensive. Prinz Max setzt sich hier an den Anfang die Forderung — wir handeln damals vor der großen Frühjahrs-Offensive im Westen — eines klaren Wortes über Belgien aus dem Munde eines verantwortlichen Staatsmannes.

mit Resignation entgegen. Aber diesmal brachte doch der Frühling auch ein gewisses Interesse aufzuwachen. „Haben Sie schon gehört?“ „Die Russen kommen!“ „Ach Unfinn, die werden sich bessern.“ „Wer kommt denn von den Russen?“ „Weiß ich?“ „Die Russen kommen mit dem Flugzeug.“ „Keine Spur! Es find doch 14 Leute mit Trop und Gepäck!“ „Donnerwetter, wenn man die Russen bloß unterwegs abfangen und ausfragen könnte, ehe sie von der — Zeitung erwischt werden.“ „Die Russen kommen Montag früh 7 und wohnen im Metropol.“ „Das können Sie der Frau Blafische erzählen: erfrischen kommen sie am Dienstag abend und zweitens wohnen sie ganz wo anders. Wo, sagt die Expedition.“ „Ja hab' schon mehr Interview mit Kaviarowski fertig geschrieben in der Tasche und brauche es nur noch, so bald er da ist, nach Wien zu hinsten.“ „Das könnt ihr Schöwiner ja machen; aber bei uns in Berlin geht das nicht; da wissen sie alles besser als wir hier.“

So geht das mit Vermutungen, bei Kollegen auf den Busch klopfen, Grübeln, Leugnen, von Tag zu Tag heftiger, bis das große Ereignis anhebt. Jeder weiß genau, daß wochenlang „geschmeißt“ werden wird, daß geistvolle Reden und ebenföliche Anträge herauskommen werden, daß aber wenig Praktisches sich ergeben dürfte. Denn erstens will jeder für sich Vorteile, aber keine Opfer bringen. Und zweitens müssen die Abgeordneten doch ihre Sendung rechtfertigen, auf daß dann im Blättern daheim schon stehe, wie er sich ihnen gefast hat.“ Damit er nämlich bald wieder nach Wien geschickt wird, wo der Himmel so blau und der See so glatt und die Schneesberge so glänzend, kurz, der Frühling so herrlich — in jeder Beziehung!

Frühling im Völkerbund.

Von Siegfried Haeger.

Genf, im Mai.

Wenn auf dem langgestreckten Rücken des Jura, der den Genfer See an seinem westlichen Ende begleitet, aus der Schneedecke nur noch weiße Flecken werden, die täglich abnehmen, dann ist der Frühling endgültig da. Unten im Tal hat sich freilich „das Mädchen aus der Fremde“ schon viel eher eingestellt. Die uralten prachtvollen Platanenbäume, deren Kronen gezwungen wurden, recht breit zu wachsen, spenden bereits Schatten. Und das ist angenehm; denn die Sonne meint es hier plötzlich recht gut. Auf den Strandwegen an beiden Ufern, im Englischen Garten, auf der Promenade der Baskionen versammeln sich die Kindermädchen und Mütter und um sie herum tobt, lacht und schreit das kleine Volk. Auf der Höhe, im vornehmen Stadteil Champel, blühen die Glyzinien um die Balkons und Gitter der großen Parks, in denen die Patrizier wohnen. Dort säulen die Rhododendron und die Magnolien entfalten ihre Pracht. Und in den weiten Gruppen hoher Bäume jubeln die Singvögel. Aber auch in der eigentlichen Stadt macht sich der Frühling sehr bemerkbar. Man sieht wieder draußen in den großen Kaffeehäusern am Seeufer und in den kleinen an der Rhône und in der inneren Stadt, Man fährt wieder allgemein Auto, nachdem die „Bise“, der böse eiskalte Nordostwind, eingeschlafen ist. Und der Frühling ist den lieblichen Aulikerinnen, die hier

einen ganz bedeutenden Teil der Fahrer einnehmen, anheimelnd auch in die Glieder gegangen; denn die tägliche Riste der Unfälle hat sich erheblich vergrößert. Ihre Schwestern zu Fuß weitest fern miteinander in leichter Kleidung und in der Kurze der Röcke; sie zwitschern und lachen und schweben behend hier- und dort hin, von einem Laden zum andern. Da gibt es dann auch etwas zu sehen! Die Rue du Rhône und ihre Seitenstraßen bilden in ihren Schaufenstern wahre Ausstellungen an Modesachen, Juwelen und anderen schönen Dingen, die einen Schluß ziehen lassen auf den feinen Geschmack und die Wohlhabenheit der Einwohner. Davon reden auch die auffallend vielen Banken. Der Reid ist eine Untugend; deshalb lehre ich wieder zum Frühling zurück, den auch der See selbst mitmacht. Eine lieblichblau Dede hat er sich überzogen und gibt dem Dichter recht, der ihn also besang:

„C'est le lac que j'aime,  
Lac sublime au fond bleu.  
Magnifique poème  
Dans le livre de Dieu.“

Sanft gleiten auf ihm, wie Tauben mit aufgerichteten Flügeln, die Wassegel dahier, während im Bezirk der Stadt sich das Publikum wieder der stinken Motorboote bedient und sich auch die schmucken Dampfer auf den Sommerdienst rüsten. Dazu ein schön farblauer Himmel. Da lacht einem das Herz.

Und auch im Völkerbund geht es lebhafter her. Dort ist ja zwar immer etwas „los“ und den ganzen Tag geht es in dem weitläufigen vierstöckigen „Sekretariat“, dem früheren Hotel National, hin und her, treppauf und treppab,

herein, heraus. Im gewöhnlichen Lauf der Dinge vollzieht sich dies mit vornehmer Ruhe, wozu die vielen schönen großen Teppiche und Kissen beitragen. Auf den Treppen und Gängen begegnen sich Leute der Hauptnationen der Erde, weiße, gelbe, dunkle, olivfarbige in allen Schattierungen. Das Sprachengewirr, wenn man das gedämpfte Sprechen so nennen darf, ist babylonisch; doch herrschen englisch, französisch und deutsch vor. England stellt offenbar die meisten Beamtinnen, die von der hochbesoldeten grauhäutigen Sekretärin bis zur halbflügeligen Tippmänn, auch „Geldtippe“ (mus digitalis elegans), rangieren. Ist in irgend einem Saal irgend eine Sitzung, so schweben sie unausgeseht hinein und hinaus mit oder ohne Mappen und Dokumente. Lebhafter geht es in dem „Presseball“, zu, wo unaufhörlich der Fernsprecher klingelt und die Beamtinnen rufen: „Mon-sieur X. Paris! oder Berlin oder Milan oder sonst eine Hauptstadt. Darzwischen klappern die Schreibmaschinen, ertönen Zurufe oder Gelächter.

Dies ist der normale Zustand, wenn nichts „los“ ist. Aber jetzt ist der Frühling eingekehrt. Nicht nur in dem nach dem See zu liegenden Frachtgarten mit seinen Reifentannen, seinen Vorbeerbüschen und blühenden Magnolienbäumen! Nein, auch im ganzen Völkerbundsbetrieb. Denn es stand ja die große internationale Wirtschaftskonferenz bevor! Im November schon wurde sie festgelegt; aber erst Ende April kamen recht verspätet die Deutschriftigen heraus. Und mit ihnen erwachte der Frühling. Zwar ist man bei der Presse-Kammer gewohnt und sieht solchen „Ereignissen“ im allgemeinen

# Rundfunk-Verbreitungsfolgen

Karlsruher Tagblatt

21. Mai bis 28. Mai

## Sonntag

- 11.30: Langenberg: (Bonn) Uebertragung der Beethovenfeier vom Münkerplatz (auch Dortmund, Münster, Berlin, Stettin, Königswusterhausen, Stuttgart, Frankfurt, Kassel, Breslau, Gleiwitz).
- 19.15: Langenberg: (Bonn) Beethoven: „Missa solemnis“, übertragen aus der Beethovenhalle (auch Münster, Dortmund).
- 20.00: Hamburg: Uebertragung des Konzertes vom Bundestag der Kriegsbeschädigten aus der Musikhalle (auch Hannover, Bremen, Kiel).
- 20.00: Wien: Lanner: „Mit-Wien“, als Sendespiel (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
- 20.15: Breslau: Ein schlesisches Volksspiel (auch Gleiwitz).
- 20.15: Leipzig: Toller: „Hintemann“, als Hörspiel (auch Dresden).
- 20.15: München: Voith: „s Piefel vom Schiersee“, als Sendespiel (auch Nürnberg).
- 20.30: Frankfurt: Internationaler Viederabend (auch Kassel).
- 22.15: Oslo: Das Mandolin-Quartett Espana (auch Frederikstad, Hamar, Rjukan, Notodden).

Die beste Bezugsquelle für

## Gummiwaren

aller Art

## Wachs- und Ledertuche

in allen Breiten

## Linoleumstückware

sowie abgepaßte

## Teppiche u. Läufer

ist

# ARETZ & CIE

Inhaber Arthur Fackler

Karlsruhe — Kaiserstraße 215

## Donnerstag

- 18.30: Dortmund: Uebertragung des Jagdspringens während der landwirtschaftlichen Ausstellung (auch Langenberg, Münster).
- 19.30: Berlin: Mascagni: „Cavalleria rusticana“ u. Leoncavallo: „Bajazzo“, übertragen aus der Staatsoper (auch Stettin, Königswusterhausen, Hamburg, Hannover, Bremen, Kiel).
- 19.40: München: Hoch: „Der junge Mozart“, als Sendespiel (auch Nürnberg).
- 19.50: Liverpool: Beethoven-Konzert mit Mengelberg, übertragen aus Amsterdamm.
- 20.00: London: Mozart: „Die Zauberflöte“, als Sendespiel (auch alle übrigen englischen Sender).
- 20.00: Königsberg: Kleist-Abend (auch Danzig).
- 20.00: Kopenhagen: Spanischer Abend (auch Sorb-Radio).
- 20.00: Prag: Uebertragung der Lehrerfeier aus dem Smetana-Saal (auch Brünn, Bratislava).
- 20.00: Wien: Lorking: „Wildschütz“, Uebertragung aus der Staatsoper (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
- 20.15: Breslau: Uebertragung des Jubiläumskonzertes aus dem Etablissement Friedberg (auch Gleiwitz).
- 20.30: Stuttgart: Uebertragung der Rede des Reichsministers Dr. Stresemann vom deutschen Auslandsinstitut (auch Freiburg, Leipzig, Dresden, Frankfurt, Kassel, München und Nürnberg).
- 21.00: Langenberg: (Düsseldorf) Madrigal-Chöre (auch Dortmund, Münster).

## Drogerie Adolf Vetter

Zirkel 15

Telephon 859

Stammhaus gegr. 1826

Artikel für Haus- und Küche, Gesundheits- u. Schönheitspflege, Gewerbe und Industrie

## Korbmöbel

in jeder Preislage empfiehlt

## Herm. Schmid

Sofienstraße 112

## Radio-Apparate modernisiert

und repariert unter Garantie für Höchstleistung  
Dipl.-Ing. **W. HASSEL, G.m.b.H.**  
Karlsruhe-Mühlburg, Nuitsstraße 5. Tel. 3052  
**Akkumulatorenladestation**

**Emil Josef Heck**  
Malerei- und Tapeziermeister  
Tel. 4995 / KARLSRUHE / Zirkel 14  
**Grosses mod. Tapetenlager**

## Radioapparate

der führenden Fabriken:  
**Telefunken Siemens Selbst** usw.  
**Röhren, Batterien, Lautsprecher**  
**Alle Einzelteile für den Bastler**  
kaufen Sie preiswert bei:

## Badische Lehrmittel-Anstalt

Inhaber **Otto Pezoldt**, Kaiserstraße 14  
neben der Techn. Hochschule. Telefon 3260

## Dienstag

- 17.00: Langenberg: (Köln): Konzertübertragung aus dem Stefani (auch Dortmund, Münster).
- 19.30: Frankfurt: Thomas: „Mignon“, Uebertragung aus dem Opernhaus (auch Kassel).
- 19.30: München: Das 15. deutsche Bach-Fest (auch Nürnberg).
- 20.00: Brünn: Krywlow: „Die Dividende“ als Hörspiel.
- 20.00: Hamburg: Das Problem der neuen Oper (auch Hannover, Bremen, Kiel).
- 20.00: London: Uebertragung der Reichsfeier aus der Kingsway-Halle mit Ansprache von Baldwin u. a. (auch alle übrigen englischen Sender).
- 20.00: Stuttgart: Puccini: „Die Schwalbe“ als Sendespiel (auch Freiburg).
- 20.10: Berlin: „Das Oratorium“ (auch Stettin, Königswusterhausen).
- 20.15: Breslau: Die Entwicklung des Klavierkonzertes: „Johannes Brahms“ (auch Gleiwitz).

## Meine Spezialitäten sind

## Haar-, Kleider-, Zahn- u. Nagelbürsten

## 3 Bürsten-Vogel

Friedrichsplatz 3



**Tee Kaffee Cacao Kaffee Hag**  
stets frisch — beste Qualität  
billigste Preise

## CARL ROTH DROGERIE

TELEFON 6180 6181

## Montag

- 18.00: Königswusterhausen: Karl von Lenné.
- 19.30: Graz: Bedekind: „Der Kammerjäger“, als Sendespiel.
- 19.35: Nürnberg: Loewe-Balladen, anschließend Polzeitkonzert (auch München).
- 19.45: London: Ein Abend in Brighton (auch alle übrigen englischen Sender, ferner ab 21.20 auch Berlin, Stettin, Königswusterhausen).
- 20.00: Bern: Gregerz: „Rums das Bid“, Sendespiel des Berner Heimattheaters.
- 20.00: Hamburg: Lustspielabend (auch Hannover, Bremen, Kiel).
- 20.15: Dresden: Johann Strauß, Sohn (auch Leipzig).
- 20.15: Kassel: Kirchenkonzertübertragung aus der Friedenskirche (auch Frankfurt).
- 20.15: Königsberg: Plattdeutscher Abend (auch Danzig).
- 21.05: Wien: Kokot-Musik (auch Klagenfurt, Innsbruck).
- 21.10: Breslau: Fall: „Brüderlein fein“, als Sendespiel (auch Gleiwitz).
- 21.15: Frankfurt: Studentenlieder (auch Kassel).

## Chr. Spanagel

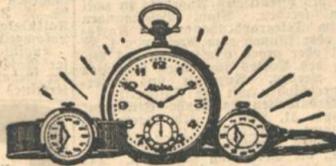
## Zuckerwaren u. Schokoladenhaus

48 Kronenstraße 48

Kleinverkauf der Zuckerwarenfabrik Ebersberger & Rees, G. m. b. H.

H. Bonbons, Schokoladen Biskuits, Keks usw.

Spezialitäten:  
„Resana-Karamellen“  
„Resana-Milchbonbons“  
„Resana-Schokoladen“  
stets frisch gebrannt  
Kaffee täglich aus der Rösterei. Tee, Kakao.  
Größte Auswahl.  
Billige Preise.



## Alpi-Uhren

besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr. Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch und dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei

**Wilh. Devin, Kaiserstraße 203**

## Freitag

- 18.30: Budapest: „Mozart“, anschließend: Französischer Abend.
- 19.30: Königsberg: Wagner: „Walküre“, übertragen aus dem Stadttheater (auch Danzig).
- 19.30: Riga: Verbi: „Ein Maskenball“, übertragen aus dem Nationaltheater.
- 20.00: Hamburg: „Ueber die Heide“ (auch Bremen).
- 20.15: Frankfurt: Chopin-Abend (auch Kassel).
- 20.15: Leipzig: Kleine Künstlerpiele (auch Dresden, Königswusterhausen).
- 22.30: Berlin: Synchronkonzert (auch Stettin).
- 21.00: Telegraphenschule Paris: Gounod-Abend.

## EISSCHRÄNKE

von 60 Mk. an  
„Rex“-Einkochapparate u. Zubehör  
empfiehlt billigst  
**Jos. Mees**  
Haus- und Küchengeräte  
Erdprinzenstraße 29

## Samstag

- 11.00: Leipzig: (Nordhausen) Uebertragung des Festaktes der Jahrausfahrt der Stadt Nordhausen aus dem dortigen Stadttheater (auch Dresden, Königswusterhausen).
- 12.00: Frankfurt: Promenaden-Konzert, übertragen vom Goetheplatz (auch Kassel).
- 12.00: Leipzig: Uebertragung der Eröffnungsfest der internationalen Buchausstellung (auch Dresden, Königswusterhausen).
- 19.15: Budapest: Verbi: „La Traviata“, übertragen aus dem Stadttheater.
- 19.45: Wien: Stolz: „Sperrschert“, als Sendespiel (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
- 20.15: Breslau: Das Berliner Juniorchester im Konzerthausaal (auch Gleiwitz).
- 20.15: Frankfurt: Wiener-Abend (auch Kassel, Königswusterhausen).
- 20.30: Berlin: Lustiges Wochenende mit Kaffe Zetterström.
- 21.35: London: Uebertragung des Spiels um die Amateur-Golfmeisterschaft aus Liverpool (auch alle übrigen englischen Sender).

## RADIO Anlagen u. Einzelteile

Kopfhörer, Lautsprecher, Heiz- u. Anodenbatterie  
**Netzanschluß-Geräte**

Laden von Heiz- u. Anoden-Akkumulatoren  
Bauberatung

## Ingenieur H. Duffner

Markgrafenstraße 51

Karlsruhe

Telephon Nr. 1532

## Moderne Raumkunst

## Kurt Wagner

Karlsruhe i. B.

Kriegsstr. 74 / Fernsprecher 1548

Gegründet 1855

TAPETEN

WANDSPANNSTOFFE

TAPETENLEISTEN

Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten.

## SCHUHWOHL

## Fabrik für Schuhbesohlung

Hirschstraße 22

Steinstraße 23

## Für Geschenke

reichhaltigstes Lager in

Uhren, Gold- u. Silber-

waren, Bestecken u. Kristall

## Karl Jock

Juwelier u. Uhrmacherstr.

Kaiserstraße 179

Eigene Reparaturwerkstätte

## Mittwoch

- 19.05: Brünn: Plotow: „Martha“, Uebertragung aus dem Nationaltheater (auch Prag, Bratislava).
- 19.30: München: Verbi: „La Traviata“, übertragen aus dem Nationaltheater (auch Nürnberg).
- 20.00: Breslau: Hauptmann: „Der Viberpelz“ als Sendespiel (auch Gleiwitz).
- 20.00: Hamburg: Wiener Abend (auch Hannover, Bremen, Kiel).
- 20.15: Frankfurt: Goldoni: „Mirandolina“ (auch Kassel).
- 20.15: Leipzig: Richard-Strauß-Abend (auch Dresden).
- 20.30: Warschau: „Herbstmänner“ (auch Posen, Krakau).
- 20.45: Langenberg: (Köln): von Hofmanns-ihal: „Elektra“ als Sendespiel (auch Dortmund, Münster).
- 20.45: Radio-Paris: Mozart: „Don Juan“ als Sendespiel.

## Komplette Radioanlagen

sowie Zubehör-Teile zum Selbstbauen. Reparaturen und Instandsetzen von Radioapparaten sämtl. Systeme billigst und unter Garantie bei

## Radio-Bau und -Vertrieb Vikt. Häufler

Karlsruhe i. B., Brunnenstr. 3 a — Telephon 6147.

## Linoleum - Tapeten!

Reichhalt. Auswahl der neuesten und schönsten Tapeten

Inlaid-Linoleum, schwach ausgefallen, □ Meter Mk. 3.00

Uebernahme der Verlege- u. Tapezier-Arbeiten durch Spezialisten!

## S. Durand

Douglasstraße 26 — Telephon 2435

## In Karl Hummels Hohlschleiferei

Werderstraße 13

werden

Rasiermesser  
Rasierklingen

Haarschneidemaschinen — Pflanzscheren  
Haarschneidescheren — Haushaltscheren  
Tischmesser — Taschenmesser usw.  
fachmäßig geschliffen und repariert

## RADIO-KÖNIG

KARLSRUHE

Kaiserstraße 112

Telephon 2141

das maßgebende Spezialhaus für alle Rundfunkfragen.

Unverbindl. Beratung; reich illustr. Katalog kostenlos

**Die besten deutschen Handarbeitsgarne**



**C.M.S. CAMEZA**

besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.

**CARL MEZE-SÖHNE & CO.**  
Freiburg i. B.  
GEORNDORF 1785  
NUR DIE MARKEN CAMEZA und C.M.S.  
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft zur gef. Kenntnis, daß ich das im Hause

**Luisenstraße Nr. 58**  
seither bestehende

**Lebensmittel-Geschäft**  
übernehmen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll  
**Otto Diefenbacher**  
Luisenstraße 58      Telefon 4368

**Städt. Sparkasse Karlsruhe.**

Am Schlusse des Geschäftsjahres 1926 waren an

**Kontokorrentkrediten**

gegeben:

an den Einzelhandel	247 Kredite mit 1,9 Mill. M.
an Großfirmen	93 " " 2,7 " "
an Handwerker, kleine Geschäftskunde und sonstige	983 " " 4,5 " "

**Städt. Sparkassenamt.**

**Bankhaus STRAUS & CO. KARLSRUHE**

Fernsprech-Anschlüsse für den Fernverkehr: Nr. 4901 4902 4903  
für den Stadtverkehr: Nr. 30 4431 4432 4433 4434  
für die Devisen-Abteilung: Nr. 4435 4439

**Karlsruher Seifenhaus, Kaiserstr. 241**

Empfehle zum Hausputz:

- prima weiße Kernseife
- Sparksenseife
- gelbe u. weiße Schmierseife
- Seifenspäne, Bodenwachs, Putztücher
- Haarspangen werden schnellstens repariert.

**Italienisch**

Grammatik und Konversation nach bewährter Methode Uebersetzungen

**L. Pinazzi, Douglasstraße 28.**

**Wer gut wählt der gut fährt**



Nur ein unbedingt zuverlässiges Fahrrad aus bestem Material hergestellt und von spielend leichtem Lauf macht dauernde Freude! Kaufen Sie deshalb kein unbekanntes, zweifelhaftes Fabrikat, sondern die anerkannte Qualitätsmarke

**Brennabor-Ballonrad**

Ständiges Lager bei größter Auswahl u. fachmännische Beratung bei:

**Franz Mappes**  
Kaiserstraße 172 — Telefon 6207

**Amtliche Anzeigen**

Gesuch des Meßgers Willi Sand in Gröbningen um Genehmigung zur Errichtung u. Betrieb einer Schlachthalle auf seinem Grundstück Fab. Nr. 117 in der Bismardstraße in Gröbningen.

Der Meßger Willi Sand in Gröbningen hat um die Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Schlachthalle auf seinem Grundstück Fab. Nr. 117 in der Bismardstraße in Gröbningen nachgesucht.

Etwaige Einwendungen gegen das geplante Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll beim Bezirksamt Karlsruhe oder beim Bürgermeisteramt Gröbningen vorzubringen, wobei ebenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verflüchtigt gelten.

Die Pläne und Beschreibung liegen während der 14tägigen Einspruchsfrist beim Bezirksamt Karlsruhe — Zimmer Nr. 28 — und beim Bürgermeisteramt Gröbningen zur Einsicht offen. Karlsruhe, den 22. Mai 1927. D. 3. 69. Stad. Bezirksamt — Abt. IV.

**Berein gegen Haus- und Straßentittel e. B. Karlsruhe.**

Einladung zur Hauptversammlung am Montag, den 30. Mai d. J., abends 8 Uhr, im Bürgeraal des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht 1926.
2. Rechen- und Rechnungsbericht 1926.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl des geschäftsführenden Vorstandes.
5. Wahl der Revisoren.
6. Voranschlag 1927.
7. Verschiedenes.

Anträge der Mitglieder sind bis spätestens 23. Mai bei der Geschäftsstelle einzureichen.

**S. Sauer, 1. Bürgermeister.**

**Graßenbahn.**

Infolge früherer Verhandlungen des Reichsbahnministeriums nach Breiten muß auch der den Anschließ vermittelnde Straßenbahntrübsung früher gelegt werden.

Am Mittwoch, den 25. Mai, verkehrt der erste Prüfling der Straßenbahn vom Hauptbahnhof (H.) aus über Durlach nach Durlach, abends 4.18 Uhr ab Durlach, abends 4.30 Uhr ab Hauptbahnhof ab 4.22 Uhr Hauptbahnhof an 4.29 Uhr.

Der erste Prüfling nach Durlach verkehrt vom gleichen Tage an 4.36 Uhr ab Marktplatz beim Bahnhof Durlach ein. Karlsruhe, den 21. Mai 1927. Städtisches Bahnamt.

**Bedingung.**

Die Arbeiten für die Auslegung eines Fernsprechnetzes von Karlsruhe nach Gröbningen sollen im Wege des öffentlichen Angebots in zwei Losen vergeben werden. Plan, Bedingungen usw. liegen beim Telegraphenbauamt in Karlsruhe (B.) aus oder können zum Preis von 1 M. 50 Pf. dabeihit oder gegen Einzahlung des Betrags ausnahmslos des Vorzugs für einen doppelten Brief bezogen werden. Angebote sind unter Verschluss und verpackt mit der Aufschrift: "Angebot auf Grundbesitz Karlsruhe-Eitlingen" portofrei bis zum 31. Mai 11 Uhr vorm. an Telegraphenbauamt Karlsruhe (B.), Kaiser-Allee 12, einzuliefern, wofür im Zimmer Nr. 4, 11½ Uhr vorm., die Öffnung stattfindet. Der Zuschlag erfolgt bis 8. Juni, falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. Karlsruhe (B.), den 21. Mai 1927. Telegraphenbauamt.

**Zwangs-Berleiherung.**

Montag, den 22. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Handlungsbüro, Perzentstraße 45 a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Perzentstraße 45 a, 1. Etagenwohnung, 1. Stock, 11½ Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 Toilette, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Obstgarten, 1 Park, 1 Brunnen, 1 Wasserleitung, 1 Gasleitung, 1 Elektrizität, 1 Wasserzähler, 1 Gaszähler, 1 Wasseruhr, 1 Gasuhr, 1 Wasserzähler, 1 Gaszähler, 1 Wasseruhr, 1 Gasuhr.

Karlsruhe, den 21. Mai 1927. Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Berleiherung.**

Dienstag, den 24. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Handlungsbüro, Perzentstraße 45 a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Wann, 1. Hof, 1 Küche, 1 Bad, 1 Toilette, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Obstgarten, 1 Park, 1 Brunnen, 1 Wasserleitung, 1 Gasleitung, 1 Elektrizität, 1 Wasserzähler, 1 Gaszähler, 1 Wasseruhr, 1 Gasuhr.

Karlsruhe, den 21. Mai 1927. Gerichtsvollzieher.

**Baden**

in Durlach, Waldstr. 4, mit großem Keller, so, zu vermieten. Preis 40 M. monatlich.

**Mehgerei**  
mit schöner Wohnung 3, verpackten, Pöckel mit höchstem Kapital von 5000 M. erhalten.

Ang. unt. Nr. 3238 ins Tagblattbüro erbet.

**Offene Stellen**

**Arbeitslose, tüchtigen Alleinmädchen,** welche gut kochen kann u. beste Zeugnisse besitzt, auf 1. Juni nach Baden zu erlernen, wird sofort gesucht bei Schmiedmstr. Bernhardt, Rudolfstraße Nr. 27.

**Frau oder Fräulein** für 2-3 Stb. vornehm (Wahlstadt) f. H. Haushalt gesucht. Ang. u. Nr. 3243 ins Tagblattbüro.

**Männlich Ingenieur oder Techniker**

für Zentralheizungen, Trocken-, Lüftungs- u. Gebäudetechnische Anlagen, leitend in Projekt und Ausführung, zum sofortigen Eintritt in Vertretungsstelle gesucht. Anschrift, Bewerbungen sind zu richten auf Nr. 3229 ins Tagblattbüro.

**Stellen-Gesuche**

Fräul., sehr gewissenhaft, selbstständig in Pflege und Haushalt, Sprachgewandt, wünscht Stellung als Heilbesorgerin, Waisenheim bei älteren Herren od. Dame, auch Tagesstelle bei Kindern oder bei Geschäft. Ang. unt. Nr. 3209 ins Tagblattbüro.

Saub., fleiß. Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Beschäftigung im Haushalt f. einige Stunden im Tag. Ang. unt. Nr. 3227 ins Tagblattbüro erbet.

22jährig. Mann, der arbeitslos u. vollqualifiziert ist, sucht Stelle in einem Lager oder als **Bürodiener.** Angebote unt. Nr. 3186 ins Tagblattbüro erbet.

**FESCHE SOMMER-HÜTE**

FÜR DIE DAME  
Elegant und billig



Kleines weißes Flausch-Hütchen	2.95	Aparter Hut mit Handmalerei	11.50
Strohhut zweifarbige Bandgarnitur	3.80	Mod. großer Hut Florentiner Geflecht mit aparter Garnitur	13.50
Jugendlicher Hut Wellenborten u. Taffet	4.20	Großer Hut Crepeline m. Steppereien u. Blume in schönen Farben	13.50
Bordenhut mit Taffet verarbeitet	6.50	Eleg. Florentiner m. Georgette u. Blum.	15.50
Schöner Frauenhut mit Reher-Garnitur	7.50	Kinderhüte moderne Formen und Farben	2.95
Florentiner mit Zweifarb-Band und Blumen	14.50	Flotter Hut Crepeline bunt gesteppt, in hellen Farben	9.50

**KNOPF**

**Ludwig Maier Wohnungstausch**  
Sofienstraße 89. Telefon 437.

Südd. Maschinenfabrik sucht zu baldigem Eintritt für die Abteilung Nachhaltung und Reparaturen

**Kaufmann**  
unabhängig gelernter Eisenhändler im Alter von 25-35 Jahren, welcher schon einige Jahre als Kassator in mittlerer Maschinenfabrik beim Kofomotoren-, Kofomotorenfabrik etc. tätig war. Ausführliche handschriftliche Vervornungen unter Anschließ von Zeugnisabschriften. Nennung der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 3228 ins Tagblattbüro erbet.

**Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwanddecken, Läuferstoffe**

Teilzahlung gestattet

**Teppichhaus Carl Kaufmann**  
Karlsruhe  
Kaiserstr. 157, 1 Tr. hoch, gegenüber Rth. Creditbank

**Hochherrschaftliches Etagenhaus**

sehr vornehme Stadtlage, Mühlburger Tor-Platz, sonnig und freibühnig, große 6 Zimmer-Wohnungen, eine bei Kaut frei, wegzugehen zu verkaufen. Geierlei Doppelhaus auf Haus. Gute Kapitalanlage. Kapitaltragende Reflektionen erbitte Angebote unter Nr. 3205 ins Tagblattbüro

**Holz-Bandsäge**

Benzin-Betrieb, zu verkaufen

**Anteilhaber, Rheinmuthstraße 32.**

Neuzugelb eingerichtetes **Herrlichkeitshaus**

mit 6 Zimmerwohnungen, in ruhiger Bestadtlage, zu kaufen gesucht. Rade Mühlburger Tor bevorzugt. Angebote unter Nr. 3231 ins Tagblattbüro erbet.

**Badenheke**

gekauft. Angeb. m. Längen- und Preisangabe unt. Nr. 3224 ins Tagblattbüro erbeten.

**Geisler ein Delgemälde**

in Goldrahmen etwa 75/50. Preisangeote u. Nr. 3223 ins Tagblattbüro.

**Unterricht**

Mandoline- und Gitarren-Unterricht von monatlich 4 M an erbet. 28. Zimmermann, Mühlbacherstr. 3.

**Nachhilfeunterricht**

ert. Stud. (Dsch.) Oberrealschul-Abt., gewissenhaft in allen Fächern. Stunde 1 M. Referenz. Angeb. unt. Nr. 3235 ins Tagblattbüro erbet.

**Haar**

mit Baden, prima Geschäftslage, im Zentrum der Stadt gesucht. Angeb. unt. Nr. 3240 ins Tagblattbüro erbet.

**kleineres Geschäft oder Wohnhaus** bei 4000-5000 M. An. sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 3234 ins Tagblattbüro erbet.

**Handwagen**

mit Federn u. Patentachse, ein vierdrätiger, steifer

**Handwagen**

sowie ein zweidrätiger

**Malerswagen**

mit Federn stehen zum Verkauf bei Schmiedmstr. Bernhardt, Rudolfstraße Nr. 27.

**Kinderwagen.**

neu, Nierenfeder, bill. abzugeben. Georg-Friedrichstraße 26, 6. u. 11. b. Eichlerstr.

**Damenfahrad, Marke Brennabor, bill. abzugeben.** Georg-Friedrichstraße 26, 6. u. 11. b. Eichlerstr.

**Guter schwarzer Pferd** billig zu verk. Bulach, Karlstraße 1, III. Et.

**Zwei gut erhaltene Cutaway**

für fünf. Stuur billig zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro zu erbet.

**Russischer Windhund** (Räbe) preiswert abzugeben. Anna, Karlsruhe, Victoriastraße 10.

**Gastwirtsverein Karlsruhe und Umgebung E. V.**

Todes-Anzeige.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen

**Fritz Nagel**  
Gastwirt zur Laterne

geziemt in Kenntnis und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Vereins-Abzeichen sind anzulegen.

Beerdigungszeit: Montag nachmittag 3½ Uhr.

**Der Vorstand.**

**Verkäufe**

**Ginfamilienhaus**  
Hübsches, beschbares mit Garten, schönste Stadtlage, Einfahrt, Garage, Zentralheizung, abg. Bad, Warmwasser, 10. Jähr. Steuerfreiheit zu 40.000,- sehr günstig zu verk. Ang. u. Nr. 3222 ins Tagblattbüro erbet.

**Häuser u. Geschäftshäuser**  
allerorts hat stets zu verkaufen:  
**Georg Fleißmann, Auguststr. 9, Tel. 2724.**

**Best. Etagenhaus**  
sofort beschbaren 5 Zimmer, große, Bad und Garten, ca. 10.000-15.000 M. Ang. unt. Nr. 3236 ins Tagblattbüro erbet.

**Mehgereianwesen**  
neuzeitl. eingerichtet, sofort zu übernehmen. Anzahlung ca. 10.000 bis 20.000 M. Ang. unt. Nr. 3237 ins Tagblattbüro erbet.

**Lebensmittel-Geschäft**  
in verkehrsreich. Stadtlage. Erforderlich ca. 5000-6000 M. Ang. unt. Nr. 3239 ins Tagblattbüro erbet.

**Baupläne**  
Rechenm. u. Kauterbergstraße zu verk. Ang. u. Nr. 3192 ins Tagblattbüro.

**Pianos**  
neu und gebraucht, sehr preisw. u. Platzmangel zu verk. od. zu verm. Klavierhöl. Scheller, Rudolfstraße 1, III.

**Radioapparat**  
3 Röhren, kompl. mit Batterie und Hörer zu verk. evtl. geg. Verkaufer od. Damerad zu verkaufen. Ang. unt. Nr. 3199 ins Tagblattbüro erbet.

# Ausstellung für Friedhofkunst in Karlsruhe

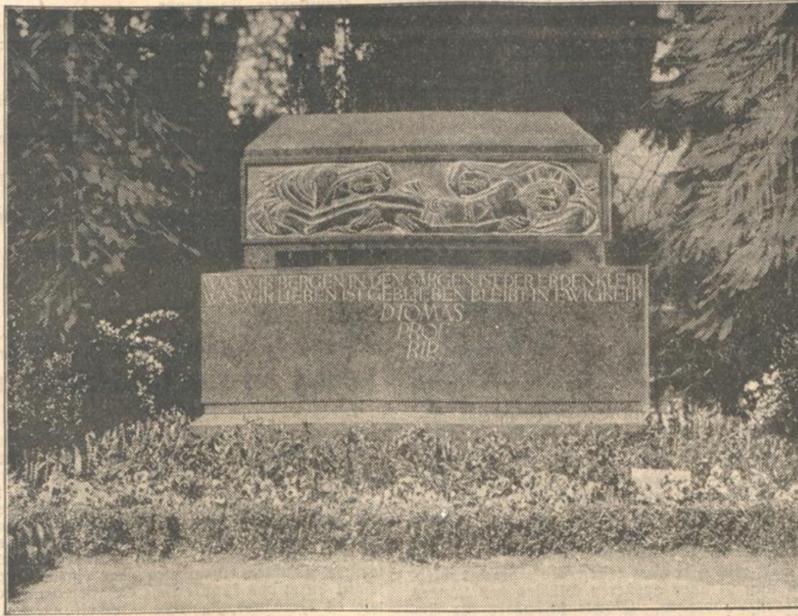
10. bis 31. Mai. Badische Landesgewerbehalle Abteil. A: Friedhof u. Denkmal in Bildern u. Plänen. Städtischer Hauptfriedhof Abteil. B: Musteranlagen. Eintritt frei.

## Friedhofkunst.

Von unserem fachkundigen Mitarbeiter.  
Die Ausstellung im Bad. Landesgewerbeamt.

Das Bad. Landesgewerbeamt veranstaltet zusammen mit einer Reihe von Verbänden und Behörden eine Ausstellung über Friedhofsanlagen und Grabmalformen. Die organisatorische und künstlerische Oberleitung lag in Händen des Referenten für das Bauwesen beim Landesgewerbeamt, Regierungsrat Prof. Ende. Die gesamte Aufmachung gibt einen einheitlichen und würdigen Eindruck und wird hoffentlich ihre erstrebte pädagogische Wirkung nicht verfehlen. Ob die der Ausstellungsleitung zur Seite stehende Jury in Einzelfällen nicht noch strenger hätte vorgehen müssen, möge dahingestellt bleiben.

Ueber Zweck und Notwendigkeit dieser Ausstellung sollen einige Vorbemerkungen gemacht werden. In einer Zeit wie der jetzigen, in der alle Begriffe von Ethik, Kultur, Kunstausfassung usw. eine starke Umprägung erfahren, kann die Auswirkung von neu sich durchdringenden Anschauungen nicht spurlos an den herkömmlichen Begriffen der Totenehrung vorbeigehen. In allen Kulturepochen und bei allen Völkern bilden der Totenkult, Bestattungsart, sowie die Grabmalform ein sichtbares äußeres Zeichen der jeweiligen kulturellen Höhe und Auffassung einer Zeit. Daß sich eine völlige Umstellung oder die Abkehr von der Tradition in der Friedhofskunst später auswirken, wie bei Gattungen, die mit der lebendigen Wirklichkeit und Wirtschaft in enger Verbindung stehen, liegt



hierüber überhaupt ausgesagt werden kann. § 1 dieser Friedhofsordnung sagt: „Auf dem Gottesacker soll hinsichtlich der Gräber Einfachheit und wesentliche Gleichartigkeit herrschen.“ Wer den einzigartigen stillen Waldfriedhof der Brüdergemeine in Königsfeld besucht hat, wird nicht ohne tieferen Eindruck geblieben sein. Nach auf dem Boden liegende Grabplatten einfacher Form, mit alter Schrift versehen, inmitten großer eisenumpionener oder rafenüberwachsener Felder, bilden den Friedhof. Dazwischen stehende Bäume, oder Unterteilungen von beiseitigen Bäumen schaffen abgeschlossene Blickfelder. Jede persönliche Eindringlichkeit ist vermieden. Ein solcher Friedhof bildet das wohlthuende Gegenstück eines der berühmtesten italienischen Campi santi.

Das weitere Material der Ausstellung ist in Gruppen nach Städten oder Organisationen zusammengefaßt. Der Bund Deutscher Architekten, Landesbezirk Baden, zeigt eine kleine Auswahl von Grabdenkmälern, Gefallenendenkmälern, Friedhofsanlagen und Entwürfen zu Friedhofs- und Einsegnungshallen. In einem größeren abgeschlossenen Raum führt die Stadt Karlsruhe Teile ihrer Friedhofsanlagen vor. Angenehm fallen gute photographische Aufnahmen mit Teilabschnitten vom Friedhof auf, im Gegensatz zu einigen mangelhaften Aquarellen, bei denen die Autorität eines Kunstmalers über die perspektivischen Verzerrungen nicht hinwegtäuschen kann. Es ist gerade hier ein typisches Beispiel für die kunstfällige und plastische Wirkung des guten Lichtbildes gegeben, das in unserer Buchdruck- und Reproduktionstechnik mit Recht einen immer größer



auf der Hand. Wenn wir indessen etwa bei der Architektur eine Vereinheitlichung, eine Entschärfung von all den überlebten Beimengungen unorganischer Art beobachten können, so werden sich diese gefunden Einflüsse auch sinngemäß notwendigerweise bei der Entwicklung unserer Friedhofs- und Grabmalform bemerkbar machen. Die formale Gestaltung der Grabdenkmäler ist eng gebunden an die Anlage und Ausgestaltung der Friedhöfe an sich. Man könnte eine Parallele ziehen mit der Stadtbaukunst, wie ja überhaupt der Übergang von einer Stadtanlage zur Garten- und Parkanlage bis zum Friedhof nicht allzu schwer auffindbar ist. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit der Einordnung und Unterordnung der einzelnen Gräber und Einzelanlagen unter die

Gesamtkonzeption des Friedhofs. Die ersten Anfänge dieser Erkenntnis liegen vor dem Kriege und dürften ihre besten Beispiele in München haben. Die Zusammenfassung einer Reihe von Grabplätzen zu Gartenräumen, die von Bäumen als Bänder umzogen sind, haben schon im Münchener Nordfriedhof ein weithin anregendes Vorbild gefunden. Inwiefern eine solche Anlage mit einer paritätigen Ausgestaltung durch vorhandene Bauanlagen kombiniert werden kann, zeigt eine Reihe von Aufnahmen und Ausschnitten auf der Ausstellung. Aus den mannigfaltigen und reichen Bildern des ausgestellten Materials mögen einige größere Gruppen herausgegriffen sein, da es nicht möglich ist, alle Arbeiten im einzelnen zu erwähnen.

Eine retrospektive Schau gibt uns einen Einblick in frühere künstlerisch abgeschlossene hochstehende Epochen. Die archaischen Fundamente der Universitäten in Freiburg und Heidelberg, sowie das kunsthistorische Institut der Techn. Hochschule in Karlsruhe haben ausgemerktes Material zur Verfügung gestellt. Erwähnenswert als Anregung ist ein Friedhof aus Skutari (16.—19. Jahrhundert), ferner ein Grabmal, Heiliges Grab aus Vostan, Persien, vom Anfang des 14. Jahrhunderts. Man könnte bei Betrachtung dieser schlichten eindringlichen Monumentalarchitektur, die auf jedes schmückende Beiwerk verzichtet und nur durch die wichtige Plastik ihrer Erscheinung wirkt, an ein verblüffend modern wirkendes Monument denken. Ebenso sind aus Samarland, sowie Arabien in Persien die Aufnahmen zweier Mausoleen von ähnlicher Gestaltungsart gezeigt. Die Aufstellung des Modells vom Theoderich-Grabmal zu Ravenna wäre wegen seiner darstellerischen und archaischen Mangelhaftigkeit wohl besser unterblieben.

Beispiele von Grabdenkmälern aus der römischen Zeit des 1. und 2. Jahrhunderts zeigen reichere hochkultivierte plastische und bildnerische Arbeiten. Nicht eindringlich genug kann auf die steinmässige gute bildliche Wirkung der Schrift dieser Zeit hingewiesen werden. Verteilung in der Fläche, Behandlung und Stärkegrad des einzelnen Buchstabens sind auch für die heutige Zeit von vorbildlicher Art. Die Skulpturenmalerei der vorchristlichen Zeit gibt einen Einblick, wie mit farbiger, bildhafter Wirkung innenräumliche, sakrale Eindrücke erzielt werden können.

Die Sammlung des Bad. Landesmuseums Karlsruhe bringt eine Anzahl vorbildlicher Grabsteine von ländlichen Friedhöfen und Kirchen. Erwähnt sei der Gipsabguss einer Grabplatte des 14. Jahrhunderts aus der früheren Klosterkirche Wittich bei Wolfach. Die Grabplatte zeigt bei äußerer einfacher gebundener Form eine figürliche Ornamentalschmückung durch vom Steinmetzen eingegrabene Vortriebszeichnungen, die, ohne den Gesamteindruck irgendwie zu beeinträchtigen, einen rein symbolischen oder schmückenden Charakter haben kann, ein Weg, den gerade die modernen Künstler beim Grabmal wieder einzuschlagen suchen, um die ruhige Einheit der Gesamtwirkung des Einzelsteins, sowie die Reihewirkung vieler Steine zu wahren. In historischen guten Beispielen wären noch zu erwähnen die Sammlung des historischen Vereins Altwürttemberg, sowie die schmiedehämmer Aufnahmen aus der Sammlung von Geheimrat Lutzenbach-Heidelberg. Als Bindeglied zwischen Tradition und moderner Zeit und mit zum Besten der Ausstellung gehören die wenigen Abbildungen der Brüdergemeine Königsfeld (Berrenthuter). Die ausgehängten Vorchriften eines solchen Friedhofs sind kurz und klar gefaßt, das Wesentliche, was



ren Platz gegenüber nicht mehr zeitgemäßen anderen Techniken einnimmt. Leider fehlt die Vorführung der neuesten Vorhaben der Stadt, die Ehrenanlage für Hans Thoma, Ausgestaltung des Kriegerfriedhofes usw. Aus Freiburg interessiert eine vom städtischen Gartendirektor verordnete Anlage kleiner, rhythmisch angelegter, beckenumsäumter Grabräume, die bei der Gleichartigkeit der gärtnerischen Anlage einen freieren Spielraum für den einzelnen Grabplatz lassen. Im Gegensatz hierzu wirkt der Urnenfriedhof in Mannheim aufdringlich und überladen.

Die Anlage der Friedhofsbauten Pforzheims macht einen eigenartigen, der Situation angepaßten Eindruck. Ebenso der Heidelberger Bergfriedhof, dessen Einsegnungshalle gut mit der Landschaft verwachsen ist. Das Modell des Waldfriedhofs vom Fremersberg in Baden-Baden bietet auch das Beispiel einer in die

## Bau- und Monumentalarbeiten Grabdenkmäler

**STEINWERKE  
RUPP & MÖLLER  
KARLSRUHE i. B.**

Bildhauer- und Kunstgewerbliche Steinarbeiten

## Grabdenkmäler

in jedem Material und in jeder Ausführung liefert nach allen Orten **sehr preiswert**

**Wilhelm Schweinfurth, Karlsruhe i. B.**

Gottesauerstraße 11 Streng reelle Bedienung Fernsprecher 2231

Zur Zeit Räumungsverkauf von Grabmalen in schönen Formen wegen Aufgabe des Lagerplatzes. Nur ernsthafte Interessenten bekommen auf Wunsch die Lagerliste auch nach auswärts zugesandt.

## Ludwig Allinger

Gartenbaubetrieb  
Friedhofgärtnerei  
Karl-Wilhelmstr. 71  
Fernsprecher 914

Dekorationen  
Moderne Bindereien

Mitglied der „Fleurop“  
Blumenspendenvermittlung  
nach allen Plätzen  
Europas

## Friedhofgärtnerei August Kapferer

Karlsruhe i. B.  
Geschäft: Karl-Wilhelmstraße 78  
gegenüber dem Friedhof

Empfiehlt sich  
im Anlegen und Unterhalten  
von Grabstätten  
sowie im Anfertigen von  
Bouquets, Kränzen und  
Guirlanden  
Blühende Topf-, Blatt- und  
Freilandpflanzen

Landchaft auf eingepackten Anlage. Zwei der großen Seitentabellen sind von Bildmeister-Dreien, sowie von Hoppe-Wiesbaden belegt. Während Bildmeisters Arbeiten einen sachlichen, ernsten und schlichten Eindruck machen, verwirrt bei Hoppe das Zuviel der z. T. recht konventionellen und überladenen Vorbilder. Eine Sammlung jüdischer Grabmalerei bringt gute Beispiele einfacher, vorbildlicher Gedenksteine.

Sehr sinnfällig ist die Sammlung moderner Kriegerdenkmäler von Ministerialrat Prof. Stürzenacker für die Landesberatungsstelle der Gefallenenvereine. Eine Reihe guter, modern aufgefaßter, plastisch durchgearbeiteter Denkmalsentwürfe wird gezeigt, und es ist schade, daß das Material nicht reichhaltiger und einbringlicher vorgeführt wird. Eine Gegenüberstellung von schlechten und guten Beispielen hat nämlich einen erhellenden pädagogischen Wert. In ähnlicher Weise stellt das württembergische Landesgewerbeamt, Abteilung Bauberatungsstelle, Typen auf, sowie die staatliche Akademie für Kunstgewerbe, Dresden. Unter den Dresdener Arbeiten sieht man einzigartige Grabsteine in Holz und Stein, sowie eine erwähnenswerte plastische Studie für ein Reihengrabfeld.

Der historischen Entwicklung zuliebe war die Besprechung bis jetzt in umgekehrter Reihenfolge erfolgt, und es wäre die am Eingang des Saales angefertigte Abteilung des Volksbundes der Deutschen Kriegergräberfürsorge noch zu erwähnen, die ja auch in das moderne Problem der Friedhofsgestaltung hineingreift. Auf das Wesen und den Bedeutung des Volksbundes näher einzugehen, ist aus Platzmangel an dieser Stelle nicht möglich. Es mag darauf hingewiesen werden, daß eine der Hauptbestrebungen des Volksbundes die ist, neben dem Vermittlungs- und Erkennungsdienst die in den früheren feindlichen Ländern allenthalben zerstreut liegenden Soldatenfriedhöfe einer pietätvollen Wartung und allmählichen Verschönerung in der Anlage entgegenzuführen.

Wenn statistische Aufzeichnungen im allgemeinen trodene Tabellen darstellen, so können im Gegensatz hierzu die Aufzeichnungen des Volksbundes diese sinnfällige Wirkung nicht verfehlen. Die französischen Grabverwaltung hat einen großen Teil der Einzelfriedhöfe umgebeut und zu Sammelfriedhöfen zusammengelagert. Die Vorbilder solcher Sammelfriedhöfe, in denen bis zu 40 000 Soldaten beheimatet sind, bieten mit den unübersehbar Reihen geordneter Grabkreuze einen erschütternden Eindruck, dessen Wirkung sich wohl schwerlich jemand entziehen kann. Gerade diese ungeheuren Massenanlagen sind ein maßgebendes Zeichen für die Miesenopfer des Krieges und die sinnlose Zerstörung gerade der besten Menschenleben. Es wird ein außerordentlich trauriger und großer künstlerischer Verstand dazu gehören, diese Friedhöfe zu Gedächtnisanlagen auszugestalten, wobei m. E. gerade der fast trostlose Massenindruck zwar gemildert, aber nicht zerstückt werden darf. Beispiele für solche Anlagenverbesserungen werden verschiedentlich gezeigt. Das Modell des Kriegerfriedhofs zu Münster im Elsaß, dessen Pate der Landesverband Baden ist, gibt ein Bild von Art und Sinn der Bestrebungen des Volksbundes. Die Art der Aufstellung des Blumen geschmückten Modellgrabkreuzes mit der Inschrift dürfte wohl eine Vereinnahmung des Wesens der ganzen Friedhofsausstellung an sich bedeuten und eine Veranlassung zu Bedenken, die in dieser Form nicht in die Ausstellungshalle gehört.

### Die Kriegsgräberfürsorge in der Ausstellung für Friedhofskunst.

Es bietet einen eigenartigen Reiz in der Ausstellung für Friedhofskunst (Landesgewerbehalle), die bis 29. Mai dauert, zu sehen, wie die Völker und Religionen ihre Toten ehren, und wie sie die Begräbnisstätten gestalten. Unter den Toten eines Volkes verdienen jene, die ihr Leben für ihre Brüder geopfert haben, besonders geehrt zu werden. Es ist deshalb der Ausstellungslitung zu danken, daß sie dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge einen Platz zur

Darstellung deutscher Gefallenenereignisse eingeräumt hat. Wie ergreifend wirken die großen Karten der Kriegerfriedhöfe der westlichen und östlichen Kriegsschauplätze! Bis zu 40 000 deutsche Soldaten sind in einzelnen französischen Friedhöfen gebettet. Leider sind die vielen von unseren Truppen liebevoll angelegten Ruhestätten ihrer gefallenen Kameraden von der französischen Verwaltung auf etwa ein Zehntel vermindert worden, wodurch zahlreiche Umbettungen notwendig wurden. Die meisten der neuen großen französischen Friedhöfe machen einen uns wenig befriedigenden Eindruck.

Um wieviele stimmungsvoller wirken die Beispiele ursprünglicher deutscher Anlagen in Polen trotz vernachlässigter Pflege! Wenn wir die Grabstätten der in so großem Umfang in fremder Erde ruhenden deutschen Soldaten auch nicht so vorbildlich, wie Amerika oder England es tun konnte, einrichten und unterhalten können, so darf es aber doch nicht so bleiben, wie Frankreich nach seinen Verpflichtungen die deutschen Kriegerfriedhöfe mindestens ausgestaltet mußte. Die unendlichen schwarzen Holzkreuze auf nicht angepflanzten Grabfeldern sind unwürdig unserer Helden und würden auf die Dauer eine Schmach für das deutsche Volk bedeuten. In den letzten Jahren konnte schon mancher deutsche Friedhof im Ausland wenigstens ordentlich eingepflegt, mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt, die Gräber mit einfachen, aber würdigen Kreuzen oder Steinplatten versehen werden; einige Friedhöfe erhielten ein großes Kreuz oder ein einfaches Denkmal. Der Karlsruher Vaterländischer Friedhof im Münster i. E. Elsaß, der im Modell ausgestellt ist, zeigt, was mit bescheidenen Mitteln geleistet werden kann. Pläne des im Dienste des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge stehenden Architekten Tischler-Wünnen zeigen, wie die teilweise trostlosen Kriegerfriedhöfe auf fremdem Boden würdiger gestaltet werden können.

Das, was hier zum ersten Male gezeigt wird, soll nun in allen größeren Städten des Landes ausgestellt werden. Möchte besonders die Abteilung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Beachtung finden, die sie im Andenken an die gefallenen Söhne unseres Vaterlandes verdient. Ihnen muß das deutsche Volk überall eine würdige Ruhe- und Ehrentätte bereiten; damit ehrt es sich selbst.

### Ankauf von Entwürfen

Für den Ankauf wurden folgende Entwürfe aus dem Wettbewerb für Grabdenkmäler und Gedenktafeln bestimmt:

- Motto „Pax II“ zu 100 M.; Bildhauer Albert und Walter Bollin, Baden-Baden.
- Motto „Schraubloch, Amboß, Löschtrutz, Schlacke, Rauchfang und Gie“; Rudolf Dieb, Pforzheim, zu 150 M.
- Motto „Reihengrab“ zu 50 M.; Professor Hugo Eberhardt, Offenbach a. M.
- Motto „Pax IV“ und „Ex-est“ zu 150 M.; Regierungsbaumeister Alfred Fischer, Karlsruhe.
- Motto „Schlicht II“ zu 50 M.; Bildhauer Paul Fischer, Karlsruhe.
- Motto „Kreuz und Stern“ zu 100 M.; Architekt Franz Gebhard, Gengenbach.
- Motto „Diterbotisch“, „Pax I“ und „Ditern“ zu je 50 M., insgesamt 150 M.; Architekten Paul Glasstätter und W. Gühringer, Karlsruhe.
- Motto „Garn“ zu 50 M.; Architekt A. Hamburger, Karlsruhe.
- Motto „Körper“ zu 50 M.; Anton Hermle jr., Offenburg.
- Motto „Zum Gedächtnis“ zu 100 M.; Bildhauer Fritz Hofmann, Karlsruhe.
- Motto „Pax III“ zu 100 M.; Fräulein Liese Holz, Offenburg, a. M.
- Motto „Totentanz“ zu 50 M.; Architekt Fritz Hugeneyn, R. Müppurr.
- Motto „Martins“ zu 50 M.; Architekten Kömmler u. Wolf, Karlsruhe.
- Motto „Immortella“ zu 100 M.; Professor Vogthammer, Karlsruhe.
- Motto „Ruhe III“ zu 100 M.; Architekt Luid u. Bebert, Billingen.

- Motto „Ex-usu“ zu 50 M.; Gartenarchitekt Fra. Mäde, Baden-Baden.
- Motto „Anima“ und „Deutsch“ zusammen 50 M.; Architekt Wolfgang Maschil, Karlsruhe.
- Motto „Landesgewerbekunst“ zu 50 M.; Bildhauer August Menerhuber, Karlsruhe.
- Motto „Dank“ zu 50 M.; Regierungsbaumeister Max Konstantz.
- Motto „Faziales“ zu 100 M.; E. Reinhardt, Kunstmalerei, Karlsruhe.
- Motto „Kartusche“ zu 50 M. u. Motto „Schlicht“ zu 100 M., zusammen 150 M.; Stadtbaurat Otto Roth, Karlsruhe.
- Motto „Zeit“ zu 50 M. u. Motto „Gold“ zu 50 M., zusammen 100 M.; Architekt Wilhelm Schweinfurth, Karlsruhe.
- Motto „Klare Form“ zu 50 M.; Bildhauer Karl Seifinger, Karlsruhe.
- Motto „Legend“ zu 100 M.; Professor v. Teuffel, Karlsruhe.
- Motto „Jedem das Seine“ zu 100 M.; Architekt Friedrich Voigt, Berlin-Steglitz.
- Motto „Gnade“ zu 50 M.; Bildhauer Adolf Walder, München.

### Badische Künstler auf der Ausstellung der Kunstgemeinschaft in Berlin.

Mit der jetzigen Ausstellung tritt die Deutsche Kunstgemeinschaft in das zweite Jahr ihrer Tätigkeit. Getreu ihrem Grundsatze, dem kunstfreundigen Laien Werke nahezubringen, die jeweils unter einem gegenständlichen, technischen, örtlichen oder sonstigen Gesichtspunkte geordnet sind, hat sie es auch diesmal wieder vermieden, für einzelne Künstler oder für besondere künstlerische Abteilungen einzutreten oder einem Querschnitt durch das künstlerische Schaffen zu geben, wie es Verbände, staatliche Ausstellungen und private Galerien zu tun pflegen. Der Deutschen Kunstgemeinschaft kommt es immer nur darauf an, dem Käufer Anknüpfung zu bieten und dem Künstler Abnehmer zuzuführen. Sie wechselt benutzte die angebotenen Gesichtspunkte, unter denen sie sich die Herausstellung angelegen sein läßt, ja, sie beginnt sogar, mehrere miteinander zu verknüpfen.

Das Leitmotiv ist diesmal die Landschaft. Hinzu treten vorwiegend ebenfalls unter dieser Überschrift, eine Sonderausstellung badischer und hessischer Künstler, weiter eine kleine Ausstellung allgemeiner Art und schließlich die händliche Bildnisausstellung.

Den Anfang machen die badischen Künstler, und man darf sagen, daß die von ihnen beherrschten zwei ersten Teile einen sehr guten Eindruck erwecken. Es steht viel gute Tradition in der Kunst, die aus der Süddeutsche des Reiches geholt worden ist. Wohl fehlen eine ganze Reihe von Namen, darunter solche, die jetzt gerade auf der Baden-Badener Kunstausstellung vertreten sind, man kann insofern auch nicht sagen, daß der Eindruck ein abgeschlossener ist, aber er reicht in der Tat völlig aus, die Vielseitigkeit und den bodenständigen Reichtum einer Künstlergemeinschaft abzuzeichnen, die in der Hauptsache aus dem Karlsruhe und in früheren Jahren in den Führern Thoma, Kaldreuth, Triebner, Schönleber, Keller, Geort, Behr u. a. besteht.

Der Umfang ist dennoch reizvoll und erfüllt von Abwechslung. Zwei Bilder, eine hübsche Frühlingsschwärmer von Wilhelm Kempfing und ein höchst interessantes Werk des loeben verstorbenen Hans v. Volkmann fanden schon am Eröffnungstage ihre Liebhaber. Der zweite, mehr flüchtig gehaltene Hempping ein tags darauf in Privatband über. Besonders erwähnenswert mag noch das hart leuchtende, durch seine farbige Lebendigkeit im Kleinen auffallende Herbstbild von Adolf Lunz sein, der im Laufe des Sommers noch in einer Ausstellung bei Schulte zu sehen sein wird, sowie Hermann Goehlers in äppiger Sonnenpracht ruhende Terrasse, Karl Ferd. Grethers lebendiger Frauenkopf und Wilhelm Riegels farbiger Vorfrühling im

Rheinaltwäcker. Theodor Eiser ist nur mit zwei kleinen Bildern vertreten, die immerhin von der Farbenpracht des Künstlers zeugen. Selmut Eicherodts wiederholte Unterhaltung ist ein netter farbiger Beitrag. Von Theodor Schindler erkaut ein klärer Durchblick, Karl Dertel liebt die malerische Weite und Heinrich Brenneiens Gewissenhaftigkeit verleiht mit seiner klaren Art. Bei August Kutterer fehlen bisweilen notwendige Gegenstände und Zeigerungen, und in Richard Dillgers „Malerlingen“ läßt sich originale Kraft zum Ausdruck, hätte der Künstler sein Motiv fester und entschlossener angepackt und zu Ende geführt. Auch Hans Schöpplin fehlt nicht mit seinen korrekten, naturgetreuen Bildern. Aus den Stilleben raucht die plastischen und warm getönten Arbeiten von Eugen Segewitz und Maria Waags frischer Blumenstrauß hervor. Auch ein kleines Gemälde von Marie Dr. Lieb, etwas dichter zwar, ist da. Wilhelm Schuarenberger dürfte in der Komposition wie in der Farbe mehr Schwung wagen. Adolf Hildenbrandts ganz auf Flächenwirkung gemalte Bilder verleugnen das Naturmotiv, auf das sie sich gleichzeitig berufen. Was noch bleibt, sind eskalare oder mir und grell phantastische Verweise. Die flotten Anarelle von Bertha Kaegele Schmidt (Freiburg) hätte man nicht unbedingt aus dem Zusammenhange mit ihren Landschaften zu reißen brauchen.

Aus der Plastik weit heraus — nicht aus der badischen — ragt der Karlsruher Hermann Bina unter anderem mit einer reizvoll abgeschlossenen „Anstende“. Otto Schlieker-Schwabingen zeigt einen weich modellierten, aber unheimlichen Frauenkopf, während Fritz Bremer-Karlsruhe die Manier der künstlich rauten Oberfläche an modellierten Köpfen versucht.

In den zwei ersten Tagen sind 12 Bilder und drei Kleinplastiken verkauft worden. Wenn es so weiter geht, wird sich nach der Wunsch des bei der Eröffnung anwesenden badischen Bevollmächtigten Hans W. K. erfüllen, daß kein Wert den Weg zurückfinden möge, den es gekommen ist!

Dr. R. Voigt.

### Geschäftliche Mitteilung

#### Das Handwerk auf dem Mutterfriedhof.

Der neueröffnete Mutterfriedhof, eine lebenswerte Anlage auf dem Karlsruher Hauptfriedhof, wird stark besucht. Alle Besucher aber waren sich einig, daß neben der Industrie das heimische Handwerk in der vornehmsten Weise vertreten ist. Gute Handwerkskunst, wirkliche Kunst, repräsentieren viele der als Muster und Beispiele guten Geschmacks angefertigten Grabmale, Grabstätten, Steine und Kreuze usw. Besonders ragt auch die große Firma Heinrich und Hugo Kromer von hier hervor. Bemerkenswert ist, daß ihre Grabsteine nach eigenen Entwürfen, ohne Zuschüsse nach eigenen Entwürfen hergestellt u. ausgestellt worden sind. Ein Beweis der großen Leistungsfähigkeit der Firma.

Weiter seien die Darbietungen besonders herausgearbeitet, die die Firma W. Thust, Groß-Kunzendorf (Kreis Reick) sowohl in Natur im Rahmen der Musteranlage auf dem Friedhof, als auch in ihrer geschmackvoll eingerichteten Nische im Ausstellungsraum des Landesgewerbeamtes bringt. Es handelt sich hier um einen deutschen Edelkiesel, der am Fuße des schiefen Altvater-Gebirges gewonnen wird. Dieser Werkstoff entspricht besonders gut dem heutigen Geschmack für Friedhofsgestaltung. Dieser leuchtet bekanntlich die schwarzen, womöglich noch spiegelblank polierten Steine in ihren veralteten und immer wiederkehrenden Formen mehr und mehr ab und will in das dunkle Grün des närrischen Schmutzes den heller gefärbten und abwechselnd geformten Gedenkstein setzen. Ist auch das schlechteste Material durchweg hell und freundlich getönt, so zeigt es doch — eben als rechter Edelkiesel — lebhaftes Übermaß und harmonisches Farbenspiel, wodurch er in wirksamen, stets angenehm bleibenden Gegensatz zu der grünen Umrahmung der Pflanzen tritt.

**W. Thust** Gegr. 1819  
Gr.-Kunzendorf  
Kreis Neisse, Ob.-Schlesien

zeigt Meisterwerke schlesischer Grabmalerei

auf der Friedhofsausstellung des Badischen Landesgewerbeamts

**Wilhelm Nussberger**  
Bildhauer Wohnung: Karlstraße 21, II. Karlsruhe  
Lager u. Werkstätten: Karl-Wilhelmstraße 51, neben Gärtnerei Ball

Ausführung von Denkmalsanlagen nach eigenen und gegebenen Entwürfen in allen Steinarten / Einfache Steine für Reihen- und Kindergräber, sowie Holzkreuze in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen / Entwürfe und Berechnungen kostenlos zu Diensten / Lieferung u. Aufstellung nach allen Orten / Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten jeder Art für Bauten etc. etc. // Aschen-Urnen auch für Erdbeseizung //

Ich bitte höflichst um Besichtigung meines reichhaltigen Lagers Oberzeugen Sie sich von meinen Arbeiten und Preisen / Langjähr. Garantie / Reparaturen billigst / Auf der Ausstellung: Vertreter der Firma W. THUST, Marmorwerke, Groß-Kunzendorf (Ober-Schl.)

**Otto Steinbach**  
Friedhof-Gärtnerei / Karl-Wilhelmstraße 67—68

Moderne Grabgestaltung  
in sorder Ausführung / Größte Leistungsfähigkeit

Beachten Sie bitte meine Musteranlagen im Ausstellungsraum auf dem Hauptfriedhof

**Gärtnerei L. Ball**  
Karl-Wilhelmstr. 55, Telefon 1867

gestaltet formvollendete Grabstätten nach modernster Art bei gewissenhaftester Ausführung Gediegene Trauergebäude

**Karl Lepperi / Karlsruhe**  
Telephon 4665 Karl-Wilhelmstraße 70 Telephon 4665

Gartenbau - Betrieb — Friedhof - Gärtnerei  
Neuanlage und Pflege von Gräbern  
Dekorationen  
Binderei für Freud und Leid

**Gartenbaubetrieb Max Widh**  
Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 64

Grab-Neuanlage, Grab-Pflege  
Blumenspenden für Freud und Leid  
Dekorationen

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Wirtschafts-Wochenschau.

Karlsruhe, 21. Mai.

Die Außenhandelsbilanz im April, die gestern veröffentlicht wurde, liefert zum Teil auch die Erklärung für die Entwicklung der Devisenkurse. Der Einfuhrüberschuß stieg wieder auf 209 Millionen, nachdem er im Vormonat eine kleine Verringerung erfahren hatte. In den ersten vier Monaten des neuen Jahres ist damit der Einfuhrüberschuß auf die gewaltige Summe von 1174 Millionen gestiegen, während er im ganzen Jahr 1926 nur 132 Millionen betrug. Zu diesem Devisenbedarf, der zur Bezahlung des Einfuhrüberschusses diente, kommen noch die großen Summen, die die Verzinsung und Tilgung der bisher schon aufgenommenen Auslandsanleihen und nicht zuletzt die Reparationszahlungen, die bekanntlich im April wieder aufgenommen wurden und die 108 Mill. erforderten. Diesem enormen Devisenbedarf gegenüber haben wir auf der Aktivseite unserer Bilanz nur wenige Posten aufzuweisen. Dazu gehören u. a. die Einnahmen, die das Ausland unserer Schiffahrtsgesellschaften für Beförderungsleistungen bezahlt, Versicherungen und Bankgebühren, Fremdenverkehr usw. Ob jedoch auch diese Posten nicht durch Zahlungen an das Ausland ausgeglichen sind, ist nicht ohne weiteres festzustellen. So kam man an der Handelsbilanz bis zu einem gewissen Grade wohl das Fortschreiten unserer Verschuldung an das Ausland feststellen. Denn es ist nicht zu verfehlen: Die Zahlungsbilanz ist immer ausgeglichen und es ist korrekt genommen, falls von einem Defizit der Zahlungsbilanz zu sprechen. Die Frage ist nur, wie dieser Ausgleich erfolgt. Entweder stehen den Leistungen des Auslands in Gehalt der überhöhtigen Waren-einfuhr Gegenleistungen der deutschen Wirtschaft gegenüber, oder der Ausgleich erfolgt durch Kreditgewährung, genau so wie bei einem Einzelunternehmen die Bezüge von Waren, Einrichtungsgegenständen usw. entweder bezahlt werden oder den Schuldendienst vermehren.

Die Schätzungen über die Verschuldung Deutschlands an das Ausland weisen nicht allzuviel von dem einmütigen genannten Resultat ab. Die Neuverschuldung seit Jahresbeginn wird auf rund 1000—1200 Mill. geschätzt. Tritt in diesem Zeitraum fremder Gelder nur eine geringe Stodung ein, so wirkt dies sofort auf die Devisenkurse, wie wir in den letzten Wochen beobachten konnten. Deutschland macht also immer neue Schulden, um die alten Schulden zu tilgen und zu verzinsen und um seinen Lebensbedarf zu bezahlen. Daraus folgt, daß der notwendige Zufluß ausländischer Gelder immer größer werden muß, nur um den gleichbleibenden Devisenbedarf Deutschlands zu decken. Daß dies nicht ein unangenehmes zu weiter geben kann, ist einleuchtend, und es legt die Frage nahe, inwiefern der deutsche Außenhandel, der allein als Devisenquelle in Betracht kommen könnte, dieser Aufgabe gerecht werden kann. Im Jahre 1926 haben nur die Monate des ersten Halbjahres einen Ausfuhrüberschuß gebracht, der im März mit 132 Mill. am höchsten war. Dieses Ergebnis wurde nur erzielt durch härteste Drosselung der Einfuhr. Mit den besseren Verdienstmöglichkeiten der Bevölkerung und dem größeren Bedürfnis der Industrie stiegen jedoch die Einfuhrziffern von da an in stärkerem Maße als die Ausfuhr, wie aus folgender Tabelle ersichtlich ist:

1926	Einfuhrüberschuß —		
	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhrüberschuß +
Januar	707	795	+ 88
März	645	923	+ 278
Juni	791	788	— 3
September	823	886	+ 15
Dezember	1060	892	— 226
Jan. 1927	1003	798	— 295
Februar	1094	756	— 339
März	1085	841	— 244
April	1036	796	— 299

Wir sehen, wie trotz aller Konjunkturbesserung, aller Handelsverträge und aller Verbesserung der internationalen Konjunkturfähigkeit durch die Nationalisierung die Ausfuhr im großen und ganzen nur wenig gesteigert werden konnte, während die Einfuhr ganz beträchtlich in die Höhe ging. Der Monatsdurchschnitt der Ausfuhr betrug im Jahre 1913 rund 850 Millionen, dies würde an dem jetzigen Preisstand von rund 184 Prozent desjenigen von 1913 einer Gegenwärtigkeit von rund 1190 Millionen entsprechen. Diese Ausfuhr, die 1913 unter ganz anderen wirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Bedingungen vor sich ging, müßte auch jetzt wieder erreicht werden, nur um die Einfuhr zu bezahlen, während für die übrigen Verpflichtungen noch nichts übrig bleiben würde. Daß dies in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird, ist leicht vorauszufragen. Es bliebe also nur eine Drosselung der Einfuhr übrig, die sich in einem derartigen Ausmaß jedoch gar nicht durchführen ließe, wenn man Deutschland nicht weit unter den Lebensstandard eines Regenvolkes herabdrücken wollte. Selbst die vollständige Unterbindung der Lebensmittelaufuhr würde höchstens das Defizit der Handelsbilanz für sonstige Zahlungen übrig lassen. So wird allein die Gestaltung der Handelsbilanz über kurz oder lang den Ruf zu einer Revision des Dawesvertrages geben und zwar dann, wenn sich die Verschuldung an das Ausland nicht mehr weiter fortsetzen lassen wird.

Die drohende Kohlenpreiserhöhung kommt infolge des Einpruches des Reichstages nicht zur Durchführung. Die Erörterungen haben ergeben, daß die Lage des Ruhrbergbaues nicht so günstig ist, wie man bisher anzunehmen pflegte. Der Förderrückgang und die Einlegung von Forderungen sprechen eine zu deutliche Sprache. Die Frage ist nur, ob die

Produktionsverringering auch eine derartige Steigerung der Selbstkosten mit sich gebracht hat, daß eine Preiserhöhung gerechtfertigt wäre. Das wurde verneint. Noch weniger gerechtfertigt scheint der Antrag des Braunkohlenbergbaues. Während der Steinkohlenbergbau, wie gesagt, hauptsächlich unter Förderungsbeschränkungen leidet, ist dies beim Braunkohlenbergbau nicht der Fall. So wurden auch die zur Begründung einer Preiserhöhung beigebrachten Unterlagen nicht als genügend erachtet. Prinzipienreiter könnten auch hier wieder von einer Einschränkung der wirtschaftlichen Freiheit reden. Diese wirtschaftliche Freiheit besteht jedoch auf großen Gebieten gar nicht mehr. Wirtschaftliche Freiheit steht auf der anderen Seite das freie Spiel der Kräfte voraus. Wo die Konkurrenz fehlt und Angebot und Nachfrage sich nicht mehr auf einen angemessenen Preis einstellen können, muß eine höhere Preiskontrolle zwischen treten, die die Interessen von Erzeuger und Verbraucher gegeneinander abwägt und unbillige Ausnutzung der wirtschaftlichen Machtstellung verhindert. Wie verhängnisvoll sich das Befolgen einer solchen Forderung auswirken kann, sehen wir an der Gestaltung der Baumaterialpreise, insbesondere der Zementpreise. Die Zementindustrie ist so eng zusammengeschlossen, daß die inländische Konkurrenz fast beseitigt ist, während mit dem Auslande eine weitgehende Verständigung erzielt worden ist. Die Festlegung von Produktionsquoten der einzelnen Fabriken auf ein Jahrheft hin, erfolgte, ohne daß vorher ein Konkurrenzkampf um die härtesten, d. h. die am billigsten produzierenden Werke zur Auslese gebracht hätte. Die Folge ist, daß der Preis für Zement so bemessen ist, daß auch die am ungünstigsten arbeitenden Unternehmen rentabel sind, während die Rentabilität der leistungsfähigen und fruchtbringendsten Fabriken durch meist nur häufige Ausnutzung ihrer Kapazität und durch Belastungen mit Zahlungen an die sogenannten Ausgleichsflächen der Syndikate geschnitten ist. Offenbar eine unangenehme industrielle Entwicklung! Nun hat sich zwar eine Nationalisierung in der Weise angebahnt, daß die größeren Werke kleinere wegen ihrer Syndikatsquote aufkaufen und schließen, oder das muß der Zementverbraucher im Preis ebenfalls mitbezahlen. Die rückwärts die Konkurrenz neu erziehender Werke bekämpft wird, zeigt eine Meldung der „Fr. Ztg.“ Die Königsfurter Zementfabrik A. G. beschäftigt, in Schlefien, also auf deutschem Gebiet, eine Fabrik zu errichten. Nunmehr erklärte der Norddeutsche Zementverband den Sächsischen, die mit Aufsenfertigern handeln, den üblichen Rabatt von 250 Am. pro 10 Tonnen verweigern zu wollen, außerdem von diesen vorherige Bezahlung zu verlangen. Ein solches Vorgehen muß scharfe Mißbilligung finden. Es ist hier ebenfalls so, daß der Handel seiner Stellung als selbständiges Organ der Gesamtwirtschaft fast völlig beraubt ist. In der Zeit der Wohnungsnot und der Bauwierigkeiten infolge hoher Baufkosten sollte so rasch wie möglich gegen eine derartige Ueberberapung der wirtschaftlichen Macht angegangen werden.

An der Börse war die abgelaufene Woche der Vereinarbeitung des schwarzen Freitagsgewinns gewidmet. Man erkennt, daß die Parität ebenso eine Uebertreibung war, wie der Kaufeitel der Wochen vorher. In Berlin und in Frankfurt, ebenso wie an anderen Börsenplätzen, hat sich der Medio glatt abgewidelt. Sämtliche Differenzen sind in bezuglichen worden. Dies bezieht sich auf den Verkehr der Banken unter sich. Wie diese ihrerseits die Mediogeschäfte mit ihrer Kundschaft abgewidelt haben, läßt sich nicht ohne weiteres übersehen, doch dürfte es auch hier zu keinen allzugroßen Schwierigkeiten gekommen sein. Die Börsenreise haben eben durch die vorangegangene ununterbrochene Gasse so viel verdient, daß Kursverluste in der bisherigen Höhe von ihnen immer noch verhältnismäßig leicht getragen werden können. Schließlich waren die Liquidationskurse von Medio Mai immer noch höher als die Kurse Mitte März, die damals schon als reichlich übertrieben bezeichnet wurden. Inzwischen ist auch schon eine kräftige Erholung erfolgt. Die Spekulation verfuhrte sogar einen neuen Kaufesvorsatz, mußte aber erkennen, daß die Kreditbeschränkungen mit aller Strenge durchgeführt werden. Das Privatpublikum hat an seinem Besitz festgehalten. Wenn man übrigens der Kreditbeschränkungsmaßnahme der Großbanken den Vorwurf macht, daß dadurch das Vertrauen zur Börse erschüttert worden sei, so ist darauf hinzuweisen, daß dieses Vertrauen viel mehr durch ungezügeltte Kaufreaktionen in Frage gestellt wird, die ohne Rücksicht auf den inneren Wert und die Rentabilität der Papiere die Kurse heizen, nur weil die börsentechnische Lage des Effekten- und Geldmarktes ein solches Umgehen gestattet. Sollte sich nunmehr eine Umlagerung der Effektenbesitzverteilung daran anbahnen, daß wirklich große Beträge aus rein spekulativen Hän-

den, die durch die Kreditbeschränkung schwach geworden sind, in kapitalkräftigen Dauerbesitz übergeben, so wäre der wesentliche Zweck der Maßnahme der Banken erreicht, nämlich die Verminderung der ungelunden und gefährlichen Höhe kurzfristig finanziierter Spekulationsengagements. Es darf aber, worauf die Diskontogellschaft hinweist, kein Zweifel daran gelassen werden, daß dieser Aufbau der Engagements, der übrigens in gewissen Grenzen auch automatisch mit den Kursrückgängen eingetreten ist, doch erst noch bevorsteht.

### Wirtschaftliche Rundschau

#### Differenzgeschäfte sind unklagbar.

Folgendes Reichsgerichtsurteil, das auch für Effektengeschäfte gilt, ist gerade bei der heutigen Börse von Interesse. Die Klägerin, eine Berliner Firma, schloß mit der Firma Nathan R. in Hannover am 10. März 1924 ein Geschäft Dollars gegen Franken ab. Und zwar sollte die Klägerin der Beklagten, jetzt im Konkurs befindlichen Firma, 35 000 Dollars Newyork zu 3350 Pariser Francs per 31. Mai 1924 überlassen, wogegen die Beklagte der Klägerin am gleichen Tage 1172 500 Francs zu liefern hatte. Die Beklagte konnte die Franken nicht liefern, da deren Kurs zu jener Zeit erheblich gestiegen war. Das Geschäft wurde deshalb glattgestellt. Die Klägerin, die die Franken zu gestiegenen Kursen angeschafft hat, verlangt nunmehr von der defizienten Konkursmasse Schadenerhalt. Die Beklagte wendet ein, daß ein unklagbares Differenz- und Spiegelschiff vorliegt.

Landgericht Hannover und Oberlandesgericht Celle sind diesen Einwendungen gefolgt und haben die Klage abgewiesen. Das Reichsgericht hat die Revision der Klägerin als unbegründet zurückgewiesen. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu: Das Oberlandesgericht hat die Auffassung gewonnen, daß die Streitige Forderung von 100 500 Reichsmark als einem Vorkaufvertragsgeschäft zu erachten sei. Die Gemeinschuldnerin habe gar nicht ernstlich erfüllen wollen, vielmehr sollte nur der Unterhalt erfüllen. Die Forderung des Klägers sei demnach auf die Erfüllung des Kaufes des Klägers abgestellt worden. Das ergabe sich schon daraus, daß das Verzeichnis hinsichtlich des Sollens der französischen Parität zu jener Zeit in Deutschland sehr lebhaft betrieben worden sei, daß der Betrag sehr hoch gewesen sei und daß die Gemeinschuldnerin weitere derartige Geschäfte zu sehr hohen Beträgen abgeschlossen habe, die sie erfüllen nicht alle habe erfüllen können. Zwar sei nicht festgestellt, daß die Klägerin von der Spiegelschiff bei gehöriger Sorgfalt habe erkennen müssen. Uebrigens habe der Prokurist der Klägerin das weitaus größte dieser Geschäfte über annähernd 200 000 Dollars tatsächlich gekauft. Nun hat das Oberlandesgericht sich zwar nicht ausdrücklich darüber ausgesprochen, ob es das Vorliegen eines Spiegels oder eines Differenzgeschäftes annimmt. Man wird sagen müssen, daß es ein Differenzgeschäft zugrunde legt; darauf weist die Ausführungsstelle hin selbst. Die Höhe der Frankenschulden mußte aufpassen und sie veranlassen, nähere Nachforschungen anzustellen. Sie konnte sich mindestens bei der Gemeinschuldnerin erkundigen, mit welchen Mitteln sie ihre Frankenschulden erledigen wolle. (I 284/26. — 2. April 1927.)

Die Reichsbahn als Konjunkturbarometer. Der Güterverkehr hat sich im April nur wenig belebt. Arbeitsfähig wurden mit 145 288 Wagen 376 Wagen mehr als im März gestellt. Insgesamt wurden 3 489 311 Wagen gestellt, 390 000 Wagen weniger als im März. Das Oberleitungsnetz wurde zu einem gesteigerten Express- und Güterverkehr. Auch der Frachttägungsverkehr war infolge des lebhaften Verkehrs von Gütern für die Befüllung und Planung im Frühjahr hart. Die Betriebsleistungen waren im April im Güterverkehr etwas geringer als im März. Der Kohleverkehr ging im ganzen etwas zurück. Im mitteldeutschen Braunkohlenggebiet zeigte sich in der zweiten Aprilhälfte eine starke Versandteigerung. Der Versand von Frühgetreide und Bananen über Bremerhaven hat eingesetzt. Der Versand künstlicher Düngemittel ging bei 67 000 Wagen gegenüber März geringerer Stellung weiter zurück. Merktlich nachgelassen haben auch die Transporte landwirtschaftlicher Erzeugnisse; ebenso haben die Baufrachtsporte nachgelassen. Die Betriebsleistungen im Personenverkehr waren im allgemeinen ebenso hoch wie im März.

Großhandelsindex. Die auf den 21. März des 18. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 Prozent auf 137,4 (136,8) zugenommen. Von den Hauptgruppen liegen Agrarstoffe um 0,8 Prozent auf 140,0 (138,9), die Kolonialwaren um 0,1 Prozent auf 127,5 (127,4), die industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 Prozent auf 131,2 (131,0) und die industriellen Fertigwaren um 0,4 Prozent auf 144,6 (144,0).

i. Generalversammlung des Linoleninwerks. Die am Freitag in Bietigheim abgehaltene G. V. der deutsche Linoleninwerke A. G., Berlin, in der ein Aktienkapital von 20 892 500 Am. mit insgesamt 210 100 Aktien vertreten war, genehmigte einstimmig den Abschluß. Aus dem Reingewinn von

4 899 209 Am. werden, wie bereits gemeldet, 15 Prozent Dividende verteilt. Dazu wird der Vorlage darauf hin, daß die Ausschüttung eines verhältnismäßig hohen Dividendenbetrages hauptsächlich deshalb möglich sei, weil die in die Deutsche Linoleninwerke aufgefundenen einzelnen Gesellschaften bei der Geldumstellung ihre Kapitalien sehr vorzüglich bemessen hätten und anlässlich des Zusammenflusses der Kapitalrahmen des Gesamtunternehmens wiederum enger gefaßt worden sei. Auf das tatsächlich vorhandene Gesellschaftsvermögen berechnet, ergäbe sich, prozentual ausgedrückt, naturgemäß eine niedrige Rentabilität. Abdann wurden die vorgeschlagenen Kapitalerhöhungen genehmigt und zwar 1. von 24 892 500 Am. um 2 490 000 Am. auf 27 382 500 Am. durch Ausgabe von 2420 auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je 1000 Am. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die neuen Aktien sind den alten Stammaktien gleichgestellt und vom 1. Januar 1927 ab dividendenberechtigt und vom 1. August 1927 ab mindestens 100 Prozent festgesetzt. 2. von 26 952 500 Am. um 3 800 auf den Inhaber lautenden Stammaktien zu je 100 Am. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die neuen Aktien werden mit 25 Prozent eingezahlt. Der Ausgabebetrag beträgt mindestens 100 Prozent. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurden die näheren Einzelheiten der Ausgabe dieser Aktien sowie die Festlegung der Dividendenberechtigung überlassen. Die gesamte Kapitalerhöhung soll bis 1. April 1928 durchgeführt sein. Das laufende Geschäftsjahr zeige, wie mitgeteilt wird, steigende Umsätze. Die Nationalisierung beantrug bis zur völligen Durchführung noch mehrere Monate und werde dann erst ihre volle Auswirkung zeigen können.

Erweiterung des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels. Nach langwierigen Verhandlungen ist in der Vorstandssitzung des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels am 2. Mai 1927 von einer bevollmächtigten Kommission getroffenen Abmachungen zugestimmt worden, wonach der Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels mit dem Zentralverband verschmolzen wird. Die Verschmelzung wird nach außen hin vornehmlich dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß der Name „Zentralverband des Deutschen Großhandels“ abgeändert wird in „Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels“. Die hierdurch notwendigen Satzungsänderungen müssen in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossen werden, die am 15. Juni d. J. in Berlin stattfinden soll.

Zwittlage in einem Arbeitskonflikt. In dem Arbeitskonflikt auf den Werken des Nordwolle-Konzerns hatte die Verwaltung der zu dem gleichen Konzern gehörigen Sächsischen Wolllagern vorm. Tittel u. Krüger eine einseitige Verfügung erzwungen, die der Leipziger Ortsgruppe des Deutschen Textilarbeiterverbandes die Unterstützung der in einem Sympathiestreik eingetretenen Belegschaft der Tittel u. Krüger A. G., sowie jede Förderung des Ausstandes unterlag. Auf den Einspruch des Textilarbeiterverbandes, welche diese Verfügung als eine Verletzung der Koalitionsfreiheit bezeichnet, hat nunmehr die IV. Volkammer Bezirks in einer Berufungsverhandlung diese Verfügung aufgehoben und die Antragstellerin zu den Kosten verurteilt.

Gesteigerte Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 8. bis 14. Mai im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 284 115 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 101 041 Tonnen in der vorhergehenden Woche in ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die arbeitsmäßige Kohlenförderung betrug damit 380 686 Tonnen gegen 365 174 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Infolge Kohlenmangels und Wagenmangels wurden in der Berichtwoche 5 Ferkelwagen eingesetzt. Die Zahl dieser Ferkelwagen stellte sich auf 15 920 (arbeitsmäßig 3654) gegen 45 469 (7578) in der vorhergehenden Woche.

Rohstoffgewinnung. Die Rohstoffgewinnung im April ist mit 1 288 400 Tonnen um 127 294 Tonnen geringer als im März, dagegen die durchschnittliche arbeitsmäßige Gewinnung mit 53 663 (52 410) Tonnen um 1260 Tonnen oder 2,4 Prozent höher als im März. Sie entspricht 69,3 Prozent der durchschnittlichen arbeitsmäßigen Leistung im Deutschen Reich nach dem Umfang von 1913.

Abschlüsse. Hamburg-Leipzig. Lebensversicherungsbank A. G. in Leipzig wieder 8 Proz. Div. — Deutsche Ton- und Steinzeugwerke A. G. in Berlin aus 1,27 (1) Mill. Am. Reingewinn wieder 10 Proz. auf die Stammaktien. — Julius Schmidt u. Cie. A. G. Stuttgart 180 020 (118 700) Am. Reingewinn. — Glas- und Porzellanwerke A. G. in Hamburg 8 (6) Proz. — Mansfeldische Kaliwerke A. G. in Eisleben schließt nach 615 000 Am. Abschreibungen mit einem auf die Mansfeld A. G. zu übertragenden Verlust von 614 189 Am. — Carl Marx u. Söhne A. G. in Coburg voraussichtlich wieder 0 Proz. Die Umsätze hätten sich fast verdoppelt. — Habermann u. Godes-Reich A. G., Berlin, bei 229 390 Am. Reingewinn dividendenlos (1. V. 8 Proz.). — Natronsalzwerke und Papierfabriken A. G., Berlin. Aus dem Reingewinn von 501 000 (519 219) Am. wieder 10 Proz. — Frankfurter Gasgesellschaft, Frankfurt a. M., 7 (5) Prozent.

### Aus Baden

Konkurs. Kaufmann Leopold Deck in Rappeltwindel (Südgl.). Anmeldefrist 17. Juni, Prüfungsstermin 18. Juni.

Generalversammlung der Waldhof-Gruppe. Die G. V. der Zellulosefabrik Waldhof gl. genehmigte 12 Proz. Dividende und wählte an Stelle des ausgeschiedenen, nach Berlin übergesiedelten Kommerzienrats Jos. den Direktor der Süddeutschen Disconto-gesellschaft Ludwig Juld in den A. M. Die G. V. der Simonius & Cellulosefabrik Waldhof in Fockendorf i. Rh. in der von den 15 Mill. Aktien 1 479 000 durch die Zellstoff-Fabrik und die Blumen-Konzerngruppe vertreten waren, genehmigte die 8 Prozent Dividende. — Die Badische Holzstoff- und Papierenfabrik Oberlörzter ergab 25 Am. Ueberfluß, der vorgetragen werden soll. — Die Pappmüllerei A. G. in Mannheim, die ihren Betrieb an die Zellstoff-Fabrik verpachtet hat, erzielte eine Passivnote von 209 967 Am., die zur Abschreibungen dienen. — Die Papierfabrik Weihenstephan A. G. in Pforzheim-Dillweinstein verwendet ihren Reingewinn von 62 339 Am. gleichfalls zu Abschreibungen, ebenso die Coseler Cellulose- und Papierfabriken A. G. in Golei ihre Passivnote von 305 780 Am. Bei Pappmüllerei Weihenstephan und Coseler wurde an Stelle des ins Privatleben zurückgetretenen Direktors Dr. Benno Weill ebenfalls Direktor Ludwig Juld in den A. M. gewählt. — Die Bahngesellschaft Waldhof in Mannheim-Waldhof erzielte 30 102 Am. Gewinn, wovon 1505 der Reserve zugewiesen, 10 000 für Abschreibungen auf Maschinenfonds verwendet, 10 000 für Steuern zurückgelegt und 2597 vorgezogen werden. Der Bahnverkehr habe den Erwartungen nicht entsprochen. — Ueber die G. V. der Hauptgesellschaft haben wir bereits gestern berichtet.



## Hypothekengelder

bei 6 1/2—7 1/2 Prozent Zinsen und günstigen Auszahlungsbedingungen auf einwandfreie städtische und ländliche Objekte

### auszuleihen.

Sachkundige Durchführung aller Hypothekengeschäften.

## Landesbank für Haus- u. Grundbesitz

e. G. m. b. H.

Karlsruhe	Mannheim	Pforzheim	Freiburg i. Br.
Kaiserallee 4	L. 2, 2	Marktplatz 10	Gartenstraße 6

Banken.

Ein Rückgang zum schwarzen Freitag. Das Vorstandsmitglied der Deutschen Bank...

Märkte.

Berlin, 21. Mai. Am 21. Mai die Produkte...

Hamburger Warenmärkte vom 21. Mai. Reis: Bei kleinem Abgang...

Waghebörse Jüder Notierung vom 21. Mai. Gemahlene Weizen...

Bremer Baumwolle-Notierung vom 21. Mai. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle...

Nürnberg Papiermarkt. Nürnberg, 21. Mai. Da sich auch in der heute...

der Bodenmarkt 70 Ballen. Die dabei beschafften Preise...

Berliner Schlachthausmarkt vom 21. Mai. Bezahlt wurden für 50 kg...

Floraheim Goldmetallpreise vom 21. Mai. Metallpreise von der Gold- und Silberindustrie...

Schweinefleisch in Offenbau vom 21. Mai. Aufgehoben wurden 467 Stück...

Börsen.

Antrag auf Schließung der Sankta-Börsen im Sommer. Der Deutsche Bankverein...

Frankfurt a. M. 21. Mai. Der Börsenschluß der Börse war ausgedehnt...

Solafeststellungspreise verloren bis zu 3 Prozent. Boni Antofaktien gaben Daimler 2,76...

Der Börsenverlauf war durchweg unruhig und erlitt in der zweiten Börsenhälfte...

Berlin, 21. Mai. Die heutige Börse eröffnete bei geringem Umsatz...

Die Devisenmärkte lagen am Börsenschluß still. Eine weitere kleine Befestigung...

Berliner Kassabörse vom 21. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Die Börse schloß...

Wiener Börse vom 20. Mai. Alpine Montan 45,25 (am 17. Mai 46,85)...

Pariser Börse vom 20. Mai. Crédit Foncier 2650. (am 17. Mai 2720)...

Courrières 948.— (975.—), Chemin de fer du Nord 2100.— (2100.—)...

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Chicago, Roggen T. stetig, Weizen T. fest, etc.

Devisen.

Table with columns for Goldkurs, Wechselkurs, Buenos-Aires, Kanada, etc.

Berlin, 21. Mai. Dörsen: Danzig 81,77 bis 81,93, Bukarest 2,564—2,576...

Dörsen: Danzig 81,77 bis 81,93, Bukarest 2,564—2,576, Warschau 47,00 bis 47,20...

Prämien-Sätze

Table with columns for All. Elek. Ges., Bochumer, Darmst. Nbk., etc.

Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte, Wechselwerte, etc.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Fandbriefe, etc.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, etc.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, etc.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, etc.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, etc.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, etc.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, etc.